

**Forschungsprogramm Haushalts-Unternehmens-Komplexe  
Projekt Existenzgründung und Selbstständigkeit in Europa**

# **Genderaspekte**

**in der Existenzgründung und Selbstständigkeit  
in Deutschland im Vergleich mit ausgewählten  
Ländern in Europa**

**Eine Analyse mit Daten des Mikrozensus und  
der EU-Arbeitskräfteerhebung**

**von**

**Dipl.-Oecotroph. Caroline Dangel  
Dipl.-Oecotroph. Sabine Fleißig  
Prof. Dr. Michael-Burkhard Piorkowsky  
Dipl.-Oecotroph. Thomas Stamm**

**Professur für Haushalts- und Konsumökonomik  
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn**

**Mai 2006**

**gefördert vom**



**Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend**

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Zusammenfassung	4
1 Zum Stand der Forschung	5
1.1 Einführung	5
1.2 Konzeptioneller Rahmen	7
1.3 Grundbegriffe der Analyse	9
1.4 Datenbasis und Methodik	13
2 Bestand der Selbstständigen im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb 2004	15
2.1 Zahl und Verteilung der Selbstständigen	15
2.2 Selbstständige Frauen und Männer	18
2.3 Selbstständige mit Beschäftigten und ohne Beschäftigte	24
3 Gründungen im Haupt- und Zuerwerb 2004	29
3.1 Zahl und Verteilung der Gründungen	29
3.2 Gründungen von Frauen und Männern	30
3.3 Gründungen mit Beschäftigten und ohne Beschäftigte	32
4 Veränderung des Bestands der Selbstständigen 2004 gegenüber 1996	33
4.1 Selbstständige im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb	33
4.2 Selbstständige Frauen und Männer	34
4.3 Selbstständige mit Beschäftigten und ohne Beschäftigte	37
5 Veränderung der Gründungen 2004 gegenüber 1996	38
5.1 Gründungen im Haupt- und Zuerwerb	38
5.2 Gründungen von Frauen und Männern	39

6	Entwicklungslinien der Selbstständigen von 1996 bis 2004	41
6.1	Muster von Entwicklungsverläufen	41
6.2	Entwicklung der Selbstständigen im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb	42
6.3	Entwicklung der Frauen und Männer im Haupterwerb	43
6.4	Entwicklung der Frauen und Männer im Zuerwerb	44
6.5	Entwicklung der Frauen und Männer im Nebenerwerb	45
7	Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse	46
8	Weiterer Forschungsbedarf	50
	Quellenangaben	53
	Anhangübersichten	
	A 1: Erwerbstätige und Selbstständige	57
	A 2: Gründerpersonen im Haupt- und Zuerwerb	66

## Zusammenfassung

Der haushaltsökonomische Ansatz zur Analyse der erwerbswirtschaftlichen Selbstständigkeit unterscheidet grundlegend drei Gruppen von Selbstständigen: erstens im *Haupterwerb* (erste oder einzige Selbstständigkeit in Vollzeit), zweitens im *Zuerwerb* (erste oder einzige Selbstständigkeit in Teilzeit neben einer nicht auf Erwerb gerichteten Hauptaktivität, z.B. Haushaltsführung) und drittens im *Nebenerwerb* (zweite Erwerbstätigkeit als Selbstständige oder Selbstständiger in Teilzeit). In Deutschland sind der selbstständige Haupt- und Nebenerwerb Männerdomänen. Dagegen überwiegen im selbstständigen Zuerwerb die Frauen. Die Ausgangsfrage der Analyse war, ob es sich dabei um eine deutsche Besonderheit handelt.

Zur Klärung dieser Frage wurden Daten der EU-Arbeitskräfteerhebung für ausgewählte Länder in Europa vergleichend analysiert. In den Vergleich einbezogen wurden *Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, die Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, die Schweiz, Spanien und das Vereinigte Königreich*. Im Mittelpunkt der Analyse stehen Muster der Selbstständigkeit: Betrachtet werden nach den drei Gruppen und genderspezifisch differenziert die *Strukturen* der Selbstständigkeit, d.h. die Zahlen und Anteile von Frauen und Männern, sowie die *Entwicklung* der Selbstständigen von 1996 bis 2004 nach den Verlaufsmustern: steigend, fallend, U-förmiger Verlauf, umgekehrt-U-förmiger Verlauf und unregelmäßiger Verlauf.

Hinsichtlich der *Strukturen* nimmt Deutschland im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb eine mittlere Position ein. Tendenziell zeigt sich – von den Zahlen für Deutschland aus betrachtet – im durchgehend männlich dominierten Haupterwerb ein Nord-Süd-Gefälle mit niedrigeren Frauenanteilen im Norden und höheren Frauenanteilen im Süden. Im überwiegend weiblich dominierten Zuerwerb zeigt sich ebenfalls, aber weniger einheitlich ein Nord-Süd-Gefälle; nördlich von Deutschland eher niedrigere und südlich eher höhere Frauenanteile. Folglich ist die oben angesprochene Frauendominanz im Zuerwerb kein deutsches Sonderphänomen. Im Nebenerwerb zeigt sich genderspezifisch ein vergleichsweise uneinheitliches Bild.

Hinsichtlich der *Entwicklung* der Selbstständigkeit zeigt sich bei differenzierter Betrachtung von Frauen und Männern im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb, dass in fast allen Ländern unterschiedliche Verläufe die Regel sind. Einfach aufzuklärende Zusammenhänge liegen folglich nicht vor. Hier sind weitergehende, sehr differenzierte Analysen erforderlich.

# 1 Zum Stand der Forschung

## 1.1 Einführung

In Deutschland, wie auch in anderen europäischen Ländern und in etlichen Ländern außerhalb Europas, steigen seit Mitte bzw. Ende der 80er Jahre die Selbstständigenzahlen deutlich an. Überproportional tragen dazu Kleinstgründungen, Teilzeitgründungen und Gründungen von Frauen bei. Das Gründungsgeschehen ist aber insgesamt nach wie vor männlich dominiert. In internationalen Studien wird darauf hingewiesen, dass dies insbesondere für Deutschland gilt (vgl. z.B. Meager, 1993, S. 27; Sternberg, 2000, S. 15).

Die haushaltsökonomisch fundierten genderspezifischen Sonderauswertungen der Mikrozensen, der europaweit größten Haushaltsstichproben zur Abbildung der Arbeits- und Lebensverhältnisse in Deutschland, durch das Statistische Bundesamt und die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn haben ein differenziertes Bild und Erklärungsmuster für *Deutschland* herausgearbeitet (BMFSFJ, 2004; Fleißig/Piorkowsky, 2005). Grundlegend werden dafür bei Gründungen und Selbstständigkeit drei Gruppen unterschieden: *Haupterwerb*, *Zuerwerb* und *Nebenerwerb*. *Haupterwerb* ist eine *erste oder einzige* Erwerbstätigkeit in *Vollzeit*, *Zuerwerb* ist eine *erste oder einzige* Erwerbstätigkeit in *Teilzeit*, zusätzlich zu einer nicht auf Erwerb gerichteten Hauptaktivität, und *Nebenerwerb* ist eine *zweite* Erwerbstätigkeit in *Teilzeit*.

Die Gründung und Selbstständigkeit im *Zuerwerb* wird in Deutschland hauptsächlich in Kombination mit Haushalts- und Familienaufgaben ausgeführt, seltener in Kombination mit Schule oder Studium. Da in Deutschland ganz überwiegend Frauen für die Haushaltsführung zuständig sind, ist Zuerwerbsselbstständigkeit in Deutschland eine „Frauendomäne“. Nach Ergebnissen des aktuellen *Gendermonitor Existenzgründung* waren 2004 rund 63 % der Gründungspersonen und 62 % der Selbstständigen im Zuerwerb *Frauen* und somit 37 % bzw. 38 % *Männer* (Statistisches Bundesamt, 2005). Im Haupt- und Nebenerwerb zeigen sich entgegengesetzte Relationen, also deutlich höhere Männeranteile als Frauenanteile (ebd.). Zuerwerbsgründung und Zuerwerbsselbstständigkeit – so lautet unser Befund für Deutschland – ist eine spezifische Lösung des Problems der Vereinbarkeit von Haushaltsführung und Erwerbstätigkeit und ein Weg zur Realisierung einer Work-Life-Balance, insbesondere für Haushalts- und Familienfrauen.

Angesichts dieser Ergebnisse liegt es nahe, der Frage nachzugehen, ob es sich bei den oben genannten Ausprägungen im Gründungsgeschehen und der Selbstständigkeit – insbesondere mit Blick auf den Zuerwerb – in Europa um ein spezifisch deutsches Phänomen handelt. Bisher werden in der empirischen Gründungsforschung auf der Grundlage der Mikrozensen bzw. der Arbeitskräfteerhebungen lediglich Daten über die *erste oder einzige* Erwerbstätigkeit genutzt, ohne nach dem Umfang der Selbstständigkeit (Vollzeit oder Teilzeit) zu differenzieren (vgl. z.B. OECD, 1992; Meager, 1993; Story, 1994; OECD, 1996, Leicht/Philipp, 1999; Schulze Buschoff, 2004). Dass dies zumindest für Deutschland zu einem genderspezifischen Informationsverlust führt, wird noch ausführlich im Zusammenhang mit der Methodik gezeigt. Für Deutschland führt es aber auch zu einer Unterschätzung des Umfangs der Teilzeitselbstständigkeit (Zu- und Nebenerwerb) und damit der Selbstständigkeit insgesamt und vermutlich zu einer unbewussten Überschätzung der Vollzeitselbstständigkeit, weil mit der „offiziellen“ Selbstständigenzahl (*erste oder einzige* Erwerbstätigkeit in Vollzeit *und* in Teilzeit) sowohl Haupt- als auch Zuerwerbsselbstständige nachgewiesen werden.

Zur Gewinnung differenzierter Ergebnisse bearbeitet die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik seit Ende 2005 das Forschungsprojekt „Genderaspekte in der Existenzgründung und Selbstständigkeit in Deutschland im Vergleich mit ausgewählten Ländern in Europa“, das – analog zu der Methodik der Sonderauswertungen der Mikrozensen und der Darstellung im Gendermonitor Existenzgründung – die Entwicklungen im Gründungsgeschehen und in der erwerbswirtschaftlichen Selbstständigkeit mit Daten der EU-Arbeitskräftestichprobe in folgenden Ländern vergleichend analysiert: *Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Vereinigtes Königreich*. Belgien und Luxemburg konnten nicht einbezogen werden, weil Daten in erheblichem Umfang unter der statistisch gesicherten Nachweisgrenze liegen oder fehlerbehaftet sind.

Ziel der hier vorgelegten Studie, die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wurde, war zunächst die Aufbereitung der Datenbasis und die Abbildung von Mustern im Gründungsgeschehen und in der erwerbswirtschaftlichen Selbstständigkeit. Ein weiteres Ziel der Untersuchung bestand darin, gegebenenfalls nachgewiesene Unterschiede in den länderspezifischen Ausprägungen auf sozioökonomische Faktoren zurückzuführen und strukturell bedingte Muster im Gründungs- und Entwicklungsgeschehen in selbstständiger Erwerbstätigkeit aufzudecken. Entsprechende Einflüsse könnten insbeson-

dere von den Familienformen und der Familienmithilfe im eigenen Unternehmen sowie den Infrastruktureinrichtungen ausgehen. So könnte z.B. der vielfach beklagte Mangel an Kinderbetreuungsplätzen in Deutschland ein Grund für die hohen Zahlen von Zuerwerbsgründungen und Selbstständigkeit im Zuerwerb von Frauen sein.

Die Eingrenzung der Untersuchung auf einen Vergleich der Entwicklung in den genannten Ländern ist durch die längere gemeinsame Geschichte in der Europäischen Union bzw. in der Europäischen Freihandelszone (EFTA) und die damit zusammenhängende marktwirtschaftliche Homogenität der Länder begründet. In den osteuropäischen Ländern hat durch den späten Übergang zur Marktwirtschaft eine nachholende Entwicklung im Gründungsgeschehen stattgefunden. Dies könnte zu einem spezifischen Muster geführt haben, das eine gesonderte Untersuchung dieser Länder angemessen erscheinen lässt.

## **1.2 Konzeptioneller Rahmen**

Die Untersuchung der Genderaspekte in der Existenzgründung und Selbstständigkeit in Europa ist eingebettet in das Forschungsprogramm „Haushalts-Unternehmens-Komplexe“ der Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn. Bei diesem Forschungsprogramm geht es um die theoretische und empirische Analyse von Gründungs- und Entwicklungsprozessen von Unternehmen im Haushalts- und Familienkontext. Die Forschungshypothese ist, dass Haushalts-Unternehmens-Komplexe emergente sozioökonomische Systeme eigener Art sind, die durch ganz normale Gründungsprozesse von Unternehmen im Zuge der Vorbereitung, Aufnahme und Gestaltung einer selbstständigen Erwerbstätigkeit und der daraus resultierenden Mischung von Funktionen und Strukturen von Haushalten und zugehörigen Unternehmen entstehen. Sie sind als hybride Systeme zu charakterisieren, die weder Haushalte im Sinne von konsumorientierten Ausgabenwirtschaften noch Unternehmen im Sinne von – vom Haushalt – abgesonderten Erwerbsbetrieben darstellen.

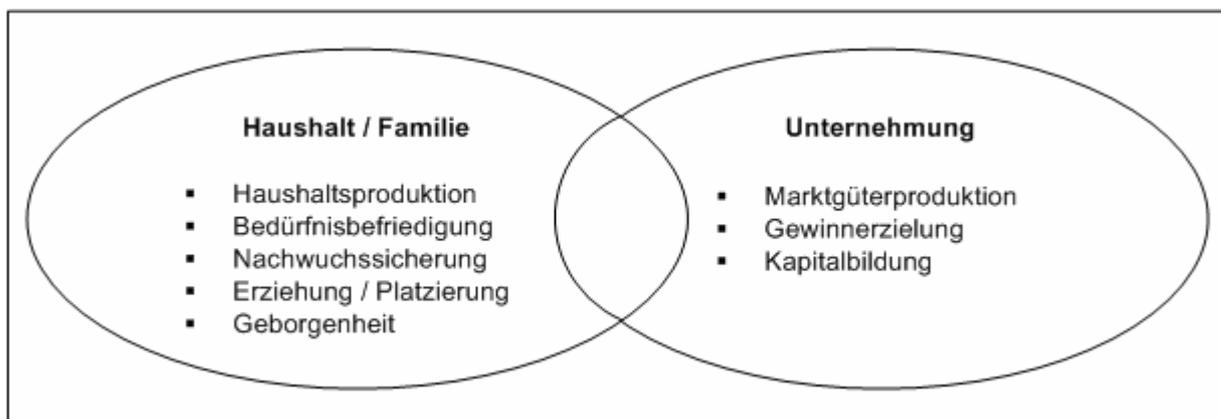
In erster Annäherung können Haushalts-Unternehmens-Komplexe durch folgende Merkmale gekennzeichnet werden (Hansch/Piorkowsky, 1997):

- Die Beschaffung von Geld, teils auch von Sachmitteln für den Haushalt erfolgt zumindest teilweise durch selbstständige, unternehmerische Tätigkeit. Die eigene Unternehmung muss nicht die Haupteinkommensquelle sein.

- Die Betriebsgröße der eigenen Unternehmung ist, gemessen an der Zahl der Beschäftigten, gering. Neben dem tätigen Inhaber bzw. der Inhaberin kommen nur mithelfende bzw. mitarbeitende Familien- bzw. Haushaltsangehörige und/oder einige wenige sonstige Beschäftigte in Betracht. Als Kriterium kann gelten, dass die Zahl der Fremdarbeitskräfte nicht größer ist als die der tätigen Haushalts- bzw. Familienmitglieder.
- Die Leitungsbefugnis in der eigenen Unternehmung liegt beim tätigen Inhaber bzw. der Inhaberin oder einem Mitglied des Haushalts bzw. der Familie.
- Wenn es sich bei dem eigenen Unternehmen um eine Personen- bzw. Kapitalgesellschaft handelt, halten zumindest ganz überwiegend Haushalts- bzw. Familienmitglieder die Gesellschaftsanteile.

Die aus der Kleinheit der eigenen Unternehmung resultierende Verflechtung der Personen, Ziele und Mittel des Haushalts und des zugehörigen Unternehmens legen die Bezeichnung „Haushalts-Unternehmens-Komplex“ nahe. Aus der Mischung der Strukturen und Funktionen von Privathaushalt bzw. Familie und Unternehmung ergibt sich ein hybrider Charakter dieser qualitativ neuen, emergenten sozioökonomischen Institution, weil unterschiedliche Aufgaben und Handlungslogiken in Einklang gebracht werden müssen (vgl. Abb. 1).

**Abb. 1: Funktions- und Strukturmischung im Haushalts-Unternehmens-Komplex**



**Quelle: Eigene Darstellung**

Die Mischung von Funktionen und Strukturen von Haushalt und eigenem Unternehmen ist mit spezifischen Chancen und Risiken verbunden: Einerseits wird die Anpassungsfähigkeit an externe Größen erhöht, andererseits nimmt die interne Störanfälligkeit aufgrund der Ziel- und Mittelkonkurrenz, z.B. zwischen Konsum und Investition sowie zwischen Haushaltsarbeit, Erwerbsarbeit und Freizeit, zu (Piorkowsky, 2002a).

Da die Entstehung von Haushalts-Unternehmens-Komplexen nicht an eine vollzeitliche Selbstständigkeit gebunden ist, sondern bereits mit der Ausübung von Zu- und Nebenerwerbsselbstständigkeiten beginnt, ist die Analyse, insbesondere mit Blick auf den selbstständigen Zuerwerb, genderspezifisch interessant. Analysen mit dem Mikrozensus zeigen, dass bei vorsichtiger Schätzung rund die Hälfte der Selbstständigen mit ihren Haushalten „Haushalts-Unternehmens-Komplexe“ bilden (Hansch/Piorkowsky, 1999; Hansch, 2005). Vermutlich liegt der Anteil höher und nimmt tendenziell noch zu. Für die Gründungsforschung und die Gründungsförderung ergeben sich daraus neue Perspektiven (vgl. dazu Piorkowsky/Holland, 2001; Piorkowsky, 2002b; Piorkowsky, 2004; Piorkowsky, 2005a; Dangel/Piorkowsky/Stamm, 2006).

### 1.3 Grundbegriffe der Analyse

In der empirischen Gründungsforschung wird herkömmlich von *einer* Gruppe von Selbstständigen ausgegangen, die – meist unausgesprochen – als Vollzeitgründungen bzw. Vollzeitselbstständige betrachtet werden. Das ist zumindest der Eindruck beim Lesen der Analysen, die sich in der Regel auf die Zahlen der Mikrozensen bzw. der Arbeitskräfteerhebungen zur ersten oder einzigen Erwerbstätigkeit als Selbstständige oder Selbstständiger stützen (vgl. z.B. Meager, 1993; Story, 1994; OECD, 1996, Leicht/Philipp, 1999; Schulze Buschoff, 2004). Neuerdings werden in einzelnen Erhebungen auch *zwei* Gruppen unterschieden, die begrifflich als Vollerwerb einerseits und Nebenerwerb andererseits abgegrenzt werden (vgl. Kay/May-Strobl/Maaß, 2001, S. 6-10; KfW, 2005; dazu Pesch, 2005, S. 11). Als Vollerwerb gilt dabei eine vollzeitliche und als Nebenerwerb eine teilzeitliche Selbstständigkeit.

Der *haushaltsökonomische Ansatz* zur Analyse der erwerbswirtschaftlichen Selbstständigkeit und des Gründungsgeschehens geht auf der obersten Gliederungsebene von der Unterscheidung von *drei* Gruppen von Selbstständigen aus: erstens im *Haupterwerb* (erste oder einzige Selbstständigkeit in Vollzeit), zweitens im *Zuerwerb* (erste oder einzige Selbstständigkeit in Teilzeit neben einer nicht auf Erwerb gerichteten Hauptaktivität, z.B. Haushaltsführung) und drittens im *Nebenerwerb* (zweite Erwerbstätigkeit als Selbstständige oder Selbstständiger in Teilzeit) (vgl. Abb. 2).

**Abb. 2: Selbstständigkeit nach dem Umfang und dem Stellenwert der Tätigkeit**

Teilzeit	Zuerwerb	Nebenerwerb
Vollzeit	Haupterwerb	X
	Erste oder einzige Erwerbstätigkeit	Zweite Erwerbstätigkeit

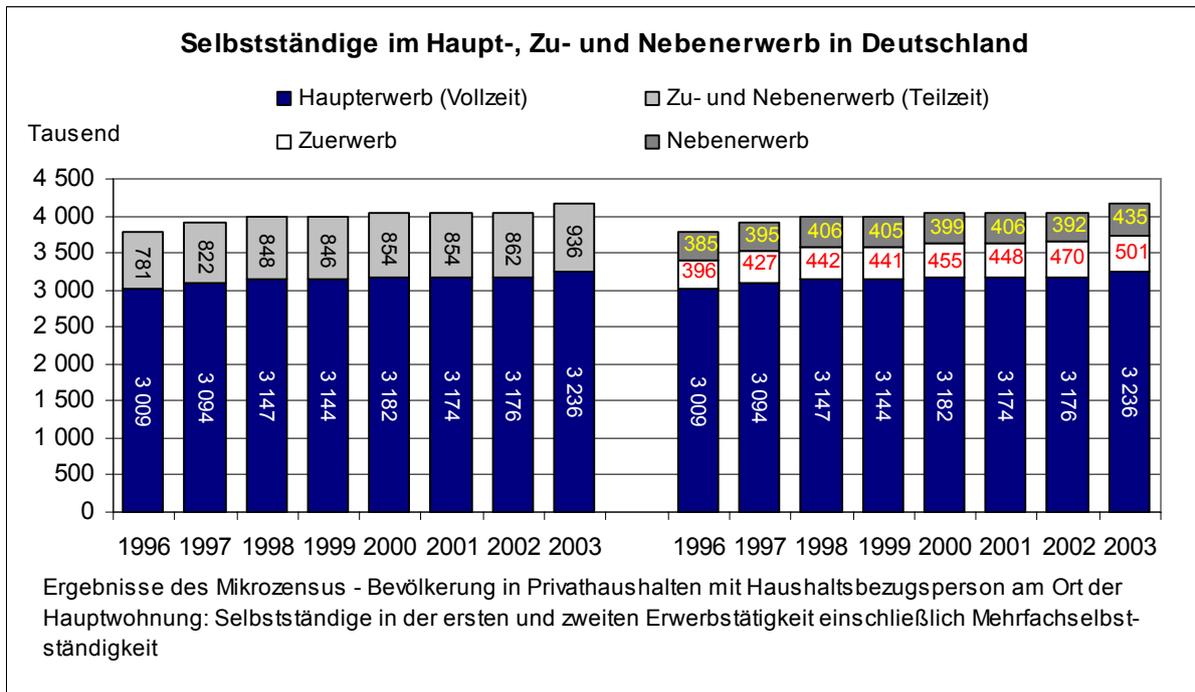
**Quelle: Eigene Darstellung**

Die Unterscheidung von drei Gruppen durch Zerlegung der Komponente der Teilzeitselbstständigen nach dem Stellenwert der Tätigkeit (erste oder zweite Erwerbstätigkeit) und den korrespondierenden sozioökonomischen Konstellationen, z.B. Haushaltsführung und selbstständiger Zuerwerb gegenüber abhängiger Beschäftigung im Haupterwerb und selbstständiger Nebenerwerb, führt zu differenzierten Informationen über das Gründungsgeschehen und die Selbstständigkeit. Werden dagegen die zwei Gruppen der Teilzeitselbstständigen zusammengefasst, werden mögliche Unterschiede verwischt und falsche Schlüsse gezogen.

Beispielhaft wird nachfolgend für Deutschland gezeigt, welche Unterschiede sich durch Zusammenfassung bzw. Differenzierung der Teilzeitselbstständigen ergeben können. Dafür werden Daten der Sonderauswertung der Mikrozensus zu Existenzgründungen im Kontext der Arbeits- und Lebensverhältnisse in Deutschland sowohl für die Teilzeitselbstständigen zusammen (Abb. 3 bis 5, linke Seite, obere Komponente) als auch nach den zwei Gruppen getrennt (vgl. Abb. 3 bis 5, rechte Seite) dargestellt (vgl. BMFSFJ, 2003; Fleißig/Piorkowsky, 2005).

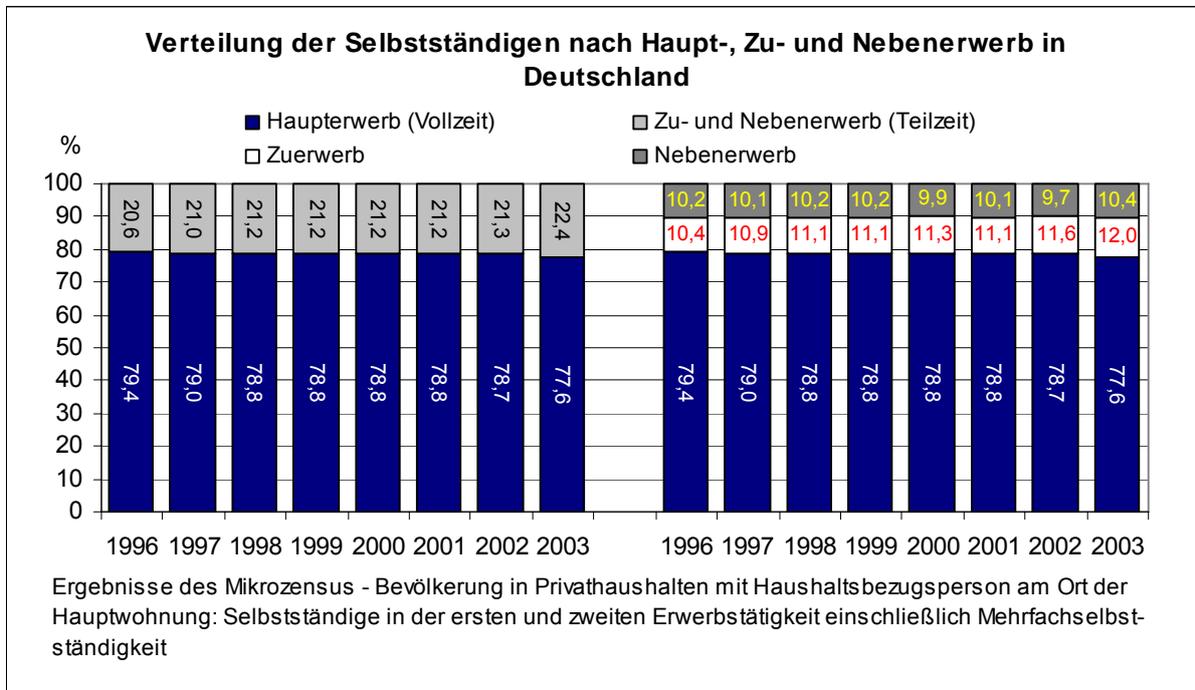
Von 1996 bis 2003 ist die Zahl der Selbstständigen in den zwei bzw. drei Gruppen wie in den früheren Jahren weiter gestiegen (vgl. Abb. 3). Die Zahl der Teilzeitselbstständigen (Zu- und Nebenerwerb) erhöhte sich um rund 20 %. Bei einer Differenzierung nach Zu- und Nebenerwerb zeigt sich, dass die Zahl der Selbstständigen im Nebenerwerb um 13 % und im Zuerwerb um 26,5 % gestiegen ist. Entsprechend verschoben haben sich die Anteile der Gruppen (vgl. Abb. 4): im *Haupterwerb* von 79,4 % auf 77,6 % und im *Zu- und Nebenerwerb* von 20,6 % auf 22,4 %. Die *Dekomposition* zeigt hinsichtlich der Zunahme Folgendes: im *Nebenerwerb* von 10,2 % auf 10,4 % und im *Zuerwerb* von 10,4 % auf 12,0 %.

**Abb. 3: Selbstständige im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb in Deutschland 1996-2003 (1 000)**



Quelle: Mikrozensus; eigene Darstellung

**Abb. 4: Selbstständige im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb in Deutschland 1996-2003 (%)**

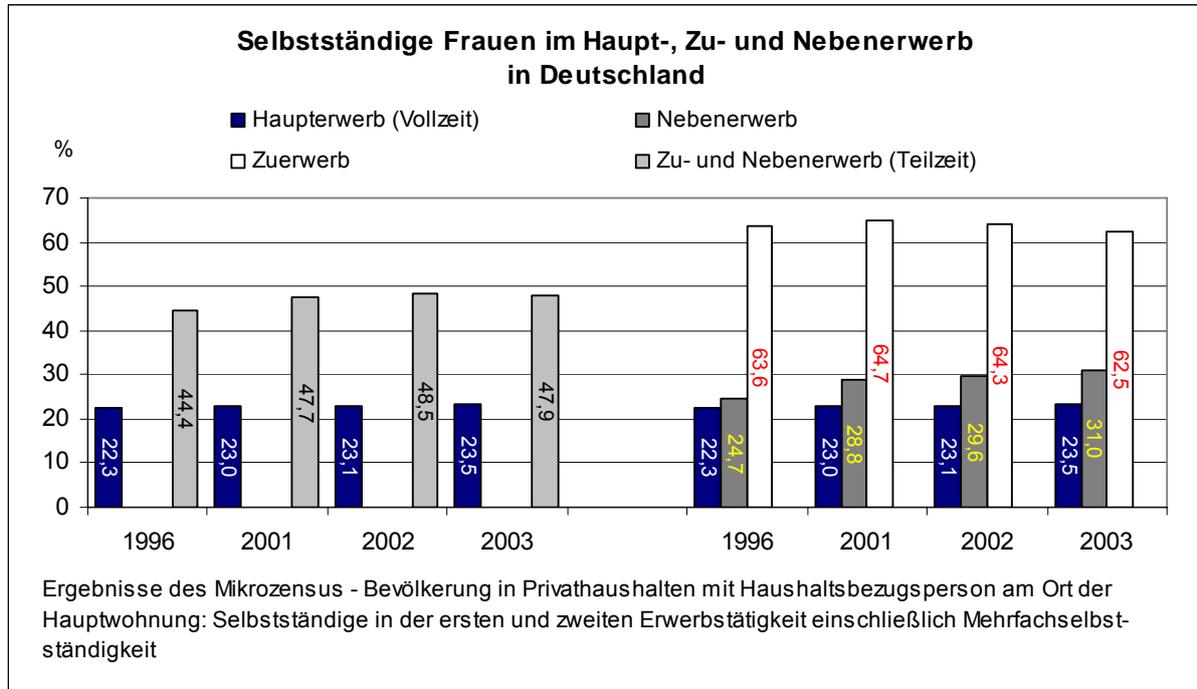


Quelle: Mikrozensus; eigene Darstellung

Die Differenzierung von *drei* Hauptgruppen zeigt somit, dass nicht nur ein relativer Rückgang der Selbstständigen im vollzeitlichen Haupterwerb und ein entsprechender Anstieg im teilzeitlichen Zu- und Nebenerwerb zu verzeichnen ist, sondern dass der Anteil der Selbstständigen im Nebenerwerb nahezu stagniert und ausschließlich im Zuerwerb absolut und relativ eine erhebliche Zunahme eingetreten ist.

Dieses Ergebnis ist unter *Genderaspekten* von besonderem Interesse, denn nur der selbstständige Zuerwerb ist eine „Domäne von Frauen“, insbesondere in Kombination mit Haushalts- und Familienaufgaben. Werden aber der Zu- und Nebenerwerb in *einer* Kategorie als „Nebenerwerb“ zusammengefasst, ergeben sich zunehmende Anteile der selbstständigen Frauen an den Selbstständigen im „Nebenerwerb“ von knapp 50 % (vgl. Abb. 5). In der *Dekomposition* zeigt sich dagegen, dass nach wie vor der Haupterwerb und der Nebenerwerb „Männerdomänen“ sind, während im Zuerwerb fast doppelt so viele Frauen wie Männer eine selbstständige Tätigkeit ausüben. Es zeigt sich übrigens auch dass Männer leicht zunehmend die Selbstständigkeit im Zuerwerb als Option wahrnehmen.

**Abb. 5: Selbstständige Frauen im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb in Deutschland 1996-2003 (%)**



**Quelle: Mikrozensus; eigene Darstellung**

Die genderspezifische Analyse der absoluten Zahlen der teilzeitselbstständigen Frauen und Männer von 1996 bis 2003 zeigt Folgendes: Bei undifferenzierter Betrachtung des zusammengefassten „Nebenerwerbs“ (Zu- und Nebenerwerb) kommen im Durchschnitt des Betrachtungszeitraums auf 100 Frauen 129 Männer. Dagegen kommen bei differenzierter Betrachtung im Durchschnitt auf 100 Frauen im Zuerwerb lediglich 57 Männer und im Nebenerwerb mehr als fünfmal so viele, nämlich 266 Männer.

Hinsichtlich der Zahl der Selbstständigen insgesamt ist hier noch auf das Faktum der *Mehrfachselbstständigkeit* hinzuweisen. Personen können sowohl in erster Erwerbstätigkeit (im Haupt- oder Zuerwerb) als auch in zweiter Erwerbstätigkeit (im Nebenerwerb) selbstständig tätig sein. Im Zeitraum von 1996 bis 2003 waren durchschnittlich rund 15 % der *Nebenerwerbsselbstständigen* in Deutschland auch in erster Erwerbstätigkeit (im Haupt- oder Zuerwerb) selbstständig tätig, also rund 60 000 bis 65 000 Personen. Die Zahlen der drei Gruppen können folglich nicht zu einer Gesamtzahl der Selbstständigen addiert werden, weil genau genommen „Selbstständigkeitsfälle“ von Personen erhoben werden und nicht zu entscheiden ist, ob die hier angesprochenen Nebenerwerbsselbstständigkeits-Fälle von denen im Haupt- oder im Zuerwerb abzuziehen wären.

#### **1.4 Datenbasis und Methodik**

Für die Untersuchung über Genderaspekte in der Existenzgründung und Selbstständigkeit in Europa werden hier zum einen Daten der EU-Arbeitskräfteerhebung herangezogen. Zum anderen sollen ausgewählte Datenbereiche sozialer Indikatoren identifiziert werden, um Unterschiede in den Strukturen der Gründung und Selbstständigkeit analysieren zu können.

Als *Selbstständige* werden Eigentümer und Miteigentümer sowie Pächter von Unternehmen in allen Wirtschaftsbereichen von Unternehmen erfasst und auch hier in die Analyse einbezogen. *Mithelfende Familienangehörige* werden in der EU-Arbeitskräfteerhebung nicht als Eigentümer und nicht als Beschäftigte gezählt, sondern bilden eine eigene Gruppe. Wie in der Gründungsforschung üblich, werden die *Gründungen* als Neuzugänge zum Bestand der Selbstständigen abgegrenzt. Gründungen sind also eine Teilmenge der Selbstständigen. In der EU-Arbeitskräfteerhebung werden sie, wie im Mikrozensus, als die Neuzugänge abgegrenzt, die erst wenige Monate, maximal ein Jahr, am Markt sind.

Die *EU-Arbeitskräfteerhebung* (Labour Force Survey) wird als repräsentative Stichprobenerhebung von Personen in Privathaushalten auf der Basis vereinheitlichter Definitionen und Klassifikationen sowie einheitlicher Listen von Merkmalen jährlich durchgeführt. Seit 1983 stehen vergleichbare Daten auf der Grundlage der ILO-Richtlinien (Labour Force Konzept der International Labour Organisation) zur Verfügung. Beteiligt sind alle 25 EU-Mitgliedsstaaten sowie die drei EFTA-Staaten Island, Norwegen und die Schweiz. Für alle Wirtschaftsbereiche und Berufe werden Daten zur Erwerbsbeteiligung erhoben, darunter zum Erwerbsstatus, zur Stellung im Beruf, zur Arbeitszeit (z.B. Vollzeit/Teilzeit) und zu einer möglichen zweiten Erwerbstätigkeit. Die Stichprobengewinnung, der Erhebungsumfang und die Befragungsform sind mit Rücksicht auf die Bevölkerungsgröße länderspezifisch unterschiedlich (vgl. EC, 1998). In Deutschland ist die Arbeitskräfteerhebung als 0,45 %-Unterstichprobe mit dem Mikrozensus, der 1 %-Repräsentativerhebung über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, verbunden (vgl. dazu BMFSFJ, 2003; Fleißig/Piorkowsky, 2005; Statistisches Bundesamt, 2005).

Die hier im Zentrum der Untersuchung stehende *Analyse von Mustern der Selbstständigkeit* bezieht sich auf zweierlei: Zum einen betrachten wir – aggregiert für alle Selbstständigen sowie genderspezifisch – die *Struktur* der Selbstständigkeit nach den drei Gruppen Haupt-, Zu- und Nebenerwerb und zum anderen die *Entwicklung* der Zahl der Selbstständigen nach den Gruppen und genderspezifisch differenziert, d.h. den Trend der Jahre seit 1996 nach den Verlaufsmustern: steigend, fallend, U-förmiger Verlauf, umgekehrt-U-förmiger Verlauf und uneinheitlicher Verlauf.

Die *Ergebnisse* werden wie folgt dargestellt: In Kap. 2 werden die aktuellen Zahlen für 2004 betrachtet, und zwar der Bestand der Selbstständigen im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb insgesamt, in genderspezifischer Verteilung und in der Differenzierung nach Selbstständigen mit Beschäftigten und ohne Beschäftigte. In Kap. 3 werden entsprechend die aktuellen Zahlen der Gründungen 2004 betrachtet, und zwar – aus Gründen der Verfügbarkeit – nur im Haupterwerb und im Zuerwerb. In Kap. 4 und 5 werden die Veränderungen im Bestand und in den Gründungen von 1996 auf 2004 verglichen. In Kap. 6 werden die Entwicklungsverläufe der Selbstständigen von 1996 bis 2004 analysiert. Es folgen in Kap. 7 eine Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse und in Kap. 8 Hinweise auf weiteren Forschungsbedarf.

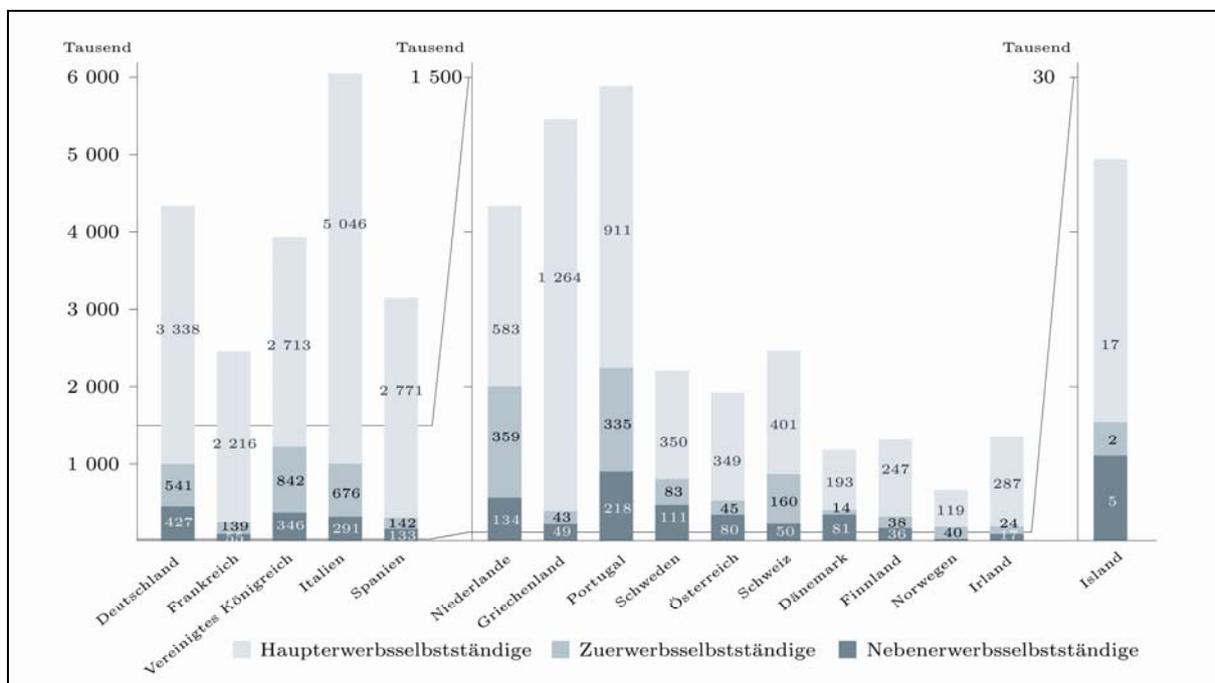
## 2 Bestand der Selbstständigen im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb 2004

### 2.1 Zahl und Verteilung der Selbstständigen

Die aktuellen Zahlen der Selbstständigen für 2004 in den ausgewählten Ländern sind in der Abb. 6 zusammengestellt. Die Reihenfolge entspricht den Bevölkerungszahlen 2004 (vgl. Übersicht 1). Um die Länder mit sehr unterschiedlich großen Bevölkerungszahlen in einer Abbildung übersichtlich darstellen zu können, sind in der Abb. 6 drei Gruppen gebildet und drei Skalierungsbereiche eingetragen worden: eine Gruppe mit großen Bevölkerungszahlen (Deutschland bis Spanien), eine Gruppe mit mittleren Bevölkerungszahlen (die Niederlande bis Irland) und eine Ländergruppe mit kleinen Bevölkerungszahlen (Island).

Es zeigt sich erwartungsgemäß, dass die bevölkerungsreichen Länder größere Zahlen der Selbstständigen aufweisen, aber der Zusammenhang ist weder direkt proportional noch gilt er in gleicher Weise für die drei Gruppen der Selbstständigen (vgl. Abb. 6 und 7 sowie Übersicht 1).

**Abb. 6: Selbstständige im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb in ausgewählten Ländern 2004 (1 000)**



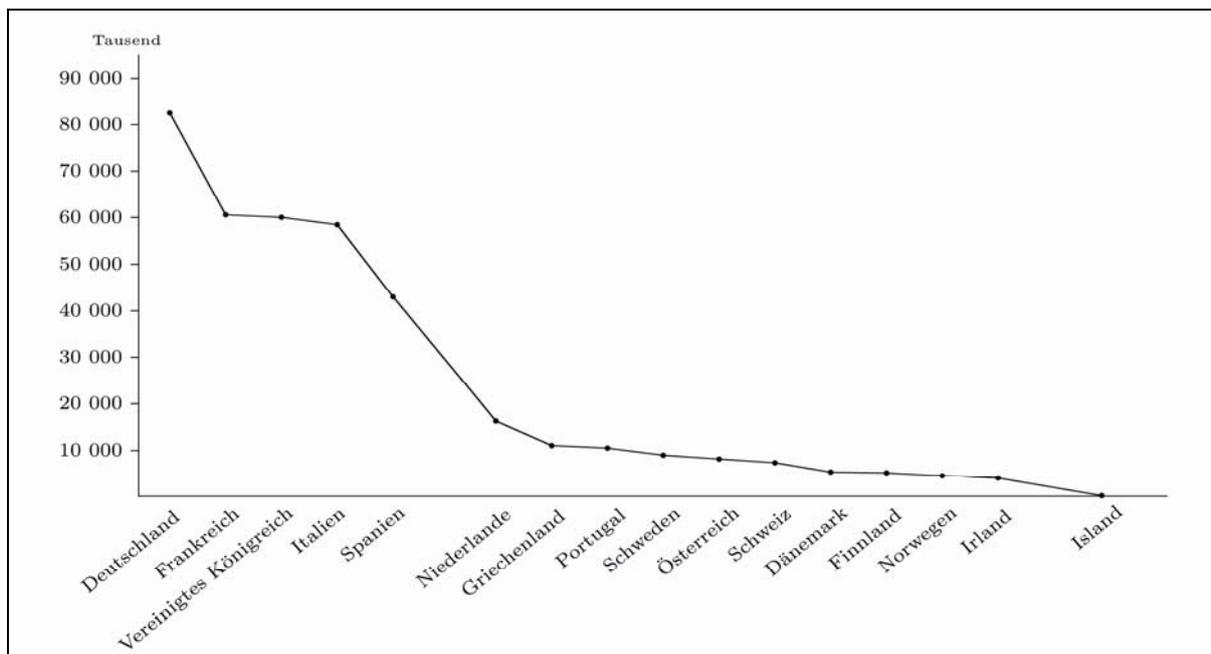
Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung

**Übersicht 1a: Einwohner, Erwerbstätige und Selbstständige im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb in ausgewählten Ländern 2004 (1 000)**

Land	Einwohner	Erwerbstätige			Darunter:		
					Selbstständige		
		Haupterwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb	Haupterwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb
1 000							
Deutschland (DE)	82 500	27 543	7 920	959	3 338	541	427
Frankreich (FR)	60 561	20 029	3 970	655	2 216	139	55
Vereinigtes Königreich (UK)	60 034	20 572	7 298	1 072	2 713	842	346
Italien (IT)	58 462	19 594	2 843	451	5 046	676	291
Spanien (ES)	43 038	15 568	1 468	357	2 771	142	133
Niederlande (NL)	16 306	4 398	3 690	479	583	359	134
Griechenland (GR)	11 076	4 129	198	105	1 264	43	49
Portugal (PT)	10 529	4 552	567	317	911	335	218
Schweden (SE)	9 011	3 270	1 026	394	350	83	111
Österreich (AT)	8 207	2 777	769	183	349	45	80
Schweiz (CH)	7 415	2 651	1 308	248	401	160	50
Dänemark (DK)	5 411	2 116	602	297	193	14	81
Finnland (FI)	5 236	2 067	304	92	247	38	36
Norwegen (NO)	4 606	1 597	662	173	119	40	/
Irland (IE)	4 109	1 518	300	31	287	24	17
Island (IS)	294	125	29	18	17	2	5

Quelle: Eurostat; EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Zusammenstellung; eigene Darstellung

**Übersicht 1b: Einwohner in ausgewählten Ländern 2004 (1 000)**

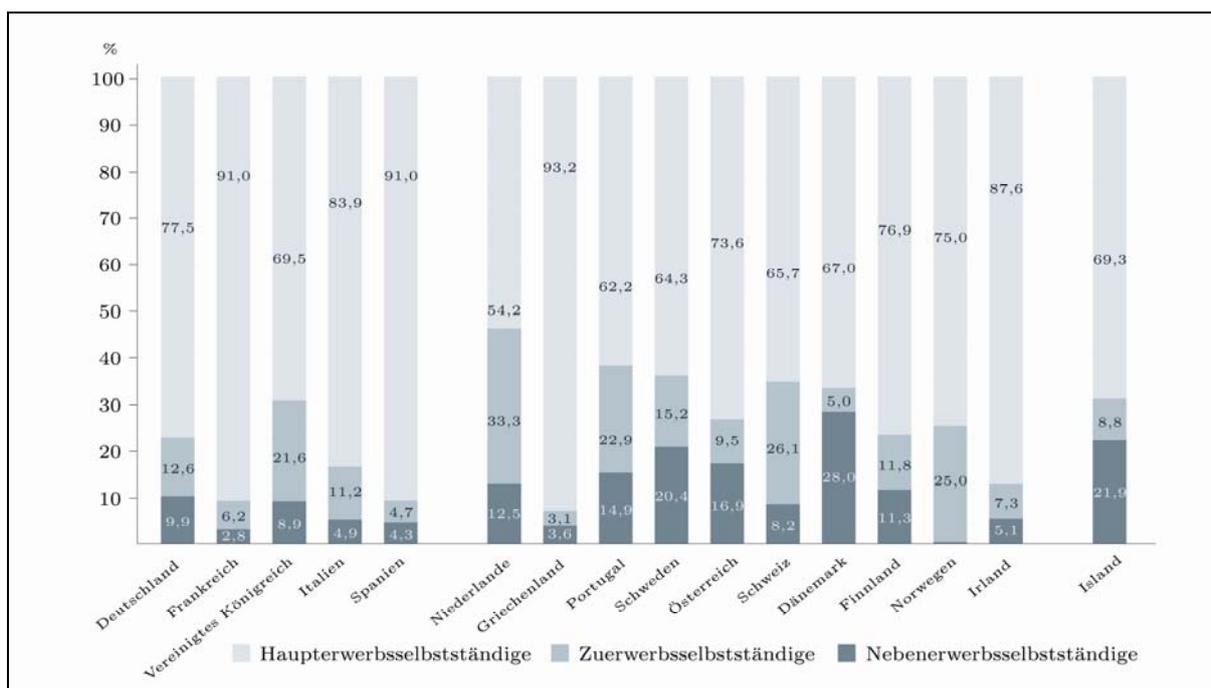


Quelle: Eurostat; eigene Zusammenstellung; eigene Darstellung

Hinsichtlich der *Zahl und der Verteilung* der Selbstständigen auf die drei Gruppen zeigt sich für 2004 Folgendes (vgl. Abb. 6 und Übersicht 1): Die größte Zahl von Selbstständigen, genauer von Selbstständigkeitsfällen (vgl. Kap. 1.3), hat – das nach der Bevölkerungszahl viertgrößte Land – Italien mit gut 6 Mio. Auch mit der Zahl der Haupterwerbsselbstständigen liegt Italien mit gut 5 Mio. an der Spitze. Die größte Zahl an Zuerwerbsselbstständigen hat das Vereinigte Königreich mit 842 000; und bei den Nebenerwerbsselbstständigen hat wiederum Italien mit 291 000 die Spitzenstellung. Die geringsten Zahlen an Selbstständigen hat Island.

Die *strukturellen Muster* der Selbstständigkeitsfälle sind in der Darstellung der Anteile der drei Gruppen besonders deutlich zu erkennen (vgl. Abb. 7).

**Abb. 7: Selbstständigkeitsfälle im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb in ausgewählten Ländern 2004 (%)**



**Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung**

Die Anteile der Selbstständigen an den Selbstständigkeitsfällen 2004 reichen im Haupterwerb von 93,2 % in Griechenland bis 54,2 % in den Niederlanden (vgl. Abb. 7). Beim Zuerwerb liegen die Anteile zwischen 33,2 % in den Niederlanden und 3,1 % in Griechenland; und beim Nebenerwerb liegen die Anteile zwischen 28,0 % in Dänemark und 2,8 % in Frankreich (ohne Berücksichtigung von Norwegen wegen unklarer Daten für den Nebenerwerb 2004).

Der Haupterwerb dominiert demnach aktuell in allen betrachteten Ländern mit Anteilen von über 50 %. Besonders hohe Anteile im Haupterwerb (über 80 %) haben Frankreich, Italien, Spanien, Griechenland und Irland. Hohe Anteile im Zuerwerb (über 10 %) haben Deutschland, das Vereinigte Königreich, Italien, die Niederlande, Portugal, Schweden, die Schweiz, Finnland und Norwegen. Hohe Anteile im Nebenerwerb (über 10 %) haben die Niederlande, Portugal, Schweden, Österreich, Dänemark, Finnland und Island.

Große Ähnlichkeit in der Struktur der Anteile 2004 weisen – bei nicht genderspezifischer Betrachtung – Deutschland und Finnland auf. Im Haupterwerb liegen die Anteile bei 77,5 % bzw. 76,9 %, im Zuerwerb bei 12,6 % bzw. 11,8 % und im Nebenerwerb bei 9,9 % bzw. 11,3 % (vgl. Abb. 7).

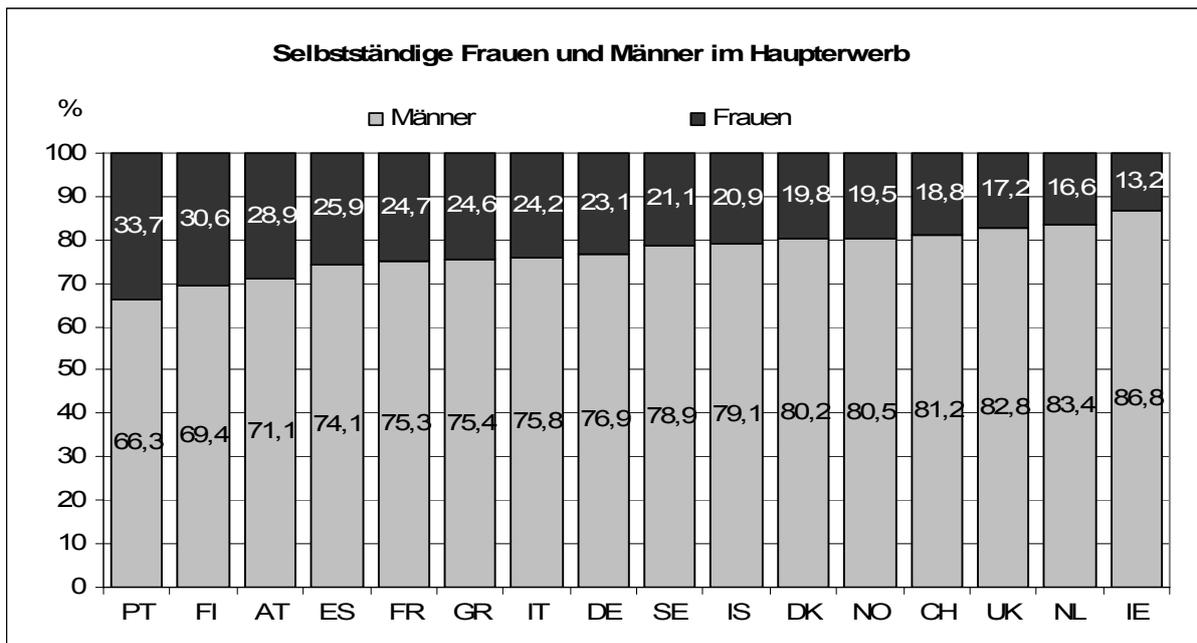
Hinsichtlich des Zuerwerbs nehmen die Niederlande eine herausragende Position ein. Hier finden sich aktuell sowohl absolut (359 000) als auch relativ (33,3 %) die höchsten Zahlen im selbstständigen Zuerwerb (vgl. Abb. 6 und 7).

## **2.2 Selbstständige Frauen und Männer**

Unter *Genderaspekten* zeigt sich, dass der selbstständige *Haupterwerb* in allen untersuchten Ländern eine *Männerdomäne* ist (vgl. Abb. 8). Die Anteile der Männer im Haupterwerb liegen zwischen 66,3 % in Portugal und 86,8 % in Irland. Deutschland liegt mit seinem Männer- und Frauenanteil im Haupterwerb im Mittelbereich (76,9 % und 23,1 %). Einen höheren Frauenanteil als Deutschland haben (in aufsteigender Reihenfolge) Italien, Griechenland, Frankreich, Spanien, Österreich, Finnland und Portugal. Einen niedrigeren Frauenanteil als Deutschland haben (in absteigender Reihenfolge) Schweden, Island, Dänemark, Norwegen, die Schweiz, das Vereinigte Königreich, die Niederlande und Irland.

Von den Zahlen für Deutschland aus betrachtet zeichnet sich im *Haupterwerb* mit Ausnahme von Frankreich und der Schweiz ein *Nord-Süd-Gefälle* ab. Im Norden sind eher niedrigere Frauenanteile im Haupterwerb zu verzeichnen und im Süden eher höhere Anteile. Die o.g. strukturelle Ähnlichkeit zwischen Deutschland und Finnland findet sich hier nicht.

Abb. 8: Selbstständige Frauen und Männer im Haupterwerb in ausgewählten Ländern 2004 (%)



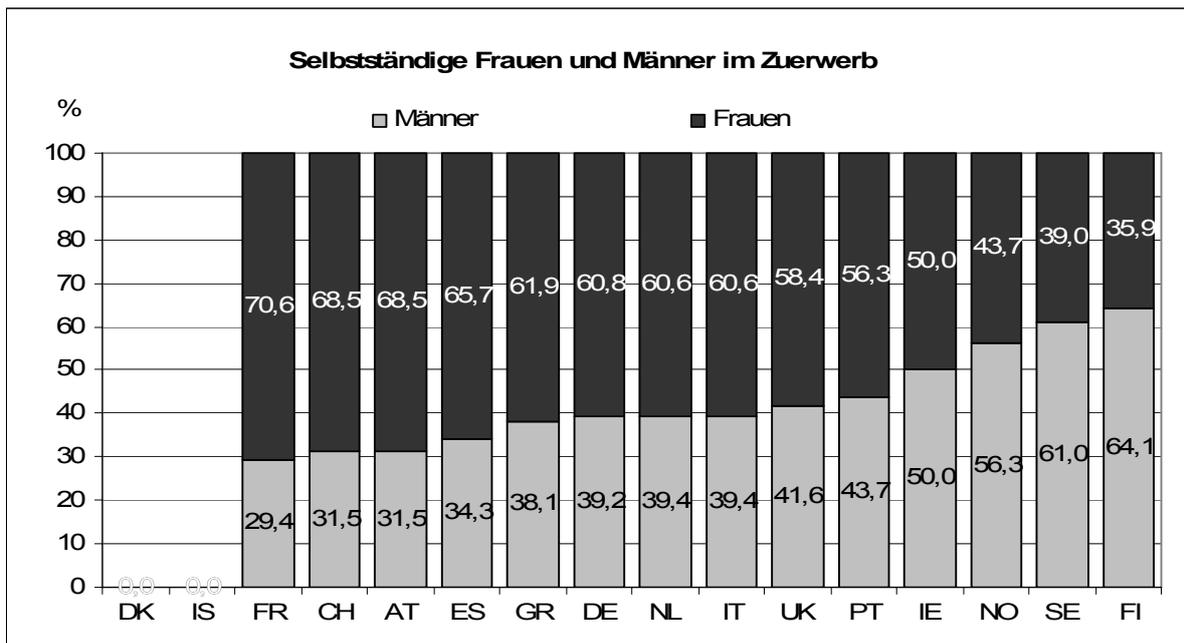
Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung

Der selbstständige *Zuerwerb* ist in den meisten Ländern eine *Frauendomäne* (vgl. Abb. 9). Einen Frauenanteil von über 60 % im Zuerwerb haben acht der 16 untersuchten Länder. Dies gilt *nicht* für die skandinavischen Länder. Hier liegen die Anteile der Frauen im Zuerwerb unter 50 % (Norwegen 43,7 %, Schweden 39,0 %, Finnland 35,9 %; die Werte für Dänemark und für Island liegen unter der Nachweisgrenze). Wie im Haupterwerb liegt Deutschland auch im Zuerwerb mit seinem Frauen- und Männeranteil (60,8 % und 39,2 %) im Mittelfeld.

Abgesehen von Dänemark und Island sind es hier Länder südlich von Deutschland, die höhere Frauenanteile haben, und Länder nördlich von Deutschland, die einen niedrigeren Frauenanteil haben, ausgenommen Portugal und Italien. Die vordergründige Ähnlichkeit zwischen Deutschland und Finnland (vgl. Abb. 7) findet sich auch hier nicht wieder.

Im selbstständigen *Nebenerwerb* liegen, wie im Haupterwerb, die Unterschiede hinsichtlich der Frauen- und Männeranteile zwischen den betrachteten Ländern weit auseinander (vgl. Abb. 10). Sieben der 16 untersuchten Länder haben einen Frauenanteil von über 30 %. Weitere vier Länder haben einen Frauenanteil zwischen 20 % und 30 %. Einen Frauenanteil im Nebenerwerb von fast 50 % hat die Schweiz (48,8 %). In Griechenland beträgt dieser Anteil lediglich 10,6 %. Deutschland nimmt mit 30,6 % auch hier eine mittlere Position ein. Nicht ausgewiesen werden können hier Frankreich, Norwegen und Irland.

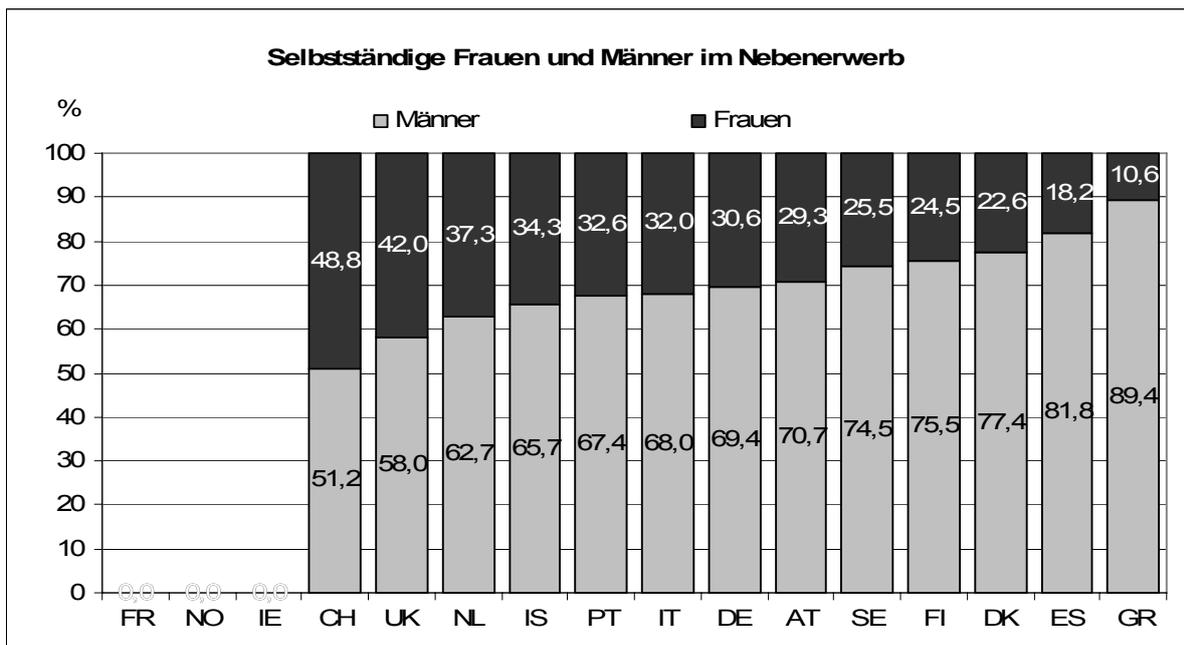
Abb. 9: Selbstständige Frauen und Männer im Zuerwerb in ausgewählten Ländern 2004 (%)



Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung

Es sei noch einmal hervorgehoben, dass der selbstständige *Zuerwerb* eine einzige oder erste Erwerbstätigkeit ist, z.B. neben der Haushaltsführung oder dem Studium als Hauptaktivität. Der selbstständige *Nebenerwerb* ist dagegen eine zweite Erwerbstätigkeit, insbesondere neben einer abhängigen Beschäftigung, sehr selten neben einem selbstständigen Haupterwerb.

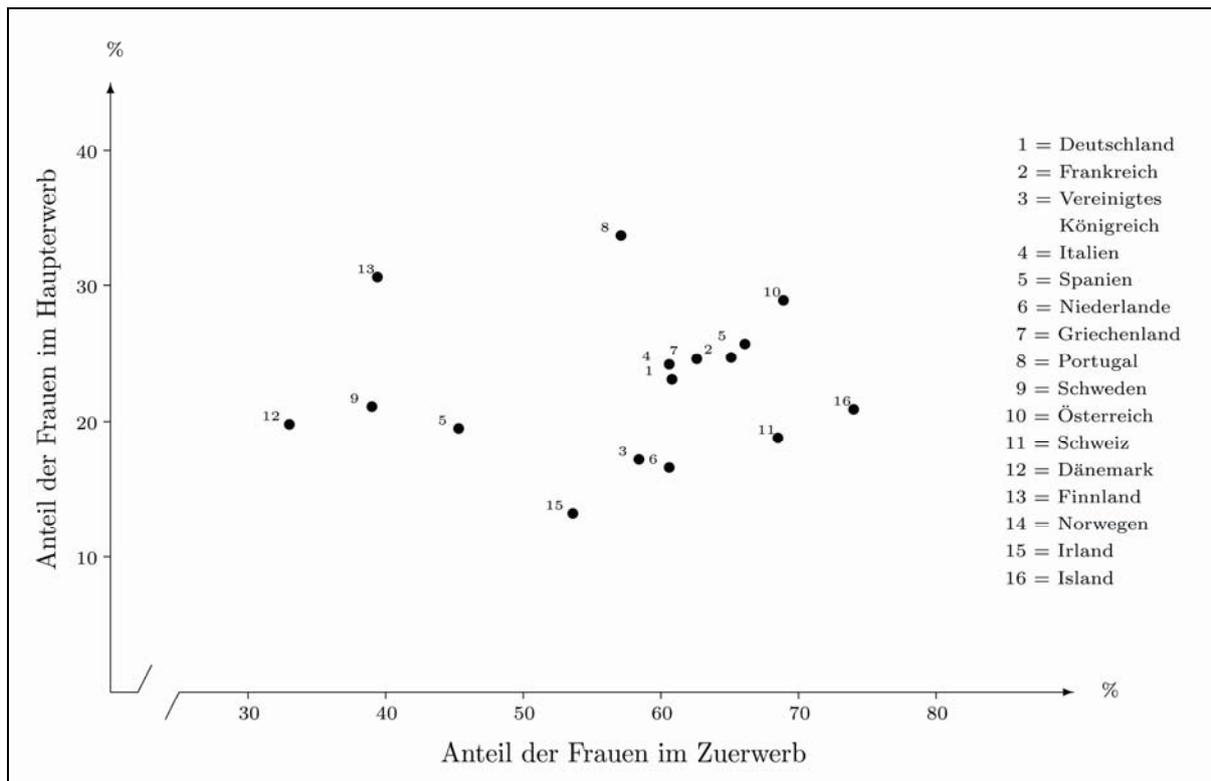
Abb.10: Selbstständige Frauen und Männer im Nebenerwerb in ausgewählten Ländern 2004 (%)



Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung

Die Feststellung, dass die Selbstständigkeit im Haupterwerb in allen betrachteten Ländern eine Männerdomäne und im Zuerwerb außer in den skandinavischen Ländern eine Frauen- domäne ist, führt zu der Frage, ob es einen systematischen Zusammenhang zwischen der Selbstständigkeit von Frauen im Haupterwerb und im Zuerwerb gibt. Dieser Zusammenhang ist in der Abb. 11 dargestellt.

**Abb. 11: Gemeinsame Repräsentation der Anteile der selbstständigen Frauen im Haupterwerb und im Zuerwerb in ausgewählten Ländern 2004 (%)**

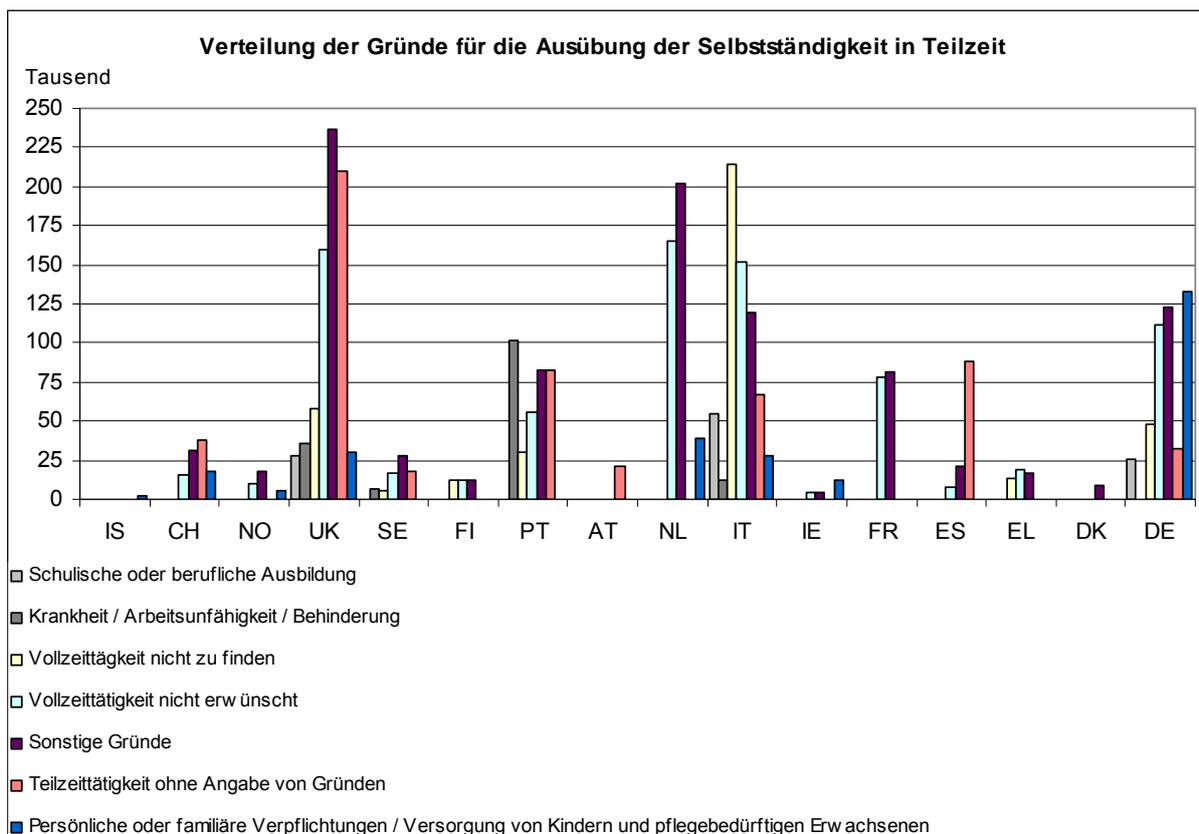


**Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung**

Die Abb. 11 zeigt zum einen noch einmal sehr deutlich, dass die Anteile der Frauen im Haupterwerb in keinem der betrachteten Länder die 34 %-Grenze (8=Portugal) überschreiten, aber im Zuerwerb Werte von bis zu 74 % (16=Island) erreichen (vgl. dazu Abb. 8 und 9). Zum anderen zeigt sich, dass es Länder mit vergleichsweise hohem Frauenanteil im Haupt- und Zuerwerb gibt (10=Österreich), aber auch solche, mit vergleichsweise hohem Anteil im Haupterwerb und niedrigem Anteil im Zuerwerb (13=Finnland), und solche, mit vergleichsweise niedrigem Anteil im Haupterwerb und hohem Anteil im Zuerwerb (11=die Schweiz). Das deutet nicht auf einen einfach zu ermittelnden systematischen Zusammenhang, sondern auf eine Vielzahl von – sich möglicherweise überlagernden – Einflüssen hin.

Weitere Aufschlüsse über die Gründe der länder- und genderspezifisch sehr unterschiedlichen Ausübung der Selbstständigkeit im Haupt- und Zuerwerb könnten sich aus den in der EU-Arbeitskräfteerhebung erfragten *Gründen für die Teilzeittätigkeit* in der ersten oder einzigen Erwerbstätigkeit, also im Zuerwerb, ergeben. In der Abb. 12 ist die Verteilung der Gründe zunächst für Frauen und Männer zusammen dargestellt.

**Abb. 12: Gründe für die Ausübung der Selbstständigkeit im Zuerwerb in ausgewählten Ländern 2004 (1 000)**



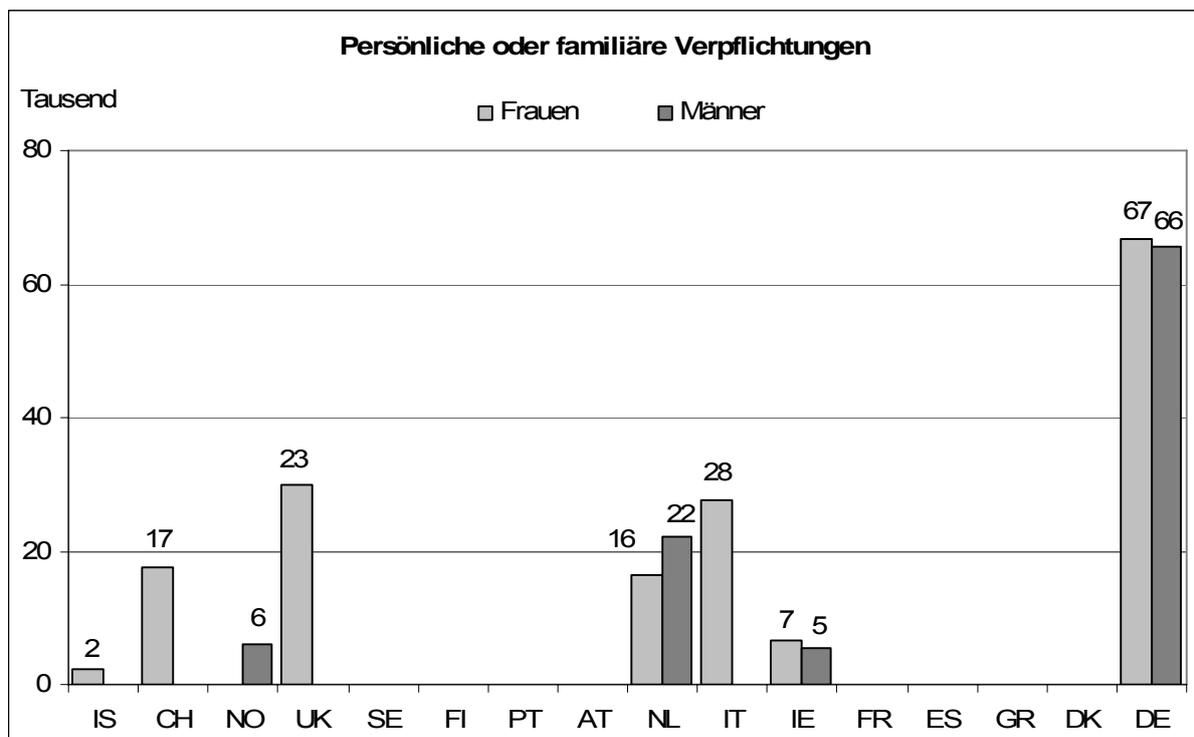
**Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Berechnungen; eigene Darstellung**

Die Abb. 12 zeigt, dass länderspezifisch sehr unterschiedliche Gewichtungen der Gründe zum Tragen kommen. Insgesamt dominieren die unspezifischen Antworten (Sonstige Gründe und Teilzeittätigkeit ohne Angabe von Gründen). Der Wunsch, keine Vollzeittätigkeit ausüben zu wollen, hat in den meisten Ländern eine erhebliche Bedeutung. Dass keine Vollzeittätigkeit zu finden sei, wird relativ häufig in Finnland, Italien und Griechenland als Grund genannt. Persönliche oder familiäre Verpflichtungen spielen unter den genannten Gründen vor allem in Deutschland, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich eine relativ große Rolle.

Unter *Genderaspekten* ist die *Nennung persönlicher oder familiärer Verpflichtungen* von besonderem Interesse. Die Datenlage erlaubt leider nur für einen Teil der untersuchten Länder eine entsprechende Aufbereitung, weil die Erhebungsergebnisse teilweise unterhalb der statistisch gesicherten Nachweisgrenze liegen. Ein Vergleich von Frauen und Männern ist deshalb nur für Deutschland, Irland und die Niederlande möglich (vgl. Abb. 13).

Absolut und relativ zeigen sich sehr unterschiedliche Ausprägungen dieses Grundes für eine Selbstständigkeit im Zuerwerb (vgl. Abb. 13 und Anhangübersicht 1). In Deutschland sind es absolut mehr, aber relativ weniger Frauen als Männer, die diesen Grund angeben (67 000 oder 20,4 % der im Zuerwerb selbstständigen Frauen gegenüber 66 000 oder 31,1 % der im Zuerwerb selbstständigen Männer). In Irland sind es absolut und relativ mehr Frauen als Männer (7 000 oder 4,7 % gegenüber 5 000 oder 3,8 %); und in den Niederlanden sind es absolut und relativ mehr Männer als Frauen (22 000 oder 15,6 % gegenüber 16 000 oder 7,4 %). In Island, der Schweiz, dem Vereinigten Königreich und Italien werden ausschließlich Frauen und in Norwegen ausschließlich Männer nachgewiesen, die diesen Grund angeben. Hier wäre in weitergehenden Analysen nach den möglichen (Hinter-)Gründen zu suchen.

**Abb. 13: Persönliche oder familiäre Verpflichtungen von Frauen und Männern als Grund für die Ausübung der Selbstständigkeit im Zuerwerb in ausgewählten Ländern 2004 (1 000)**



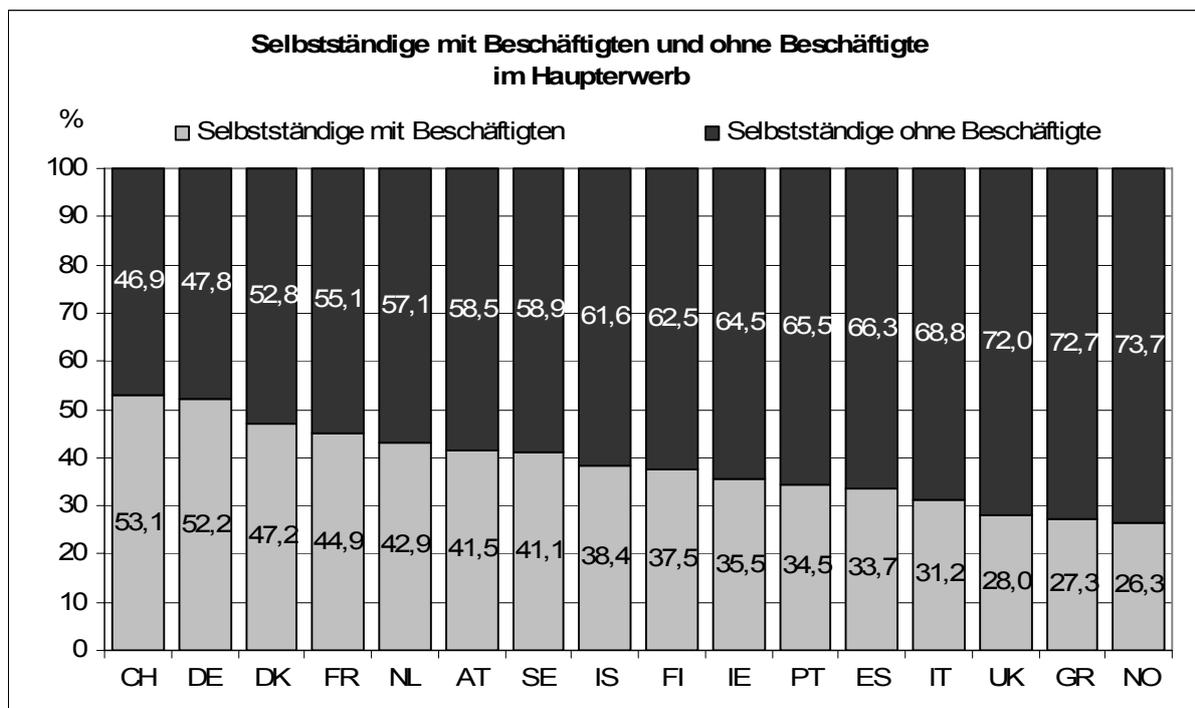
Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung

### 2.3 Selbstständige mit Beschäftigten und ohne Beschäftigte

In den Analysen der Selbstständigkeit ist in den vergangenen Jahren die zunehmende Bedeutung der Selbstständigen ohne Beschäftigte hervorgehoben worden (vgl. z.B. Meager, 1993; Leicht/Philipp, 1999; Leicht/Welter/Fehrenbach, 2004, S. 11). Im Vergleich der ausgewählten Länder in Europa zeigt sich – zunächst für Frauen und Männer zusammen – die *Dominanz der Selbstständigen ohne Beschäftigte*, die allerdings bei differenzierter Betrachtung *gruppenspezifisch* sehr unterschiedlich ausfällt.

Im *Haupterwerb* liegt der Anteil der Selbstständigen *mit* Beschäftigten aktuell lediglich in der Schweiz und in Deutschland geringfügig über 50 % (vgl. Abb. 14). Fünf der untersuchten Länder haben einen Anteil von weniger als 50 %, aber mehr als 40 % Selbstständige mit Beschäftigten, weitere sechs Länder liegen mit diesem Anteil zwischen 40 % und 30 %, und drei Länder haben lediglich knapp 30 % Selbstständige mit Beschäftigten im Haupterwerb und folglich über 70 % Selbstständige im Haupterwerb *ohne* Beschäftigte (Vereinigtes Königreich, Griechenland, Norwegen).

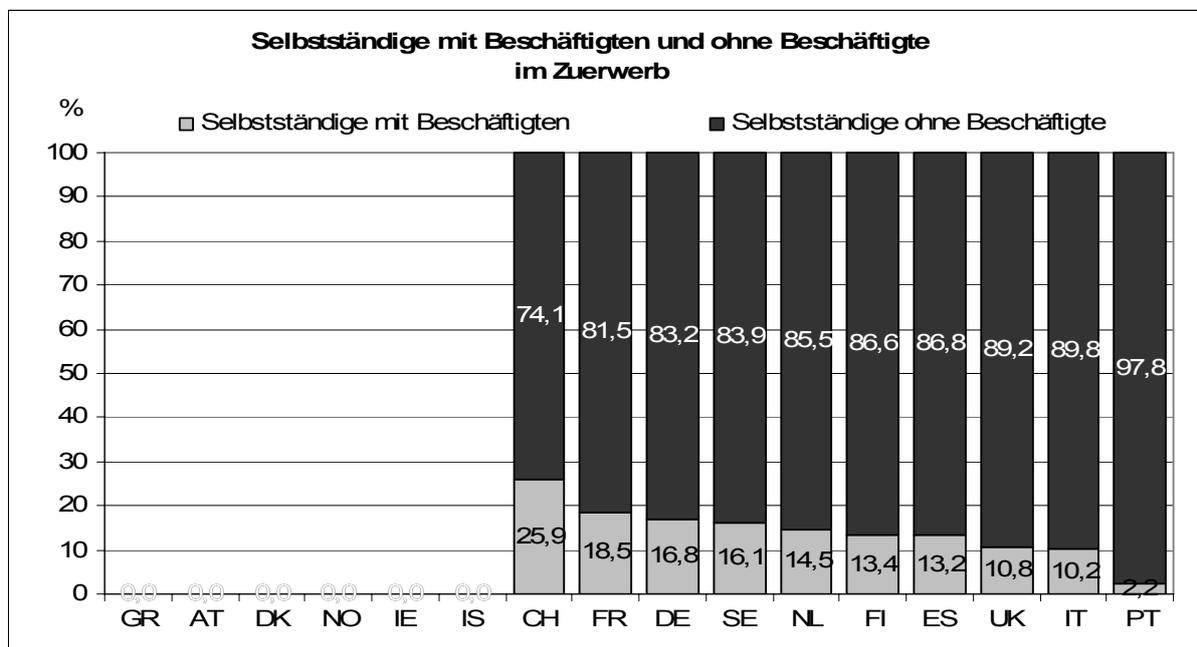
**Abb. 14: Selbstständige mit Beschäftigten und ohne Beschäftigte im Haupterwerb in ausgewählten Ländern 2004 (%)**



Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung

Der *Zu- und Nebenerwerb* ist – teilzeitbedingt – besonders „beschäftigungsarm“. Dies gilt für den *Zuerwerb* noch ausgeprägter als für den *Nebenerwerb*. Für die Länder, deren Zahlen nachgewiesen werden, zeigt sich Folgendes: Im *Zuerwerb* liegen die Anteile der nachgewiesenen Selbstständigen mit Beschäftigten zwischen 25,9 % in der Schweiz und 2,2 % in Portugal (vgl. Abb. 15). Im *Nebenerwerb* liegen die entsprechenden Werte zwischen 40,4% in der Schweiz und 4,9 % in Portugal (vgl. Abb. 16). Für Frankreich kann der *Nebenerwerb* hier nicht nachgewiesen werden, weil die Selbstständigen im *Nebenerwerb* mit Beschäftigten und ohne Beschäftigte 2004 in der EU-Arbeitskräfteerhebung zusammengefasst sind.

**Abb. 15: Selbstständige mit Beschäftigten und ohne Beschäftigte im Zuerwerb in ausgewählten Ländern 2004 (%)**

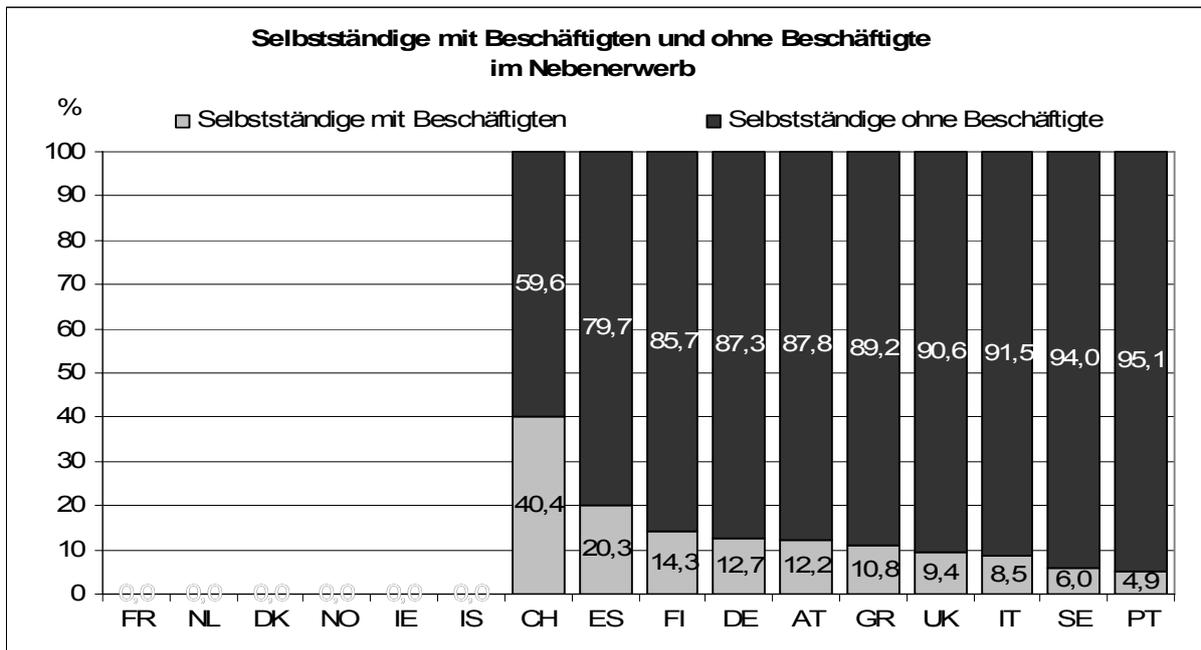


**Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung**

Deutschland nimmt hinsichtlich des Anteils der Selbstständigen mit Beschäftigten und ohne Beschäftigte im *Zu- und Nebenerwerb* – anders als im *Haupterwerb* – eine mittlere Position ein (vgl. Abb. 14 bis 16). Im *Haupterwerb* waren es 2004 etwas mehr Selbstständige mit Beschäftigten (52,2 %) als ohne Beschäftigte (47,8 %). Im *Zu- und Nebenerwerb* waren es zusammen betrachtet und rund gerechnet 85 % mit Beschäftigten und 15 % ohne Beschäftigte.

Selbstständige ohne Beschäftigte arbeiten allerdings nicht immer „solo“, sondern in unterschiedlichem Ausmaß mit „Mithelfenden Familienangehörigen“, die als Erwerbstätige, aber nicht als Beschäftigte gezählt werden. Die Familienmithilfe kann aber nicht auf der Individualenebene, sondern nur aggregiert nachgewiesen werden (vgl. Abb. 17).

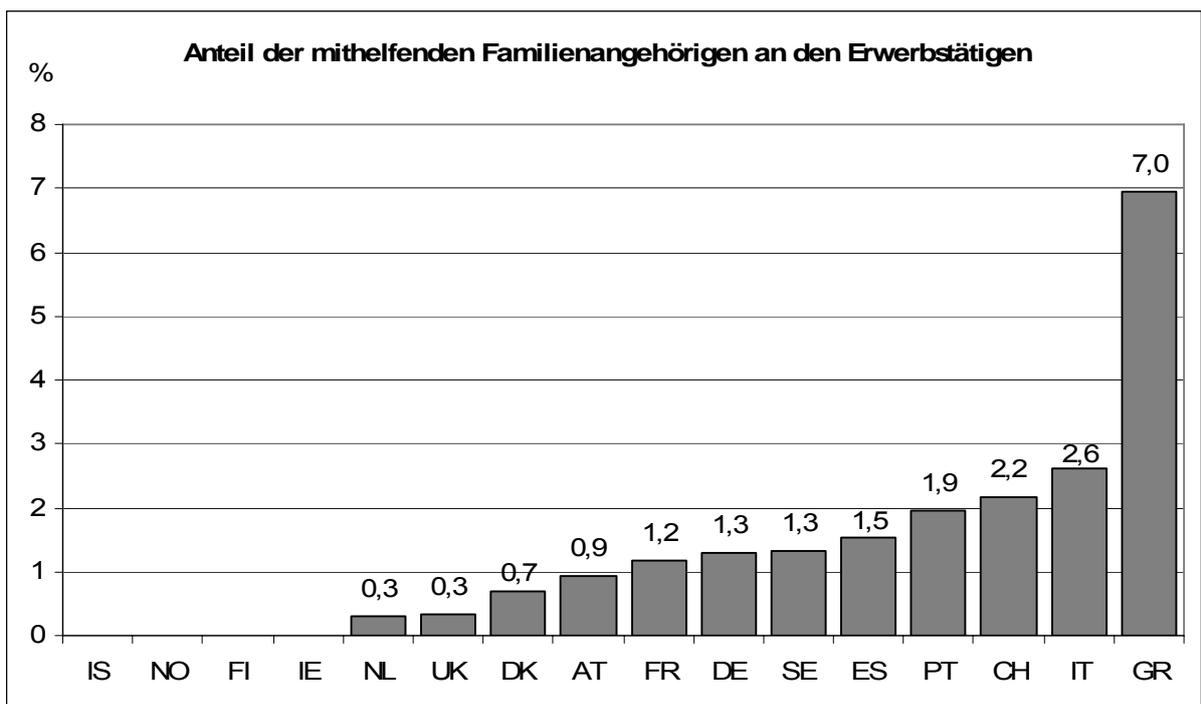
**Abb. 16: Selbstständige mit Beschäftigten und ohne Beschäftigte im Nebenerwerb in ausgewählten Ländern 2004 (%)**



Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung; ohne Nachweis für Frankreich

Die Abb. 17 zeigt die länderspezifische Bedeutung der Mithelfenden Familienangehörigen.

**Abb. 17: Anteil der Mithelfenden Familienangehörigen an den Erwerbstätigen in ausgewählten Ländern 2004 (%)**

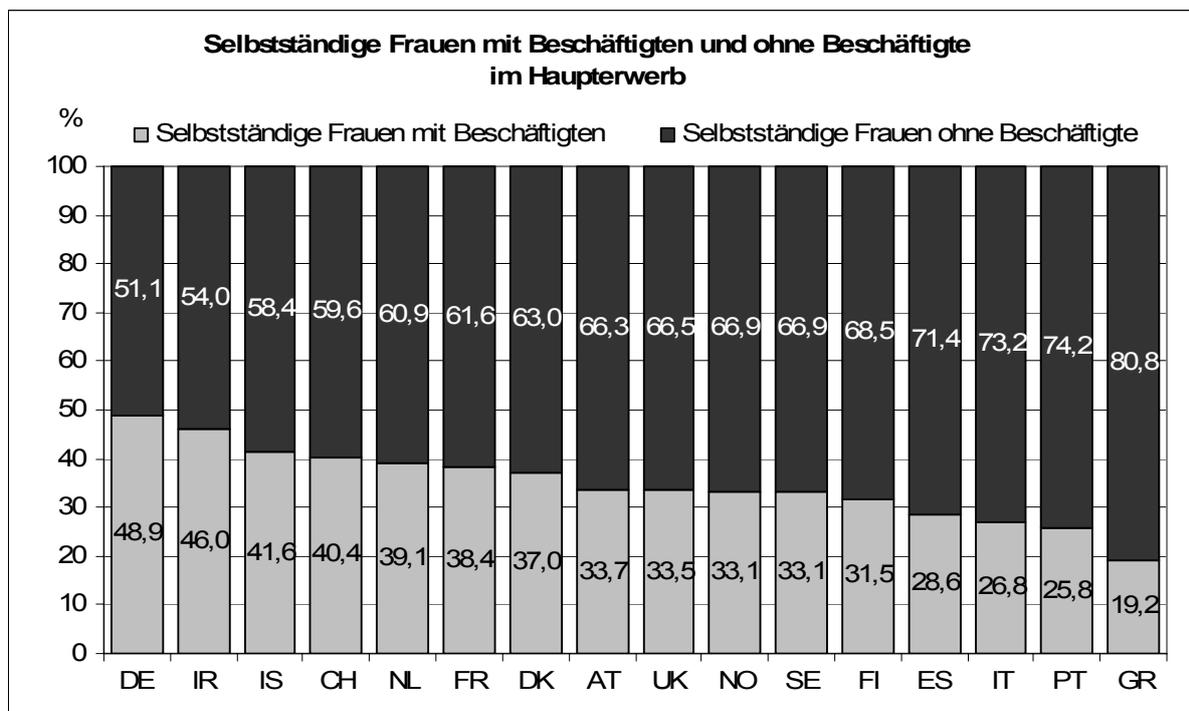


Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung

Um einen Eindruck von der länderspezifischen Bedeutung der *Familienmithilfe* zu vermitteln, sind die Zahlen der Mithelfenden Familienangehörigen auf die der Erwerbstätigen bezogen worden (vgl. Abb. 17). Die Anteile reichen von weit unter 1 % in den nördlichen Ländern, insbesondere in Skandinavien, bis 7,0 % in Griechenland. Insgesamt spielt die Familienmithilfe in den südlichen Ländern eine deutlich größere Rolle als in den nördlichen Ländern. Damit zeigt sich eine schwach ausgeprägte Parallelität mit dem Ausmaß der Selbstständigkeit ohne Beschäftigte. Es ist davon auszugehen, dass Selbstständige ohne Beschäftigte in strukturschwachen Regionen vermehrt von Mithelfenden Familienangehörigen unterstützt werden.

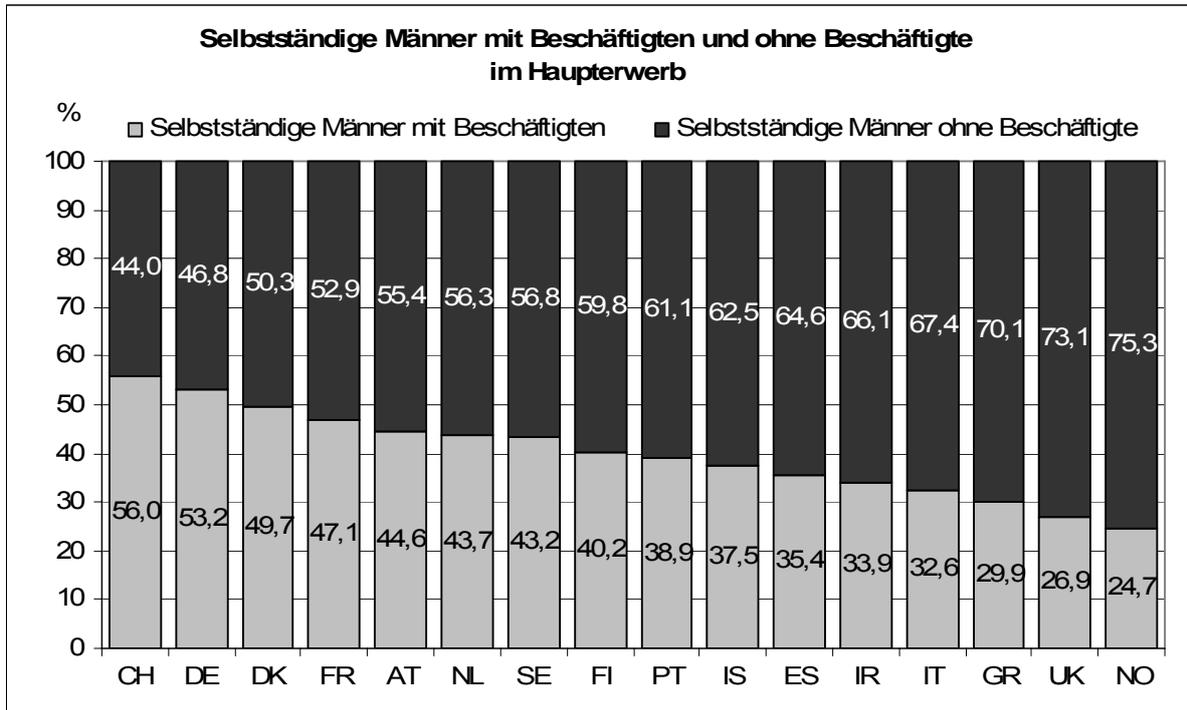
Unter *Genderaspekten* kann lediglich der Haupterwerb mit vergleichsweise hohen Anteilen von Selbstständigen mit Beschäftigten differenziert betrachtet werden. Wie die Abb. 18 und 19 zeigen, ist die Selbstständigkeit ohne Beschäftigte bei Frauen und Männern gleichermaßen stark verbreitet und somit nur graduell ein genderpezifisches Phänomen. Tendenziell sind aber die Betriebsgrößen von Frauen in den ausgewählten Ländern kleiner als die der Männer. Deutschland nimmt hinsichtlich des Anteils der Frauen mit Beschäftigten eine Spitzenstellung ein (48,9 %) und hat bei den Männern den zweithöchsten Anteil (53,2 %).

**Abb. 18: Selbstständige Frauen mit Beschäftigten und ohne Beschäftigte im Haupterwerb in ausgewählten Ländern 2004 (%)**



Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung

Abb. 19: Selbstständige Männer mit Beschäftigten und ohne Beschäftigte im Haupterwerb in ausgewählten Ländern 2004 (%)



Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung

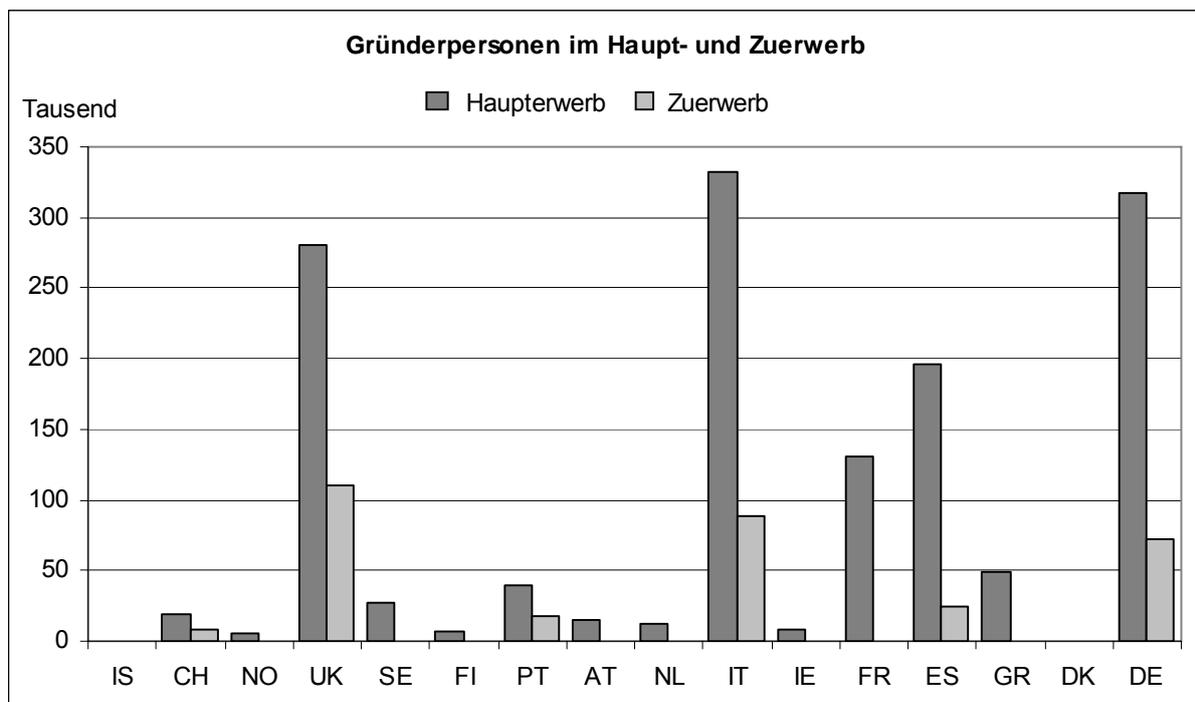
### 3 Gründungen im Haupt- und Zuerwerb 2004

#### 3.1 Zahl und Verteilung der Gründungen

Gründungen sind *Neuzugänge zum Bestand* der Selbstständigen. Theoretisch ist nicht geklärt, wann eine Gründung beginnt und wann sie abgeschlossen ist (vgl. dazu Albach, 1987; Mellewig/Witt, 2002; Piorkowsky, 2002a). In der Gründungsforschung mit dem Mikrozensus und dem *Gendermonitor Existenzgründung* werden sie durch die unterjährige Bestandszugehörigkeit abgegrenzt (vgl. BMFSFJ, 2004; Fleißig/Piorkowsky, 2005; Statistisches Bundesamt, 2005). Für die vergleichende Analyse der ausgewählten Länder wurde entsprechend vorgegangen. Da die Dauer der Selbstständigkeit in der EU-Arbeitskräfteerhebung wie auch im Mikrozensus nur für die erste oder einzige Erwerbstätigkeit erhoben wird, können lediglich die Gründungen im Haupt- und Zuerwerb nachgewiesen werden.

Hohe Gründungszahlen zeigen sich lediglich in den Ländern mit hohen Selbstständigenzahlen: Italien, Deutschland, Vereinigtes Königreich, Spanien und Frankreich (vgl. Abb. 20). In einigen Ländern liegen die Neuzugänge unter der statistischen Nachweisgrenze.

**Abb. 20: Gründerpersonen im Haupt- und Zuerwerb in ausgewählten Ländern 2004 (1 000)**



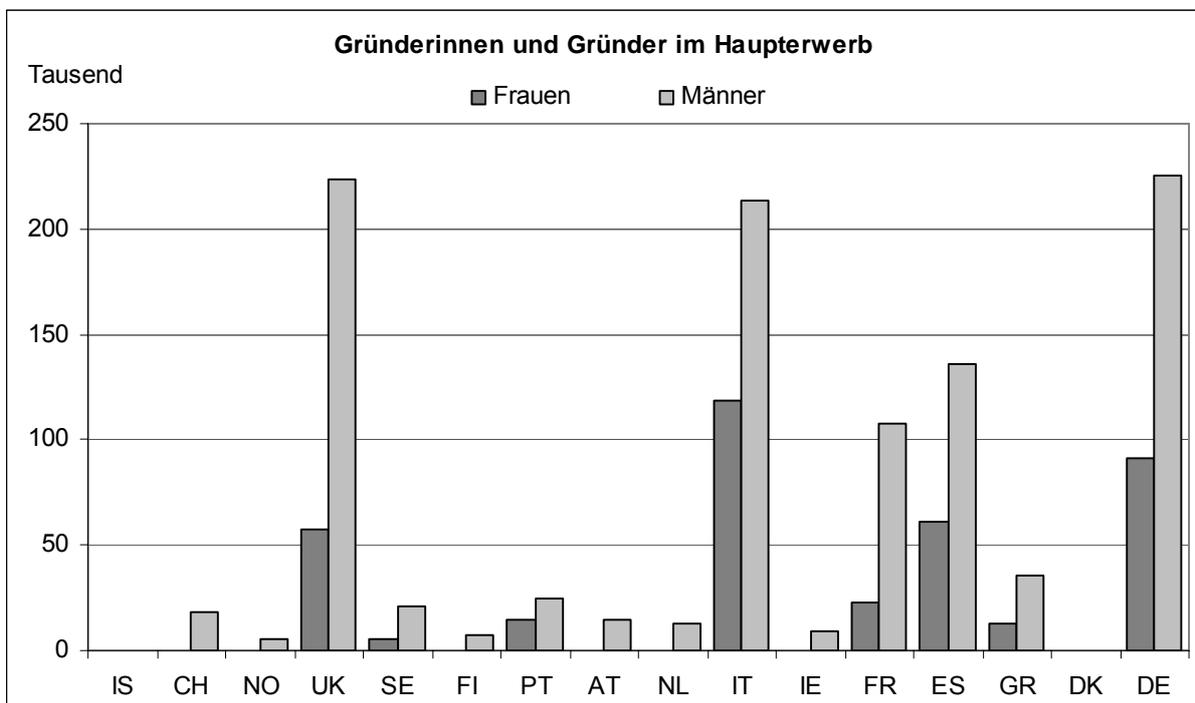
Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung

Die Betrachtung der Gründungen als Neuzugänge und Teilmenge des Bestands der Selbstständigen vermittelt einen Eindruck von der Dynamik der Bestandsentwicklung (vgl. Abb. 20 sowie Anhangübersichten 1 und 2). Im *Haupterwerb* betragen die Zugänge 2004 gemessen am Bestand 2004 zwischen 2,1 % in den Niederlanden und 10,4 % im Vereinigten Königreich. Zwischen diesen Werten liegen die entsprechenden Werte für Italien (6,6 %) und Deutschland (9,5 %). Im *Zuerwerb* betragen die Zugänge in den betrachteten Ländern zwischen 5,2 % in der Schweiz und 16,6 % in Spanien; in Deutschland waren es 13,3 %.

### 3.2 Gründungen von Frauen und Männern

In *genderspezifischer Differenzierung* zeigen sich – erwartungsgemäß – die unterschiedlichen Ausprägungen im Gründungsgeschehen in der Dominanz der Gründer im *Haupterwerb* (vgl. Abb. 21) und der Gründerinnen im *Zuerwerb* (vgl. Abb. 22).

**Abb. 21: Gründerinnen und Gründer im Haupterwerb in ausgewählten Ländern 2004 (1 000)**

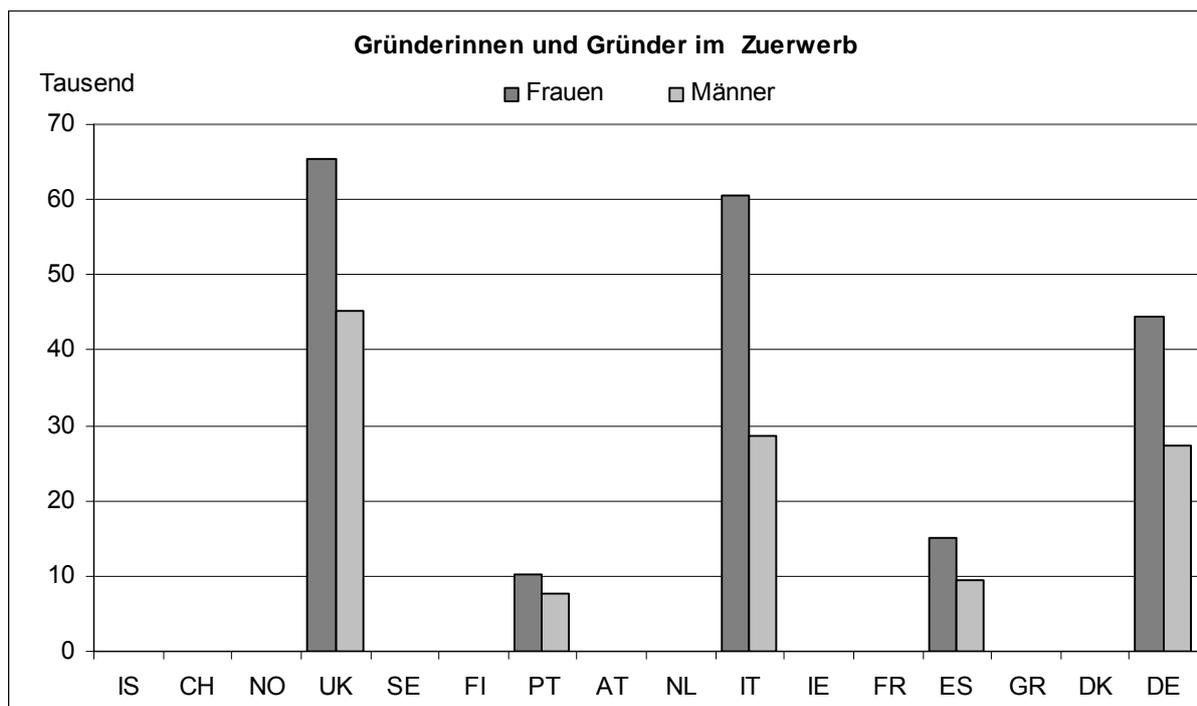


Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung

In den drei Ländern mit besonders hoher Selbstständigkeit – Italien, Vereinigtes Königreich und Deutschland – liegen die Zugänge *im Hauptwerb* 2004 bei den *Männern* bei deutlich über 200 000 und bei den *Frauen* zwischen gut 50 000 im Vereinigten Königreich, knapp 100 000 in Deutschland und gut 100 000 in Italien. In den übrigen Ländern liegen die Gründungszahlen deutlich darunter und werden teilweise nur für die Gründer ausgewiesen (vgl. Abb. 21 sowie Anhangübersicht 2).

Im *Zuerwerb* zeigen sich für die nachgewiesenen Gründungen im Vereinigten Königreich sowie in Portugal, Italien, Spanien und Deutschland die deutlich höheren Zahlen der Gründerinnen, die in Italien mehr als doppelt so groß sind wie die der Gründer (vgl. Abb. 22 sowie Anhangübersicht 2).

**Abb. 22: Gründerinnen und Gründer im Zuerwerb in ausgewählten Ländern 2004 (1 000)**



**Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung**

### **3.3 Gründungen mit Beschäftigten und ohne Beschäftigte**

Wie in Kap. 2.5 dargestellt, sind die Bestände der Selbstständigen im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb in den ausgewählten Ländern durch hohe Anteile von Selbstständigen *ohne* Beschäftigte gekennzeichnet. Dies gilt nicht nur für den teilzeitbedingt beschäftigungsarmen Zu- und Nebenerwerb, sondern auch für den Haupterwerb (vgl. Abb. 14 bis 16). Gründerpersonen mit Beschäftigten sind folglich statistisch nur im Haupterwerb von Bedeutung, aber auch hier häufig unter der Nachweisgrenze. Im Zuerwerb spielen Gründungen mit Beschäftigten fast keine Rolle, und in genderspezifischer Betrachtung kann kein vergleichender Nachweis geleistet werden.

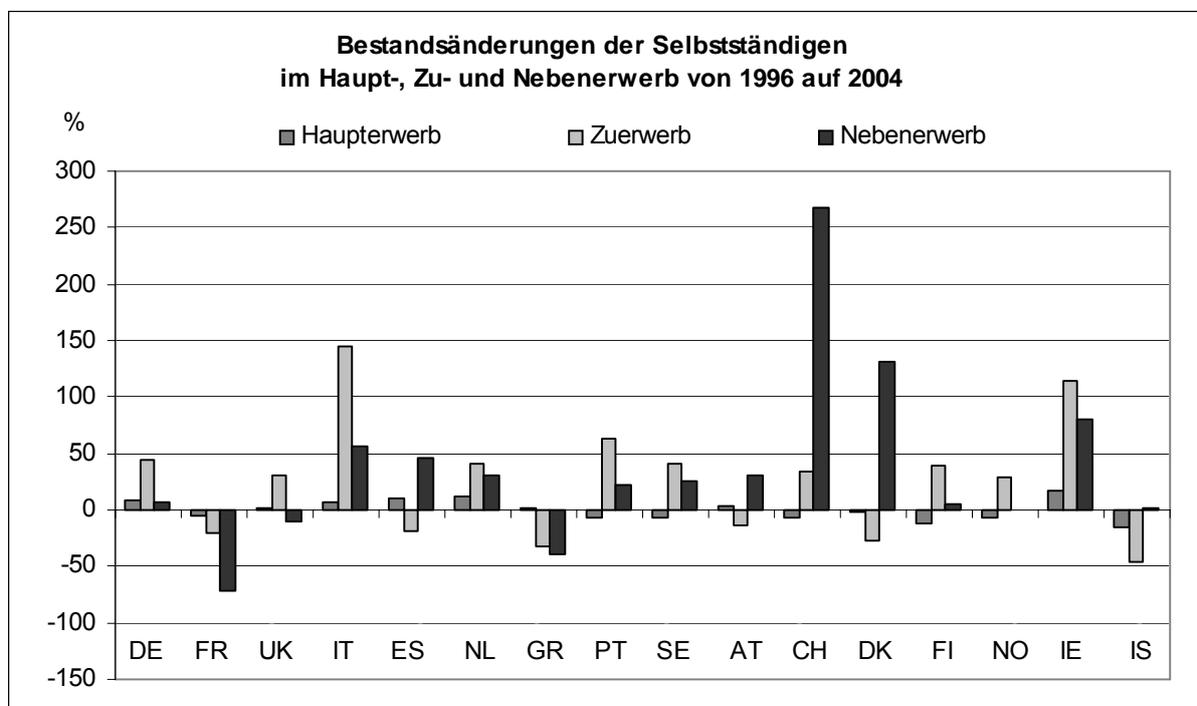
## 4 Veränderung des Bestands der Selbstständigen 2004 gegenüber 1996

### 4.1 Selbstständige im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb

Die Analyse des Bestands der Selbstständigen im Vergleich der Jahre 1996 und 2004 zeigt insgesamt ein uneinheitliches Bild.

Eine *Zunahme* bei allen drei Gruppen der Selbstständigen (Haupt-, Zu- und Nebenerwerb) im Vergleich der beiden Jahre ist für die folgenden vier der 16 untersuchten Länder festzustellen (vgl. Abb. 23 sowie Anhangübersicht 1): Deutschland, Italien, die Niederlande und Irland. Bei den meisten übrigen Ländern ist zumindest für den Zu- und/oder Nebenerwerb eine Zunahme zu verzeichnen, ausgenommen Frankreich für den Haupt-, Zu- und Nebenerwerb, das Vereinigte Königreich für den Nebenerwerb, Spanien und Österreich für den Zuerwerb, Griechenland für den Zuerwerb, Spanien und Österreich für den Zuerwerb, Griechenland für den Zu- und Nebenerwerb sowie Dänemark und Island für den Haupt- und Zuerwerb.

**Abb. 23: Selbstständige im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb in ausgewählten Ländern 2004 gegenüber 1996 (%)**



Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Berechnungen; eigene Darstellung

Ein *Rückgang* der Selbstständigkeit von 1996 auf 2004 ist vor allem im Haupt- und im Nebenerwerb zu verzeichnen, wenngleich dieser verhältnismäßig gering ausfällt (vgl. Abb. 23 sowie Anhangübersicht 1). In sieben der 16 Länder gibt es Abnahmen im Haupterwerb. Abnahmen im Zuerwerb gibt es in sechs Ländern. Ein Rückgang im Nebenerwerb zeigt sich in Frankreich, dem Vereinigte Königreich und Griechenland.

Insgesamt hat sich demnach die Selbstständigkeit im Zu- und Nebenerwerb besonders dynamisch entwickelt.

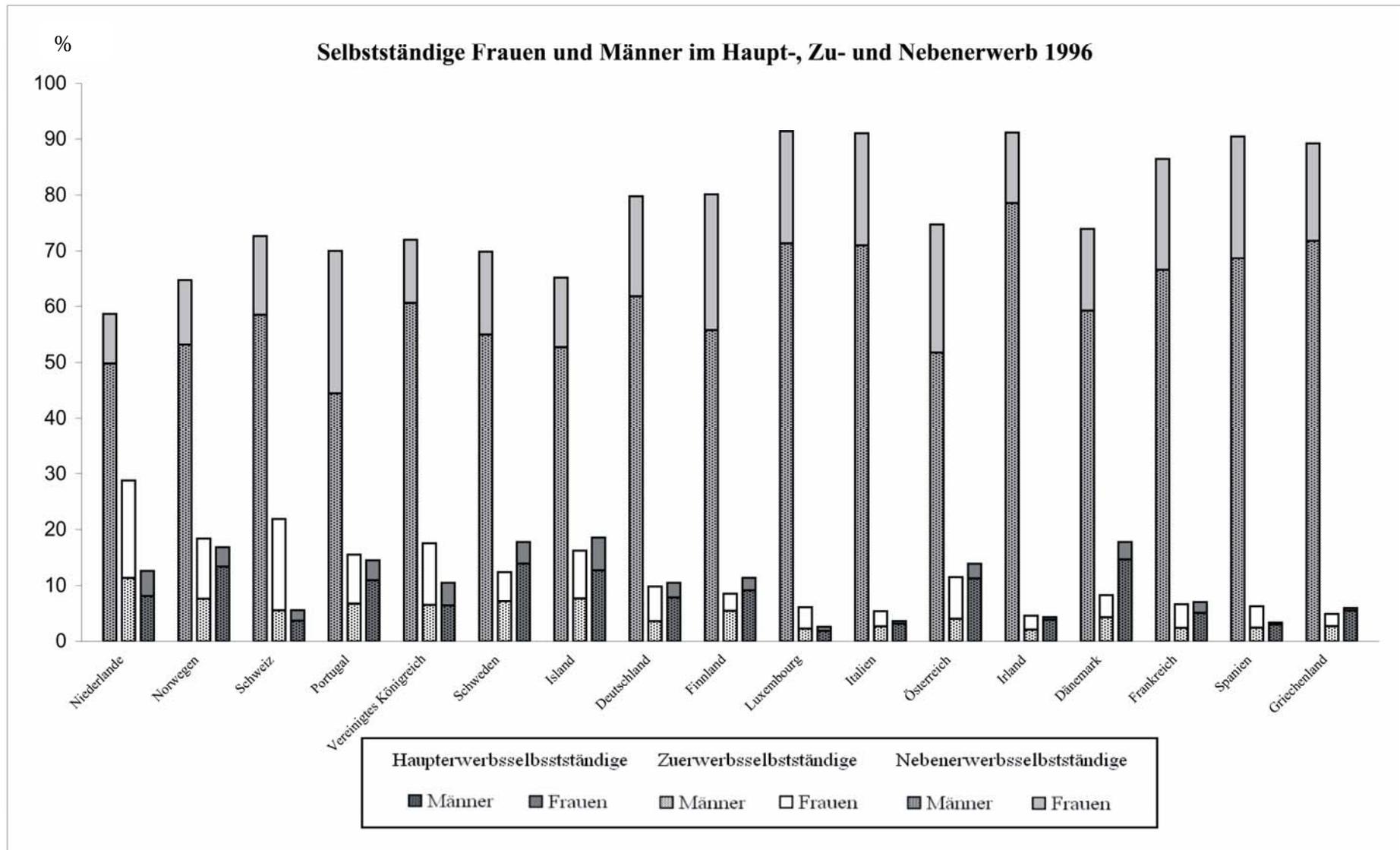
#### **4.2 Selbstständige Frauen und Männer**

In *genderspezifischer Differenzierung* zeigt sich ebenfalls ein uneinheitliches Bild (vgl. Abb. 24 und 25 sowie Anhangübersicht 1). Im *Haupterwerb* ist für zehn von 15 Ländern eine Zunahme des Anteils der Frauen an den Selbstständigen um durchschnittlich rund 2 Prozentpunkte von 1996 auf 2004 zu verzeichnen. Dies gilt für Griechenland, Italien, Spanien, Island, Frankreich, Norwegen, die Niederlande, das Vereinigte Königreich, Deutschland und Finnland. Am geringsten war die Zunahme in Finnland von 30,4 % auf 30,6 % und am stärksten in Griechenland von 19,6 % auf 24,6 %. Abnehmende Anteile sind für Dänemark, Schweden, Irland, die Schweiz, Österreich und Portugal zu festzustellen.

Im *Zuerwerb* konnten die Frauen in folgenden Ländern ihre Anteile von 1996 auf 2004 – teilweise in erheblichem Umfang – ausweiten (vgl. Abb. 24 und 25 sowie Anhangübersicht 1): Island, Griechenland, Italien, Frankreich, Spanien, Österreich und Finnland. Hier ist Island der Spitzenreiter mit einer Zunahme von gut 53,5 Prozentpunkten. Eine relative Abnahme der Frauen im Zuerwerb zeigt sich in den Niederlanden, in Portugal, Schweden, Deutschland, Irland, im Vereinigten Königreich, in der Schweiz und in Norwegen. In Dänemark liegt die Selbstständigenzahl der Frauen unterhalb der Nachweisgrenze.

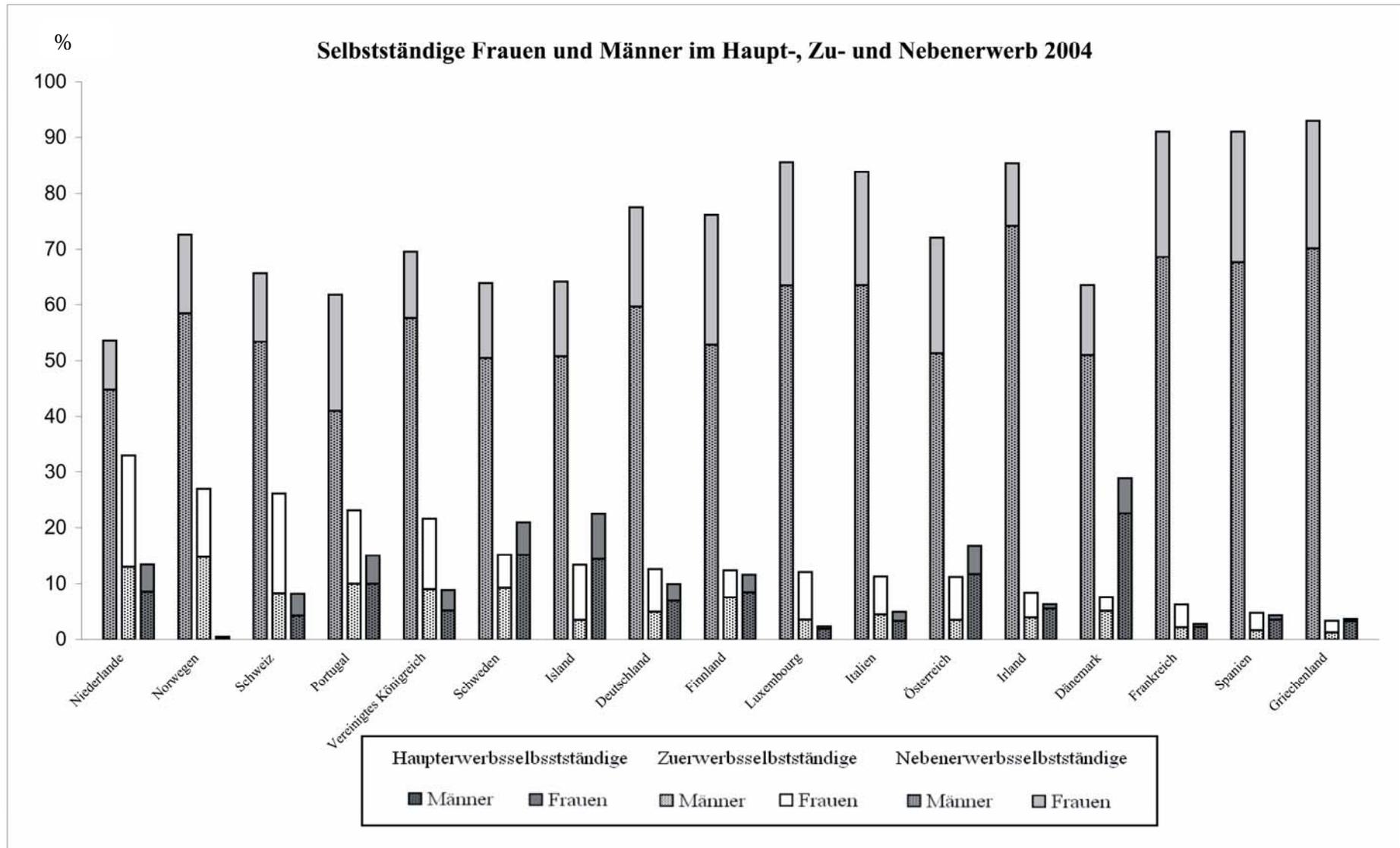
Im *Nebenerwerb* ist für die elf Länder, für die Zahlen nachgewiesen werden, eine Zunahme des Anteils der Frauen in unterschiedlichem Ausmaß festzustellen (vgl. Abb. 24 und 25 sowie Anhangübersicht 1). Der Spitzenreiter ist Italien mit 14,1 % in 1996 und 32,0 % in 2004.

Abb. 24: Selbstständige Frauen und Männer im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb in ausgewählten Ländern 1996 (%)



Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung

Abb. 25: Selbstständige Frauen und Männer im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb in ausgewählten Ländern 2004 (%)



Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung

### 4.3 Selbstständige mit Beschäftigten und ohne Beschäftigte

Es ist in Kap. 2.3 bereits darauf hingewiesen worden, dass in den Analysen der Selbstständigkeit mit undifferenzierten Daten ausschließlich zur ersten oder einzigen Erwerbstätigkeit die zunehmende Bedeutung der Selbstständigen ohne Beschäftigte hervorgehoben worden ist (vgl. z.B. Leicht/Welter/Fehrenbach, 2004, S. 11). Bei differenzierter Betrachtung der Selbstständigen im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb 2004 gegenüber 1996 zeigt sich Folgendes:

Im *Haupterwerb* ist für sieben von 15 Ländern (ohne Frankreich) eine Zunahme des Anteils der Selbstständigen ohne Beschäftigte 2004 gegenüber 1996 festzustellen (vgl. Anhangübersicht 1), und zwar für Italien, Island, Norwegen, Österreich, Deutschland, Dänemark und die Niederlande. Am ausgeprägtesten war die Zunahme in Italien von 47,5 % auf 68,8 % und am geringsten in den Niederlanden von 55,7 % auf 57,1 %. Einzig im Vereinigten Königreich zeigt sich keine Veränderung im Vergleich der beiden Jahre. In Deutschland hat sich der Anteil um 4,1 Prozentpunkte von 43,7 % auf 47,8 % erhöht.

Im *Zuerwerb* konnten die Selbstständigen ohne Beschäftigte ihre Anteile 2004 gegenüber 1996 in sechs der untersuchten Länder ausweiten (vgl. Anhangübersicht 1): in der Schweiz, in Österreich, Italien, Deutschland, Frankreich, und im Vereinigten Königreich. Der Spitzenreiter ist hier die Schweiz mit einer Zunahme um knapp 55 Prozentpunkte. Die geringste Zunahme zeigt sich im Vereinigten Königreich mit lediglich 1,6 Prozentpunkten. In Deutschland stieg der Anteil um gut vier Prozentpunkte von 78,9 % auf 83,2 %. Der stärkste Rückgang zeigt sich rechnerisch für Schweden um rund 16 Prozentpunkte (von 100 % auf 83,9 %).

Im *Nebenerwerb* ist die Zunahme des Anteils der Selbstständigen ohne Beschäftigte insgesamt geringer ausgeprägt (vgl. Anhangübersicht 1). Ein Zunahme ist nur für drei Länder festzustellen: für Island, Italien und das Vereinigte Königreich. Island hat mit Abstand den größten Anstieg mit gut 27,7 Prozentpunkten. Abnahmen gibt es in acht der untersuchten Länder. Die größten Abnahmen zeigen sich in der Schweiz und in Finnland mit rund 40 bzw. rund 14 Prozentpunkten. Die Abnahmen in den anderen Ländern liegen weit unter 10 %.

Damit kann *nicht generell* von einer Zunahme des Anteils der Selbstständigen ohne Beschäftigte im Zeitraum von 1996 bis 2004 gesprochen werden.

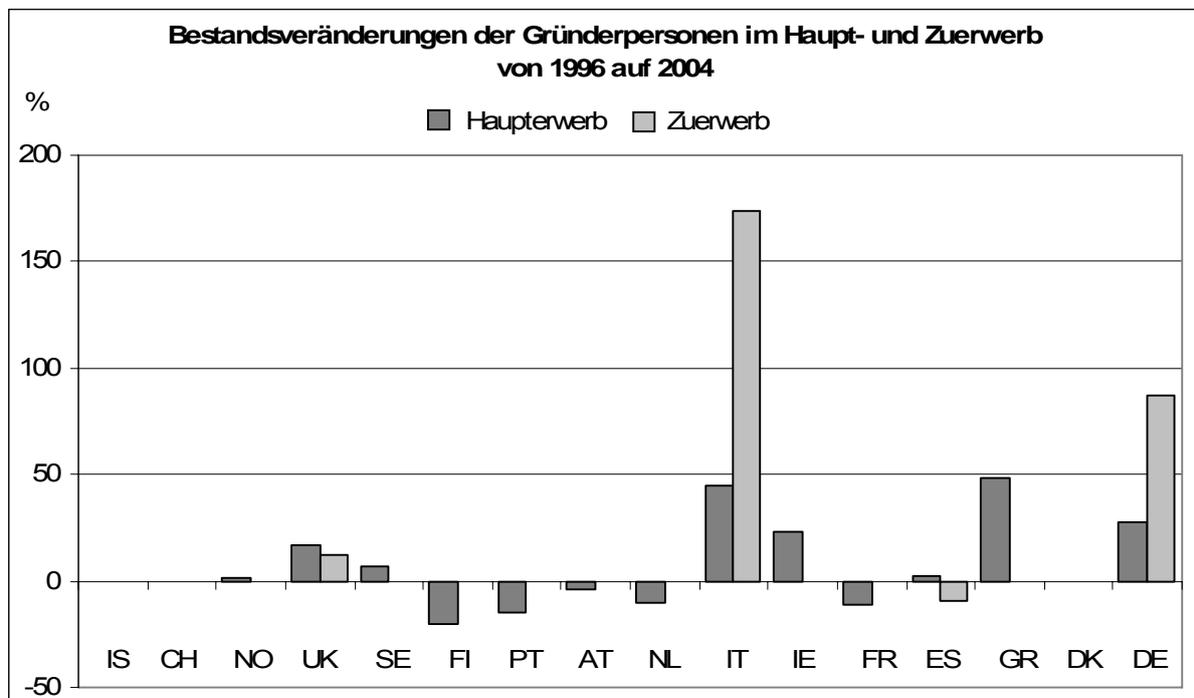
## 5 Veränderung der Gründungen 2004 gegenüber 1996

### 5.1 Gründungen im Haupt- und Zuerwerb

Die Veränderungen der Gründungen von 1996 auf 2004 sind insgesamt sehr uneinheitlich. In einzelnen Ländern zeigen sich Zunahmen sowohl im Haupterwerb als auch im Zuerwerb, insbesondere in Deutschland, im Vereinigten Königreich und – besonders ausgeprägt – in Italien (vgl. Abb. 26 und Anhangübersicht 2). In anderen Ländern ist eine Zunahmen der Gründungen im Haupterwerb und eine Abnahme im Zuerwerb festzustellen, z.B. in Spanien. In einzelnen Ländern sind die Gründungen im Haupt- und im Zuerwerb im Vergleich der beiden Jahre zurückgegangen, z.B. in den Niederlanden und in Island (in der Abbildung 26 für einzelne Länder unter der Nachweisgrenze).

Für Deutschland und Italien wird in der Abb. 26 noch einmal die überragende Zunahme der Gründungen im Zuerwerb deutlich: In Deutschland hat sich die Zahl der Zuerwerbsgründungen von 2004 gegenüber 1996 fast verdoppelt, in Italien sogar mehr als verdoppelt.

**Abb. 26: Veränderung der Zahl der Gründerpersonen im Haupt- und Zuerwerb in ausgewählten Ländern 2004 gegenüber 1996 (%)**

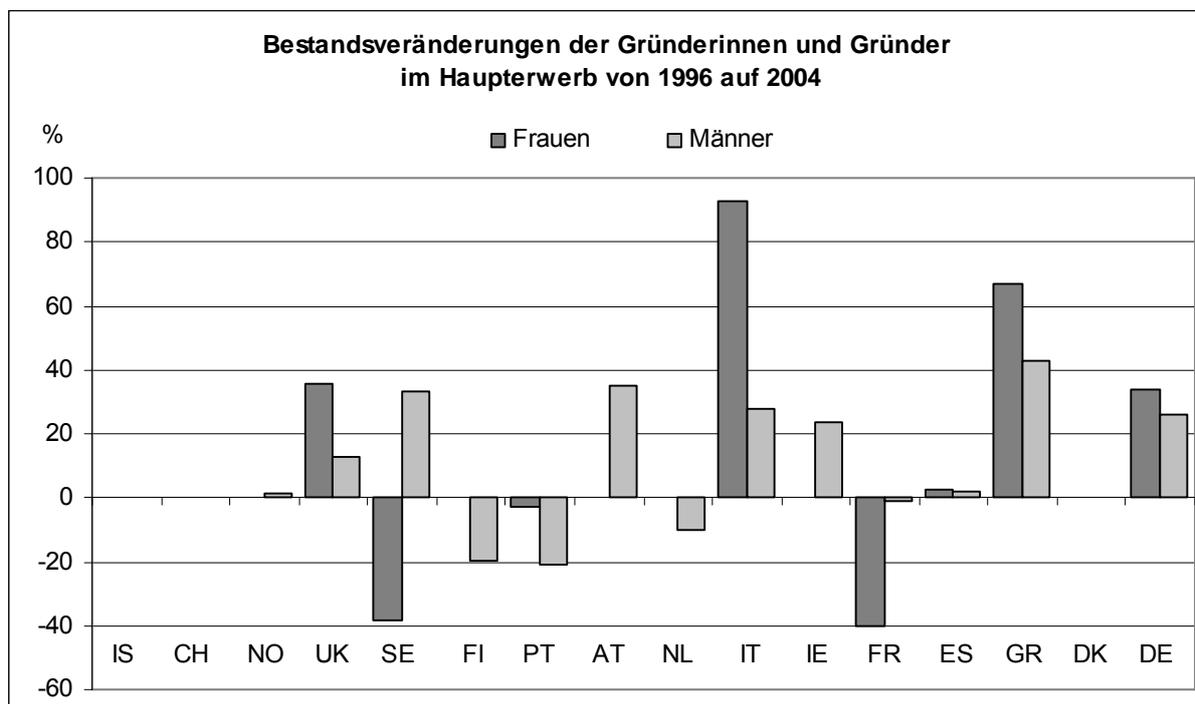


Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Berechnungen; eigene Darstellung

## 5.2 Gründungen von Frauen und Männern

Die Veränderungen der Gründungen von Frauen und Männern im *Haupterwerb* von 1996 auf 2004 sind überwiegend gleichgerichtet. Nur in Schweden ist eine genderspezifisch unterschiedliche Ausprägung der Gründungszahlen im Vergleich der beiden Jahre zu verzeichnen, und zwar eine Abnahme der Gründerinnen und eine Zunahme der Gründer (vgl. Abb. 27).

**Abb. 27: Veränderung der Zahl der Gründerinnen und Gründer im Haupterwerb in ausgewählten Ländern 2004 gegenüber 1996 (%)**



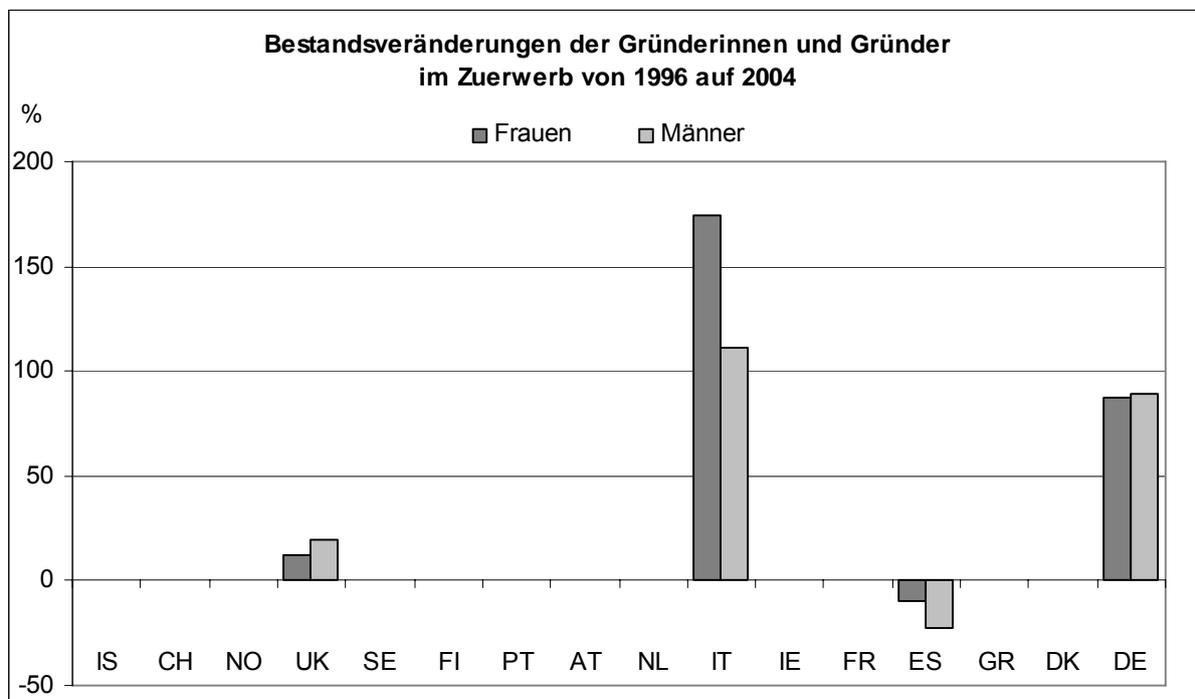
**Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Berechnungen; eigene Darstellung**

In fünf der untersuchten Länder mit Nachweis der Zahlen gibt es sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern *Zunahmen* von 1996 auf 2004: im Vereinigten Königreich, in Italien, Spanien, Griechenland und Deutschland. In diesen Ländern haben die Gründerinnen zahlenmäßig stärker zugenommen als die Gründer. Der Spitzenreiter ist hier Italien. Bei den Gründern ist die Zunahme in Griechenland am größten. *Abnahmen* sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern gibt es in Portugal und in Frankreich, wobei in Portugal die Gründer und in Frankreich die Gründerinnen zahlenmäßig stärker abgenommen haben. In mehreren Ländern liegen die Gründungszahlen der Frauen unter der Nachweisgrenze, sodass hier keine genderspezifischen Vergleiche möglich sind.

Die genderspezifischen Veränderungen der Gründungen im *Zuerwerb* von 1996 auf 2004 können wegen der Unterscheidung der Nachweisgrenzen in der Mehrzahl der Länder lediglich für vier Ländern nachgewiesen werden.

In drei der vier Länder sind die Gründungen sowohl der Frauen als auch der Männer von 1996 auf 2004 angestiegen: in Italien, in Deutschland und im Vereinigten Königreich. Nur in Italien haben die Frauen stärker als die Männer zahlenmäßig zugenommen. Für Spanien sind bei beiden Geschlechtern Abnahmen zu verzeichnen. Dort sind die Abnahmen bei den Gründern stärker ausgeprägt als bei den Gründerinnen.

**Abb. 28: Veränderung der Zahl der Gründerinnen und Gründer im Zuerwerb in ausgewählten Ländern 2004 gegenüber 1996 (%)**



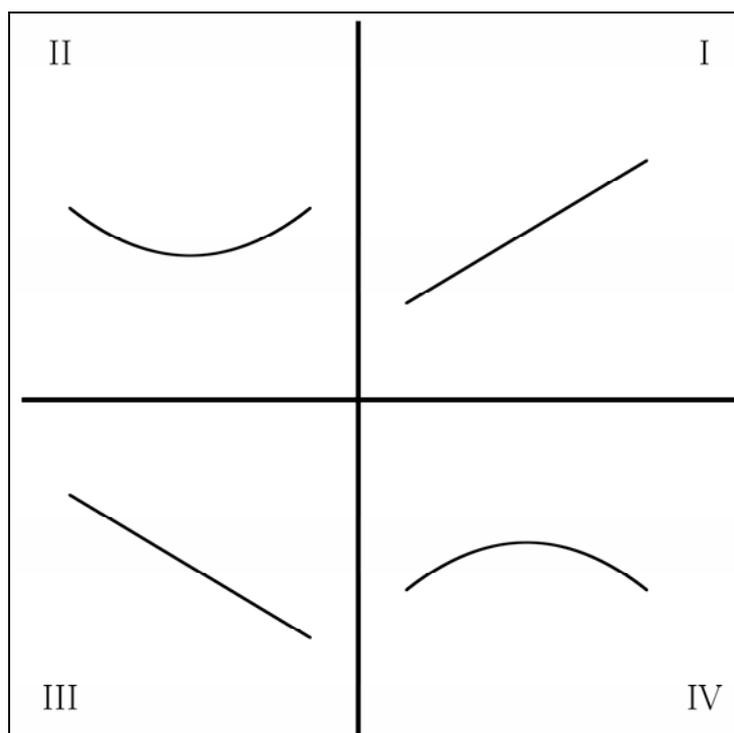
Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Berechnungen; eigene Darstellung

## 6 Entwicklungslinien der Selbstständigen von 1996 bis 2004

### 6.1 Muster von Entwicklungsverläufen

Im Folgenden werden die *Entwicklungsverläufe* der Existenzgründung und Selbstständigkeit von 1996 bis 2004 in den ausgewählten Ländern betrachtet. Für die Aufdeckung und Analyse von Mustern werden – in retrospektiver Betrachtung – die Entwicklungsverläufe danach differenziert, ob die Selbstständigenzahlen im Betrachtungszeitraum tendenziell einen steigenden, fallenden, U-förmigen oder umgekehrt-U-förmigen Verlauf zeigen bzw. keinen klaren Entwicklungsverlauf erkennen lassen (vgl. Story, 1994, S. 33). Die vier klaren Verlaufsmuster sind in stilisierter Form in der Abb. 11 in einer Vier-Felder-Tafel dargestellt.

**Abb. 29: Stilisierte Muster von Entwicklungsverläufen**



**Quelle: Eigene Darstellung**

In den folgenden vergleichenden Betrachtungen von Entwicklungsverläufen (vgl. Abb. 30 bis Abb. 33) werden im ersten Quadranten die Länder zusammengefasst, die einen kontinuierlich steigenden Verlauf der Selbstständigenzahlen aufweisen. Im zweiten Quadranten werden die Länder mit zunächst fallendem und dann steigendem Verlauf zusammengefasst. Im dritten Quadranten sind die Länder mit einem kontinuierlich fallenden Verlauf eingetragen. Im vierten Quadranten finden sich die Länder mit einem zunächst steigenden und dann fallenden

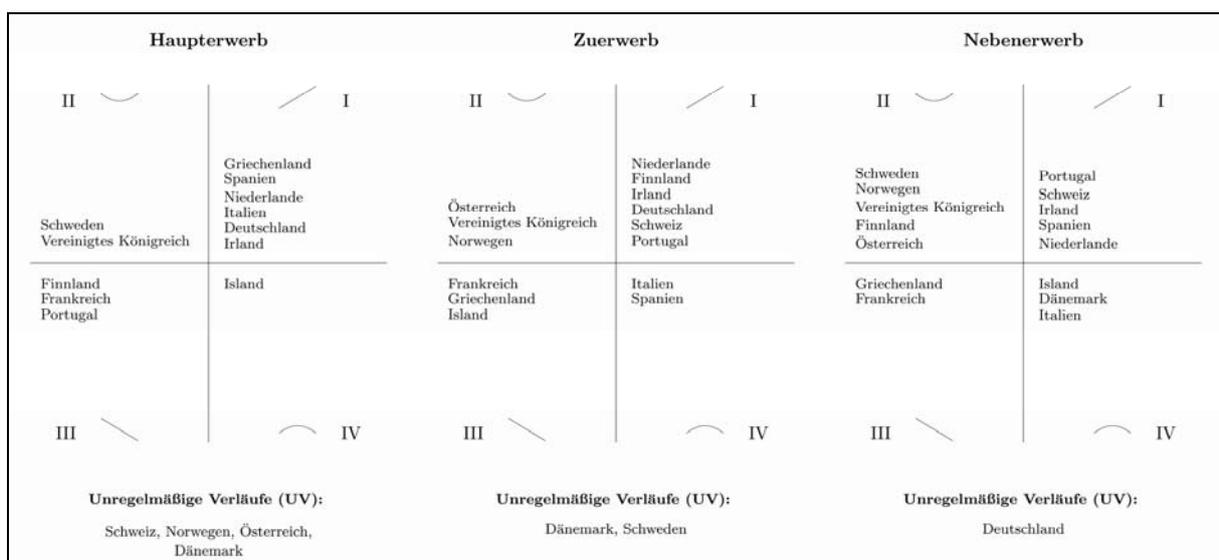
Verlauf. Entwicklungsmuster, die nicht eindeutig in einen der vier Quadranten eingeordnet werden können, sind separat aufgeführt.

Als *Zuordnungsregel* für die Identifikation von klaren Verlaufsmustern gilt, dass sich in drei aufeinander folgenden Jahren die Entwicklungsrichtung nicht ändert. Die Reihenfolge *der Länder innerhalb der Quadranten* richtet sich nach der Stärke der Ausprägung der Verläufe in ordinaler Abstufung. Je ausgeprägter der Verlauf ist, umso weiter entfernt ist das Land vom Mittelpunkt der Vier-Felder-Tafel positioniert. Länder, deren Daten unter der Nachweisgrenze liegen, sind nicht aufgenommen worden.

## 6.2 Entwicklung der Selbstständigen im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb

Hinsichtlich der *Entwicklung* der Selbstständigkeit im *Haupt-, Zu- und Nebenerwerb* von Frauen und Männern insgesamt zeigt sich, dass in fast allen Ländern unterschiedliche Verläufe die Regel sind (vgl. Abb. 30). Ein kontinuierlich steigender Verlauf in allen drei Gruppen ist nur für Irland zu verzeichnen. Ein U-förmiger Verlauf in allen drei Gruppen zeigt sich nur für das Vereinigte Königreich, ein kontinuierlich fallender Verlauf nur für Frankreich und ein durchgängig umgekehrt-U-förmiger Verlauf für keines der ausgewählten Länder.

**Abb. 30: Entwicklung der Selbstständigen im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb in ausgewählten Ländern 1996-2004**

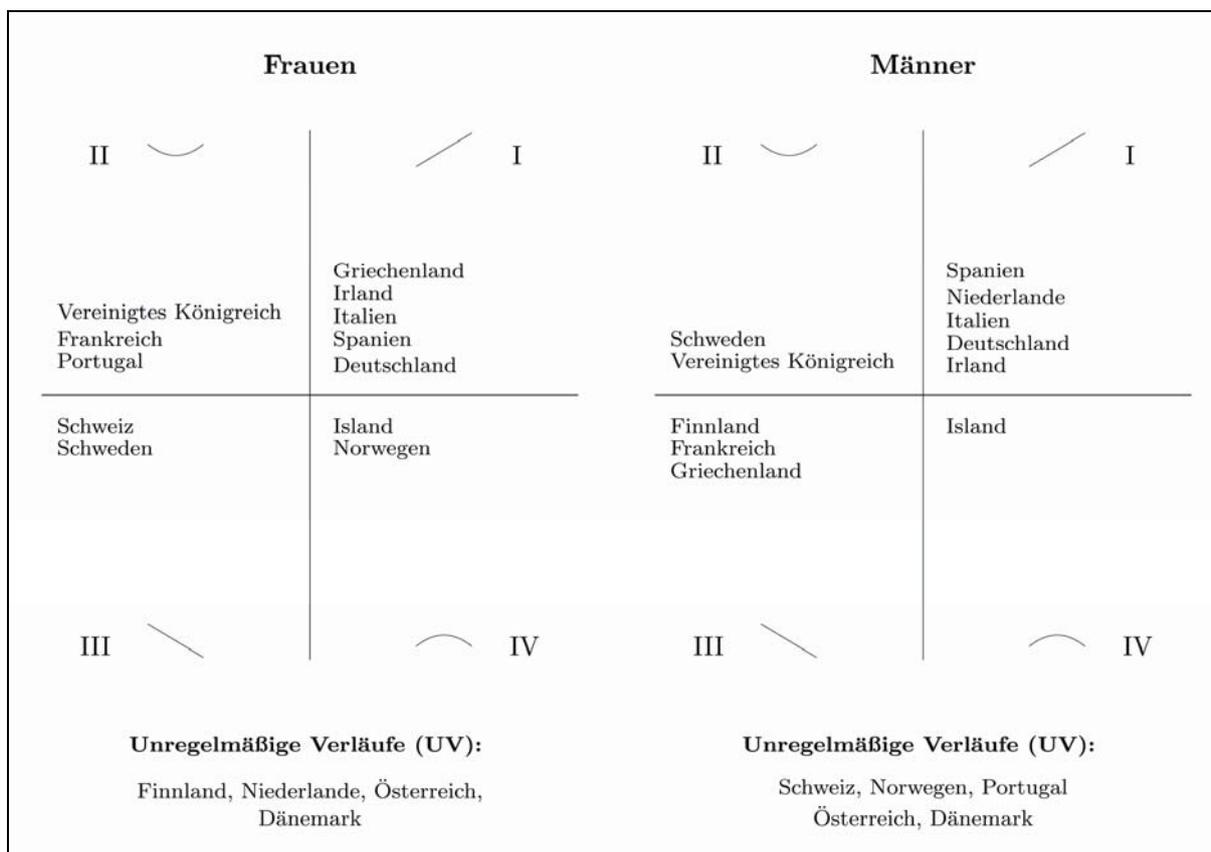


Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung

### 6.3 Entwicklung der Frauen und Männer im Haupterwerb

Unter *Genderspekten* zeigt die Abb. 31 für Frauen und Männer im *Haupterwerb* übereinstimmende Muster für Deutschland, Italien, Irland und Spanien (I), das Vereinigte Königreich (II) und Island (IV) sowie mit Blick auf unregelmäßige Verläufe für Dänemark und Österreich.

**Abb. 31: Entwicklung der selbstständigen Frauen und Männer im Haupterwerb in ausgewählten Ländern 1996-2004**



**Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung**

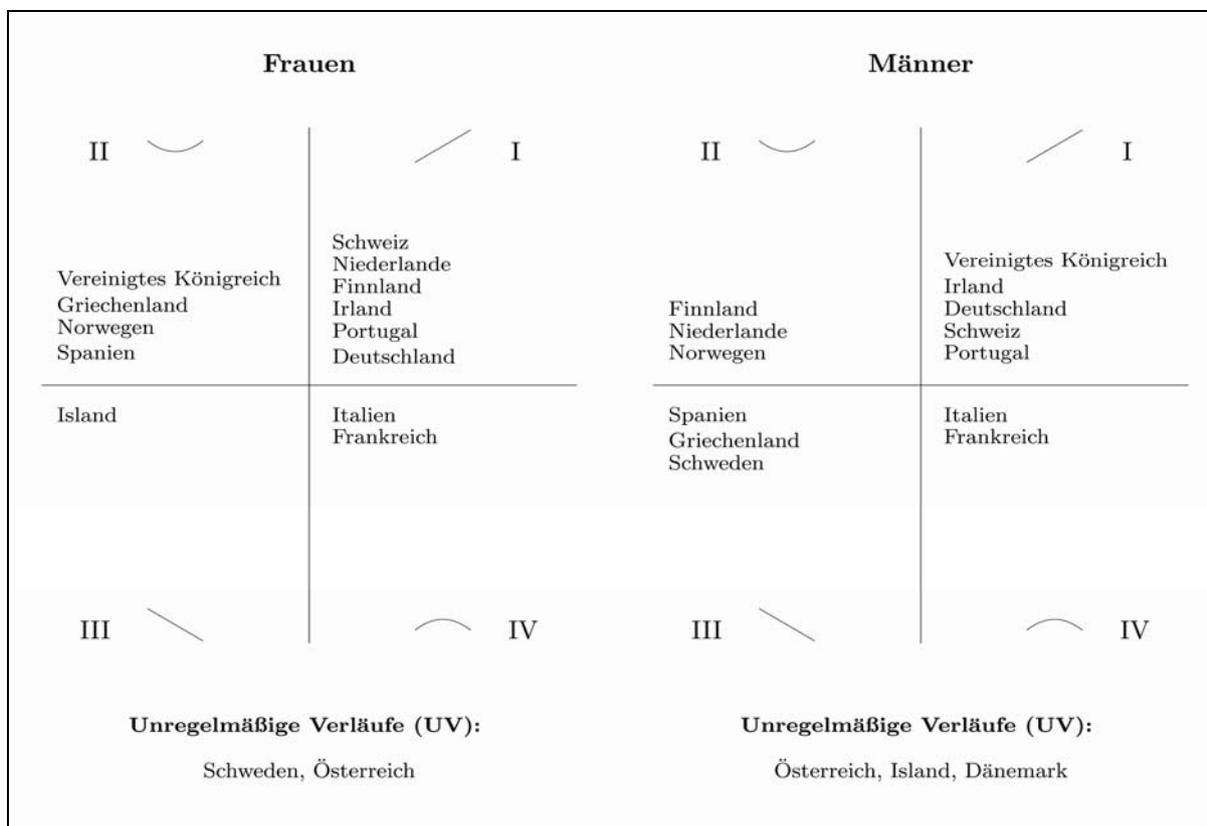
Genderspezifisch unterschiedliche Entwicklungsverläufe einschließlich unregelmäßiger Verläufe (UV) im *Haupterwerb* zeigen sich in Griechenland (I und III), Frankreich (II und III) und Schweden (III und II) sowie in Portugal (II und UV), in der Schweiz (III und UV), in Norwegen (IV und UV) und in den Niederlanden (UV und I). Besonders deutlich zeigt sich in Griechenland und in Frankreich eine Abnahme der Selbstständigenzahlen bei den Männern, aber eine gleichzeitige Zunahme der Selbstständigenzahlen bei den Frauen. In Schweden zeigt sich das umgekehrte Bild: Dort steigt die Selbstständigkeit bei den Männern in den letzten

Jahren wieder an (II), während bei den Frauen ein kontinuierliches Sinken der Selbstständigenzahl im Haupterwerb zu verzeichnen ist (III).

#### 6.4 Entwicklung der Frauen und Männer im Zuerwerb

Im *Zuerwerb* und *genderspezifisch* betrachtet zeigen sich bei Frauen und Männern ähnliche Entwicklungsmuster (vgl. Abb. 32). In zehn der betrachteten Länder liegen die Entwicklungsverläufe der Frauen und Männer in den selben Quadranten bzw. sind als unregelmäßig eingestuft. Unterschiedliche Entwicklungsverläufe zeigen sich in Griechenland (II und III), in Spanien (II und III), im Vereinigten Königreich (II und I), in den Niederlanden (I und II), in Finnland (I und II) und in Schweden (III und UV). Die größten Unterschiede sind für Griechenland und Spanien festzustellen: Während dort die Selbstständigenzahlen der Frauen im Zuerwerb in den letzten Jahren wieder zunehmen, sinken diese bei den Männern seit 1996 stetig.

**Abb. 32: Entwicklung der selbstständigen Frauen und Männer im Zuerwerb in ausgewählten Ländern 1996-2004**

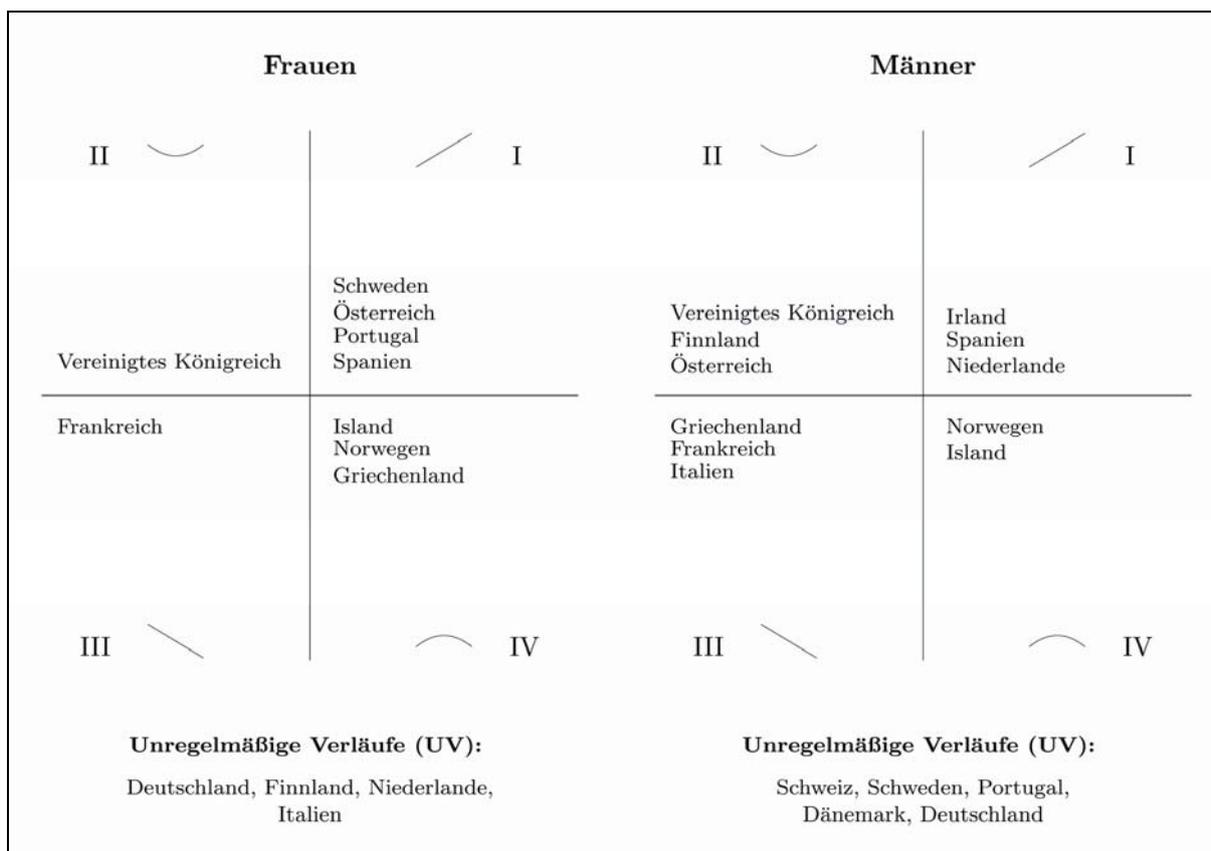


Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung

## 6.5 Entwicklung der Frauen und Männer im Nebenerwerb

Im *Nebenerwerb* zeigen sich unter Genderaspekten sowohl ähnliche als auch recht unterschiedliche Entwicklungsmuster (vgl. Abb. 33). Ähnliche Entwicklungsverläufe bei beiden Geschlechtern zeigen sich für Spanien (I), das Vereinigten Königreich (II), Frankreich (III), Island (IV), Griechenland (IV) und Deutschland (UV). In den übrigen Ländern zeigen sich für die Frauen und Männer unterschiedliche Entwicklungsmuster. Kontinuierlich zunehmende Selbstständigenzahlen finden sich vor allem bei den Frauen in vier der ausgewählten Länder; bei den Männern trifft das nur für drei Länder zu (I). Eine kontinuierliche Abnahme ist ebenfalls bei den Männern stärker ausgeprägt als bei den Frauen (III).

**Abb. 33: Entwicklung der selbstständigen Frauen und Männer im Nebenerwerb in ausgewählten Ländern 1996–2004**



Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung; eigene Darstellung

## 7 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse

Der hier vorgelegte Abschlussbericht dokumentiert die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Genderaspekte in der Existenzgründung und Selbstständigkeit in Deutschland im Vergleich mit ausgewählten Ländern in Europa“. Es handelt sich um eine Studie mit Daten des Mikrozensus und der EU-Arbeitskräfteerhebung zur Abbildung von Strukturen und Entwicklungsverläufen im Gründungsgeschehen und in der erwerbswirtschaftlichen Selbstständigkeit. Einbezogen in die Analyse sind Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, die Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, die Schweiz, Spanien und das Vereinigte Königreich.

In internationalen Untersuchungen über die Entwicklung der Selbstständigkeit mit Daten der nationalen Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebungen wurde bisher undifferenziert mit den Zahlen zur ersten oder einzigen Erwerbstätigkeit eine Zunahme der Selbstständigkeit insgesamt und vor allem eine starke Zunahme der erwerbswirtschaftlichen Selbstständigkeit von Frauen festgestellt. In dem hier dokumentierten Forschungsprojekt wird zum einen die erste oder einzige selbstständige Erwerbstätigkeit nach Vollzeit und Teilzeit differenziert (Haupt- und Zuerwerb) und zum anderen eine mögliche zweite Erwerbstätigkeit als Selbstständige oder Selbstständiger berücksichtigt (Nebenerwerb).

Ziel der hier vorgelegten Studie, die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wurde, war zunächst die Aufbereitung der Datenbasis und die Abbildung von Mustern im Gründungsgeschehen und in der erwerbswirtschaftlichen Selbstständigkeit. Ein Ausgangspunkt war die Erkenntnis, dass in Deutschland der selbstständige Haupt- und Nebenerwerb männlich dominiert sind, während der selbstständige Zuerwerb eine Frauendomäne darstellt, weil hier Haushalts- und Familienarbeit mit Erwerbstätigkeit vergleichsweise gut kombiniert werden kann. Die Frage war, ob es sich hierbei um ein spezifisch deutsches Phänomen handelt. Ein weiteres Ziel der Untersuchung bestand darin, gegebenenfalls nachgewiesene Unterschiede in den länderspezifischen Ausprägungen auf sozioökonomische Faktoren zurückzuführen und strukturell bedingte Muster im Gründungs- und Entwicklungsgeschehen in selbstständiger Erwerbstätigkeit aufzudecken. Entsprechende Einflüsse könnten insbesondere von den Familienformen und der Familienmithilfe im eigenen Unternehmen sowie den Infrastruktureinrichtungen ausgehen. So könnte z.B. der vielfach beklagte Mangel an Kinderbetreuungsplätzen in Deutschland ein

Grund für die hohen Zahlen von Zuerwerbsgründungen und Selbstständigkeit im Zuerwerb von Frauen sein.

Zur Annäherung an die Klärung der genannten Frage wurden im hier dokumentierten Forschungsprojekt im Ländervergleich – nach den drei Gruppen der Selbstständigen und genderspezifisch differenziert – die Strukturmuster der Selbstständigkeit für das Jahr 2004 und im Vergleich der Jahre 2004 gegenüber 1996 sowie die Entwicklungsverläufe von 1996 bis 2004 herausgearbeitet. Folgende Ergebnisse lassen sich kurz zusammenfassen:

Die Anteile der Selbstständigen im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb an der Zahl der Fälle der Selbstständigen sind im Jahr 2004 in den untersuchten Ländern sehr unterschiedlich. Allen Ländern gemeinsam ist aber, dass der Haupterwerb den größten Anteil ausmacht. Der Haupterwerb dominiert im Jahr 2004 in allen betrachteten Ländern mit Anteilen von über 50 %. Höhere Haupterwerbsanteile als in Deutschland (77,5 %) gibt es eher südlich, niedrigere Haupterwerbsanteile eher nördlich von Deutschland.

Deutschlands Zuerwerbsanteil liegt 2004 bei 12,6 %. Höhere Zuerwerbsanteile haben 5 Länder: das Vereinigte Königreich, die Niederlande, Portugal, Schweden, die Schweiz und Norwegen. Die Zuerwerbsanteile dieser Länder liegen deutlich über denen von Deutschland. Mit einem Zuerwerbsanteil von 33,3 % nehmen die Niederlande die Spitzenstellung ein.

Mit seinem Nebenerwerbsanteil liegt Deutschland im Ländervergleich in der Mitte. Tendenziell sind es eher die Länder im Norden, die höhere Anteile im Nebenerwerb als Deutschland haben. Besonders stark ausgeprägt ist der Nebenerwerb in den skandinavischen Ländern und in Island.

Die Anteile der weiblichen Selbstständigen an den Selbstständigen 2004 sind in allen drei Gruppen sehr unterschiedlich. Im Haupterwerb liegen die Frauenanteile zwischen 13,2 % (Irland) und 33,7 % (Portugal), im Zuerwerb zwischen 35,9 % (Finnland) und 70,6 % (Frankreich) und im Nebenerwerb zwischen 10,6 % (Griechenland) und 48,8 % (Schweiz). Deutschland nimmt hinsichtlich der Frauen- und Männeranteile im Jahr 2004 in allen drei Selbstständigkeitsgruppen eine mittlere Position ein. Ein deutsches Sonderphänomen liegt im Zuerwerb folglich nicht vor.

Tendenziell zeigt sich – von den Zahlen für Deutschland aus betrachtet – im durchgehend männlich dominierten Haupterwerb ein Nord-Süd-Gefälle mit niedrigeren Frauenanteilen im Norden und höheren Frauenanteilen im Süden. Im überwiegend weiblich dominierten Zuerwerb zeigt sich ebenfalls, aber weniger einheitlich, ein Nord-Süd-Gefälle; nördlich von Deutschland eher niedrigere und südlich eher höhere Frauenanteile. Im Nebenerwerb zeigt sich genderspezifisch ein vergleichsweise uneinheitliches Bild.

In Bezug auf die eingangs genannte Fragestellung sind die Ergebnisse zur Selbstständigkeit im Zuerwerb besonders interessant. Wie in Deutschland ist in den meisten Ländern der Zuerwerb eine Frauendomäne. Einen Frauenanteil von unter fünfzig Prozent haben lediglich die skandinavischen Länder, die für ihre hohen Frauenerwerbsquoten und familienfreundlichen Sozialsysteme bekannt sind.

Die Gründe für die Ausübung der Selbstständigkeit im Zuerwerb geben nähere Hinweise auf die Problematik der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Ergebnisse hierzu fallen länderspezifisch sehr unterschiedlich aus. Insgesamt dominieren die unspezifischen Antworten (Sonstige Gründe / Teilzeittätigkeit ohne Angabe von Gründen). Der Wunsch, keine Vollzeittätigkeit ausüben zu wollen, hat in den meisten Ländern eine erhebliche Bedeutung und könnte Ausdruck für den Wunsch oder die Notwendigkeit nach mehr Zeit für Betreuung und Haushaltsaufgaben ein. Außer in Deutschland spielen unter den konkret genannten Gründen persönliche oder familiäre Verpflichtungen noch in den Niederlanden und im Vereinigten Königreich eine relativ große Rolle.

Wichtige Ergebnisse in Bezug auf die Fragestellung gibt die Auswertung der Nennung persönlicher oder familiärer Verpflichtungen nach Genderaspekten. Auch hier zeigen sich sehr unterschiedliche Ausprägungen dieses Grundes für eine Selbstständigkeit im Zuerwerb. In Irland sind es absolut und relativ mehr Frauen als Männer; und in den Niederlanden sind es absolut und relativ mehr Männer als Frauen. In Island, der Schweiz, dem Vereinigten Königreich und Italien werden ausschließlich Frauen und in Norwegen ausschließlich Männer nachgewiesen, die diesen Grund angeben. In Deutschland sind es absolut mehr, aber relativ weniger Frauen als Männer, die diesen Grund angeben. Es erstaunt, dass in Ländern mit besonders hohem Frauenanteil im Zuerwerb (über 61 %) persönliche oder familiäre Verpflichtungen kaum eine Bedeutung haben. Hier wäre in weitergehenden Analysen nach den möglichen Hintergründen zu suchen.

In den Analysen der Selbstständigkeit ist in den vergangenen Jahren die zunehmende Bedeutung der Selbstständigen ohne Beschäftigte hervorgehoben worden (vgl. z.B. Meager, 1993; Leicht/Philipp, 1999; Leicht/Welter/Fehrenbach, 2004, S. 11). Im Vergleich der ausgewählten Länder in Europa zeigt sich – zunächst für Frauen und Männer zusammen – die Dominanz der Selbstständigen ohne Beschäftigte, die allerdings bei differenzierter Betrachtung gruppenspezifisch sehr unterschiedlich ausfällt.

Im Haupterwerb liegt der Anteil der Selbstständigen mit Beschäftigten aktuell lediglich in der Schweiz und in Deutschland geringfügig über 50 %. Der Zu- und Nebenerwerb ist – teilzeitbedingt – besonders „beschäftigungsarm“. Dies gilt für den Zuerwerb noch ausgeprägter als für den Nebenerwerb.

Unter Genderaspekten kann lediglich der Haupterwerb mit vergleichsweise hohen Anteilen von Selbstständigen mit Beschäftigten differenziert betrachtet werden. Wie die Ergebnisse im Detail zeigen, ist die Selbstständigkeit ohne Beschäftigte bei Frauen und Männern gleichermaßen stark verbreitet und somit nur graduell ein genderspezifisches Phänomen. Tendenziell sind aber die Betriebsgrößen von Frauen in den ausgewählten Ländern kleiner als die der Männer. Deutschland nimmt hinsichtlich des Anteils der Frauen mit Beschäftigten eine Spitzenstellung ein (48,9 %) und hat bei den Männern den zweithöchsten Anteil (53,2 %).

Gründungen sind Neuzugänge zum Bestand der Selbstständigen. Theoretisch ist nicht geklärt, wann eine Gründung beginnt und wann sie abgeschlossen ist (vgl. dazu Albach, 1987; Mellewig/Witt, 2002; Piorkowsky, 2002a). In der Gründungsforschung mit dem Mikrozensus und dem Gendermonitor Existenzgründung werden sie durch die unterjährige Bestandszugehörigkeit abgegrenzt (vgl. BMFSFJ, 2004; Fleißig/Piorkowsky, 2005; Statistisches Bundesamt, 2005). Für die vergleichende Analyse der ausgewählten Länder wurde entsprechend vorgegangen. Da die Dauer der Selbstständigkeit in der EU-Arbeitskräfteerhebung wie auch im Mikrozensus nur für die erste oder einzige Erwerbstätigkeit erhoben wird, können lediglich die Gründungen im Haupt- und Zuerwerb nachgewiesen werden.

Absolut betrachtet finden wesentlich häufiger Gründungen im Haupterwerb als Gründungen im Zuerwerb statt. In genderspezifischer Differenzierung zeigen sich – erwartungsgemäß – die unterschiedlichen Ausprägungen im Gründungsgeschehen in der Dominanz der Gründer im Haupterwerb und der Gründerinnen im Zuerwerb.

Auch die Entwicklung der Zahlen der Selbstständigen im Haupt-, Zu- und Nebenerwerb zeigt genderspezifisch und im Ländervergleich sehr unterschiedliche Muster.

Abschließend lässt sich Folgendes zusammenfassen: Die genderspezifischen Ergebnisse legen die Vermutung nahe, dass sich die Muster der Selbstständigkeit in den betrachteten Ländern nicht allein auf die Problematik der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zurückführen lassen, sondern – zumindest auch – unterschiedliche Kulturen der Selbstständigkeit und Existenzgründung vorliegen. Insbesondere könnten in den untersuchten Ländern auch unterschiedliche Unternehmerinnenbilder sowie unterschiedliche Rollenmuster hinsichtlich der Haushalts- und Familienaufgaben zum Ausdruck kommen. Für die Analyse eines derart multifaktoriellen Bedingungsrahmens des Gründungsgeschehens und der Selbstständigkeit wären im nächsten Schritt multivariate Untersuchungsmethoden angezeigt.

## Quellenangaben

- Albach, H. (1987): Geburt und Tod von Unternehmen. IfM-Materialien, Nr. 55. Institut für Mittelstandsforschung Bonn
- Bertelsmann Stiftung (Hg.) (2004): Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Benchmarking Deutschland Aktuell. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung
- BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2004): Existenzgründungen im Kontext der Arbeits- und Lebensverhältnisse in Deutschland. Eine Strukturanalyse von Mikrozensusergebnissen. Projektbericht. Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Vorgelegt vom Statistischen Bundesamt. Erstellt in Kooperation mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Professur für Haushalts- und Konsumökonomik, Bonn, Berlin, Juni, 2003, <http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Forschungsnetz/forschungsberichte,did=19194.html>.
- Dangel, C., Piorkowsky, M.-B., unter Mitarbeit von T. Stamm (2006): Selbstständige Künstlerinnen und Künstler – zwischen brotloser Kunst und freiem Unternehmertum? Deutscher Kulturrat, Universität Bonn, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di. (Hg.), Berlin: Schriftenreihe des Deutschen Kulturrats
- EC – European Communities (1998): Council Regulation (EC) No 577/98 of 9 March 1998, In: Official Journal of the European Communities, 14.3.98, L 77/3-L77/7, <http://www.eds-destatis.de/en/theme3/lfs.php>, Stand: 15.05.06
- Fleißig, S., Piorkowsky, M.-B. (2005): Existenzgründungen im Kontext der Arbeits- und Lebensverhältnisse in Deutschland – Eine Strukturanalyse von Mikrozensusergebnissen für die Jahre 1985 bis 2001 – Methodische Grundlagen, ausgewählte Ergebnisse und Perspektiven. In: Achleitner, A.-K., u.a. (Hg.): Jahrbuch Entrepreneurship 2004/05. Gründungsforschung und Gründungsmanagement, S. 41-60, Berlin, Heidelberg: Springer
- Hansch, E. (2005): Haushalts-Unternehmens-Komplexe. Kleinbetriebliche Verbundsysteme von Haushalten und Unternehmen. Eine Analyse auf Basis der Ergebnisse des Mikrozensus. Diss. Universität Bonn
- Hansch, E.; Piorkowsky, M.-B. (1997): Haushalts-Unternehmens-Komplexe: Untersuchungsgegenstand, Forschungsprogramm, haushaltsökonomische Perspektiven. In: Hauswirtschaft und Wissenschaft, 45. Jg., S. 3-10

- Hansch, E., Piorkowsky, M.-B. (1999): Haushalts-Unternehmens-Komplexe: Zur Entwicklung von Umfang und Struktur kleinbetrieblicher Verbundsysteme von Privathaushalt und zugehöriger Unternehmung. In: Sozialstrukturanalysen mit dem Mikrozensus. ZUMA Nachrichten, Spezial, Bd. 6, Hg. von H. Lüttinger, S. 49-73, Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA)
- Kay, R., May-Strol, E., Maaß, F. (2001): Neue Ergebnisse der Existenzgründungsforschung, Unter Mitarbeit von Brigitte Günterberg, Wiesbaden: Gabler, Deutscher Universitäts-Verlag
- KfW – KfW Bankengruppe (Hg.) (2005): Gründungsmonitor 2005. Jährliche Analyse zur Entwicklung von Struktur und Dynamik des Gründungsgeschehens in Deutschland. Untersuchung zur Entwicklung von Gründungen im Voll- und Nebenerwerb. Frankfurt am Main, Juni: KfW
- Leicht, R., Philipp, R. (1999): Der Trend zum Ein-Personen-Unternehmen. In: Strukturbericht – Kurzinfo, 5, Institut für Mittelstandsforschung Mannheim, Mannheim: IfM
- Leicht, R., Welter, F., Fehrenbach, S. (2004): Geschlechtsunterschiede in beruflicher Selbstständigkeit: Zum Stand der Forschung. Gründerinnen und selbstständige Frauen. Potenziale, Strukturen und Entwicklungen in Deutschland. Hg. von Leicht, R., Welter, F., S. 10-40, Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag
- Lauxen-Ulbrich, M., Leicht, R., Fehrenbach, S. (2004): Flexibel zwischen Familie und Beruf? Zur Lebens- und Arbeitsgestaltung selbstständiger Frauen. Gründerinnen und selbstständige Frauen. Potenziale, Strukturen und Entwicklungen in Deutschland. Hg. von Leicht, R., Welter, F., S. 138-169, Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag
- Meager, N. (1993): Self Employment and Labour Market Policy in the European Community, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Discussion Paper FS I 93 – 201, Berlin: WZB
- Mellewigt, Th.; Witt, P. (2002): Die Bedeutung des Vorgründungsprozesses für die Evolution von Unternehmen: Stand der empirischen Forschung. In: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, 72, Jg., S. 81-110
- OECD – Organisation for Economic Cooperation and Development (Ed.) (1992): Employment Outlook, July 1992, Paris: OECD
- OECD – Organisation for Economic Cooperation and Development (Ed.) (1996): Labour Force Statistics 1974-1994, Paris: OECD

- Pesch, S. (2005): Wirtschaftliche Wirkungen von öffentlichen Förderprogrammen für Existenz- und Unternehmensgründungen in Deutschland. Lohmar, Köln: Eul
- Piorkowsky, M.-B. (1999): Gründung und Entwicklung von Unternehmen aus haushaltsökonomischer Sicht. In: G-Forum 1999. Dokumentation des 3. Forums Gründungsforschung. Köln, 8. Oktober 1999. Hg. von H. Klandt et al., S. 193-203, Lohmar, Köln: Eul
- Piorkowsky, M.-B. (2002a): Die Evolution von Unternehmen im Haushalts- und Familienkontext. Grundgedanken zu einer Theorie sozioökonomischer Hybridsysteme. In: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Ergänzungsheft 5/2002, S. 1-19
- Piorkowsky, M.-B. (2002b): Genderaspekte in der finanziellen Förderung von Unternehmensgründungen. Eine qualitative und quantitative Analyse der Programme auf Bundesebene – unter besonderer Berücksichtigung der Gründung durch Frauen. Unter Mitarbeit von Stefanie Scholl. Hg. vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin: BMFSFJ
- Piorkowsky, M.-B. (2002c): Existenzgründungsprozesse im Zu- und Nebenerwerb von Frauen und Männern. Eine empirische Analyse der Bedingungen und Verläufe bei Gründungs- und Entwicklungsprozessen von Unternehmen unter besonderer Berücksichtigung genderspezifischer Aspekte. Unter Mitarbeit von Thomas Stamm. Hg. vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin: BMFSFJ
- Piorkowsky, M.-B. (2004): Unternehmensgründungen im Zu- und Nebenerwerb: Motive, Wachstumsziele und gefühlte Restriktionen. In: Achleitner, A.-K., u.a. (Hg.): Jahrbuch Entrepreneurship 2003/04. Gründungsforschung und Gründungsmanagement, S. 207-225, Berlin, Heidelberg: Springer
- Piorkowsky, M.-B. (2005a): Neue Kulturen unternehmerischer Selbstständigkeit. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): Perspektiven für Land & Leute: Regionale Kooperationen für Existenzgründungen. Dokumentation der Tagung vom 01. Februar 2005 in Berlin, <http://www.bmfsfj.de/Publikationen/perspektiven/2-Reden/neue-kulturen-unternehmerischer-selbstaendigkeit-prof-dr-michael-burkhard-piorkowsky.html>
- Piorkowsky, M.-B. (2005b): Teilzeitselbstständigkeit. In: Welter, F. (Hg.): Dynamik im Unternehmenssektor: Theorie, Empirie, Politik, S. 155-173, Berlin: Duncker & Humblot

- Piorkowsky, M.-B., Holland, S. (2001): Der Haushalts-Unternehmens-Komplex – die Normalform entstehender und junger Unternehmen. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zum Gründungsgeschehen und zur Entwicklung im Haushalts- und Familienkontext. In: Merz, J. (Hg.): Existenzgründung – Tipps, Studien und Praxis für Unternehmen und Freie Berufe, S. 169-190, Baden-Baden: Nomos
- Schulze Buschoff, K. (2004): Neue Selbstständigkeit und wachsender Grenzbereich zwischen selbstständiger und abhängiger Erwerbsarbeit – Europäische Trends vor dem Hintergrund sozialpolitischer und arbeitsrechtlicher Entwicklungen. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Discussion Paper SP I 2004 – 108, Berlin: WZB
- Statistisches Bundesamt (Hg.) (2005): Gendermonitor Existenzgründung 2004. Existenzgründungen im Kontext der Arbeits- und Lebensverhältnisse in Deutschland. Eine Strukturanalyse von Mikrozensusergebnissen. Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Vorgelegt vom Statistischen Bundesamt. Erstellt in Kooperation mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Professur für Haushalts- und Konsumökonomik, Bonn im September, [http://www.destatis.de/download/d/veroe/gendermonitor\\_existenzgruendung2004.pdf](http://www.destatis.de/download/d/veroe/gendermonitor_existenzgruendung2004.pdf)
- Sternberg, R. (2000): Entrepreneurship in Deutschland – das Gründungsgeschehen im internationalen Vergleich. Länderbericht Deutschland 1999 zum Global Entrepreneurship Monitor. Berlin: Sigma
- Story, D. J. (1994): Understanding the Small Business Sector, London, New York: Routledge

# A 1: ERWERBSTÄTIGE UND SELBSTSTÄNDIGE

## 1.1 Erwerbstätige und Selbstständige im Haupterwerb

1 000

Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Darunter:								
				Selbstständige						Mit Beschäftigte		
				Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich
<b>Deutschland</b>												
1996	29 749	19 626	10 123	3 057	2 371	686	1 336	991	344	1 721	1 379	341
1997	29 131	19 312	9 819	3 093	2 398	695	1 380	1 029	350	1 714	1 369	345
1998	29 016	19 269	9 747	3 100	2 411	688	1 371	1 040	331	1 729	1 371	358
1999	29 239	19 366	9 873	3 159	2 452	708	1 388	1 044	344	1 771	1 408	363
2000	29 266	19 398	9 868	3 210	2 475	736	1 456	1 090	366	1 755	1 385	370
2001	29 101	19 300	9 802	3 189	2 445	744	1 434	1 070	364	1 755	1 376	379
2002	28 730	18 945	9 785	3 170	2 431	739	1 444	1 081	363	1 726	1 350	376
2003	28 140	18 578	9 563	3 231	2 492	739	1 514	1 138	377	1 717	1 355	363
2004	27 543	18 230	9 313	3 338	2 567	771	1 595	1 201	394	1 743	1 366	377
<b>Frankreich</b>												
1996	18 497	11 573	6 924	2 320	1 785	534	1 331	990	341	989	796	193
1997	18 273	11 504	6 768	2 286	1 762	525	1 300	966	334	987	796	190
1998	18 410	11 589	6 822	2 252	1 737	515	1 253	933	320	999	804	195
1999	18 622	11 718	6 904	2 227	1 727	500	1 236	931	305	991	796	195
2000	19 209	12 037	7 172	2 168	1 669	499	1 208	896	312	960	773	187
2001	19 792	12 387	7 405	2 151	1 630	521	1 193	862	331	958	768	190
2002	20 013	12 404	7 610	2 135	1 626	510	1 194	873	321	941	753	189
2003	20 027	12 311	7 716	2 287	1 726	561	1 305	949	356	982	777	205
2004	20 029	12 341	7 688	2 216	1 668	548	1 221	883	337	995	785	210
<b>Vereinigtes Königreich</b>												
1996	19 775	13 280	6 495	2 652	2 233	419	1 910	1 629	281	742	604	138
1997	20 037	13 439	6 599	2 660	2 233	428	1 882	1 601	281	779	632	147
1998	20 285	13 625	6 661	2 560	2 139	421	1 800	1 517	282	761	622	139
1999	20 578	13 768	6 810	2 516	2 123	393	1 769	1 501	268	747	622	125
2000	20 909	13 990	6 919	2 460	2 035	425	1 712	1 431	281	748	603	145
2001	21 138	14 129	7 009	2 506	2 091	414	1 766	1 483	282	740	608	132
2002	21 220	14 083	7 137	2 517	2 104	414	1 804	1 526	278	713	578	135
2003	21 293	14 146	7 147	2 615	2 177	438	1 916	1 606	310	699	571	129
2004	20 572	13 380	7 193	2 713	2 247	466	1 953	1 643	310	760	604	156
<b>Italien</b>												
1996	18 767	12 558	6 209	4 695	3 660	1 036	2 228	1 727	501	2 467	1 932	535
1997	18 761	12 565	6 196	4 659	3 629	1 030	2 211	1 704	506	2 448	1 924	524
1998	18 851	12 598	6 254	4 698	3 662	1 036	2 274	1 741	532	2 424	1 920	504
1999	18 986	12 667	6 319	4 731	3 650	1 082	2 246	1 716	530	2 486	1 934	552
2000	19 079	12 709	6 370	4 742	3 685	1 057	2 205	1 706	499	2 537	1 979	558
2001	19 435	12 846	6 589	4 745	3 690	1 055	2 259	1 735	524	2 486	1 955	531
2002	19 887	13 060	6 827	4 785	3 709	1 076	2 260	1 730	531	2 525	1 979	546
2003	20 162	13 219	6 942	4 840	3 757	1 083	2 259	1 729	530	2 581	2 028	553
2004	19 594	12 994	6 600	5 046	3 822	1 223	3 472	2 577	896	1 573	1 245	328
<b>Spanien</b>												
1996	11 743	8 076	3 667	2 530	1 919	610	1 888	1 381	507	642	538	103
1997	12 102	8 275	3 827	2 557	1 944	613	1 888	1 385	503	669	558	111
1998	12 612	8 632	3 980	2 581	1 957	624	1 889	1 394	495	692	563	129
1999	13 315	9 051	4 263	2 616	1 992	624	1 770	1 311	459	846	681	165
2000	14 071	9 420	4 650	2 606	1 966	639	1 766	1 301	465	839	666	174
2001	14 584	9 733	4 852	2 722	2 039	683	1 883	1 378	505	839	661	178
2002	14 947	9 888	5 058	2 714	2 038	676	1 880	1 380	500	834	659	176
2003	15 301	10 010	5 291	2 671	1 995	681	1 782	1 279	502	894	715	179
2004	15 568	10 092	5 476	2 771	2 054	717	1 837	1 326	512	933	728	205
<b>Niederlande</b>												
1996	4 283	3 389	894	519	440	79	289	240	49	230	200	30
1997	4 444	3 493	951	544	459	86	297	247	50	247	212	35
1998	4 510	3 524	985	531	452	79	272	229	43	259	223	36
1999	4 590	3 581	1 009	547	448	99	285	230	55	262	217	45
2000	4 612	3 624	989	548	460	88	330	275	55	218	186	32
2001	4 652	3 651	1 001	579	476	103	348	283	65	231	193	37
2002	4 589	3 621	968	564	469	95	323	265	57	242	204	38
2003	4 457	3 541	915	544	463	80	305	254	50	239	209	30
2004	4 398	3 500	898	583	486	97	333	274	59	250	212	38
<b>Griechenland</b>												
1996	3 662	2 387	1 275	1 237	995	242	974	769	205	263	226	38
1997	3 675	2 375	1 300	1 229	989	240	957	755	202	272	234	37
1998	3 784	2 473	1 310	1 229	972	257	940	725	216	289	247	41
1999	3 795	2 461	1 334	1 226	950	276	925	695	230	301	255	46
2000	3 907	2 509	1 399	1 275	971	303	953	705	248	321	266	56
2001	3 936	2 524	1 412	1 244	949	295	912	673	239	332	276	56
2002	4 004	2 562	1 442	1 268	955	313	956	693	262	312	262	50
2003	4 110	2 610	1 500	1 282	956	326	976	702	273	306	254	53
2004	4 129	2 622	1 507	1 264	953	312	919	668	252	345	285	60

/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

## 1.1 Erwerbstätige und Selbstständige im Haupterwerb

1 000

Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Darunter:									
				Selbstständige						Mit Beschäftigte			
				Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	
<b>Portugal</b>													
1996	4 046	2 328	1 718	972	616	356	691	402	290	281	214	66	
1997	4 075	2 347	1 728	963	602	360	700	407	293	263	196	67	
1998	4 300	2 522	1 778	969	640	329	677	417	260	292	223	69	
1999	4 335	2 513	1 822	922	601	321	635	381	254	287	220	67	
2000	4 461	2 581	1 880	906	601	305	604	372	232	302	229	73	
2001	4 523	2 611	1 912	958	641	317	653	403	249	306	238	67	
2002	4 570	2 622	1 947	961	642	320	647	400	248	314	242	72	
2003	4 514	2 584	1 930	951	618	333	638	381	257	313	237	76	
2004	4 552	2 592	1 960	911	604	307	597	369	228	314	235	79	
<b>Schweden</b>													
1996	2 901	1 839	1 062	379	298	81	228	174	54	151	124	27	
1997	2 882	1 827	1 055	356	283	73	205	158	47	152	125	27	
1998	2 913	1 859	1 054	345	273	72	203	158	45	142	115	27	
1999	2 982	1 880	1 103	364	286	78	212	163	49	152	123	29	
2000	3 108	1 889	1 219	336	261	75	189	141	48	147	120	27	
2001	3 338	2 008	1 330	346	273	73	200	151	49	146	122	24	
2002	3 333	2 004	1 329	345	274	71	197	149	48	148	125	23	
2003	3 336	1 998	1 338	351	277	74	200	152	48	151	125	27	
2004	3 270	1 963	1 306	350	276	74	206	157	49	144	119	24	
<b>Österreich</b>													
1996	3 080	1 960	1 119	340	235	105	181	108	73	159	127	32	
1997	3 070	1 954	1 116	345	240	105	184	115	68	161	125	36	
1998	3 055	1 947	1 108	347	240	107	179	112	67	168	128	40	
1999	3 061	1 972	1 089	344	240	104	186	117	69	158	123	35	
2000	3 059	1 972	1 087	345	240	105	180	114	66	165	126	39	
2001	3 059	1 974	1 085	350	246	104	186	121	65	164	125	39	
2002	2 972	1 908	1 063	348	244	105	179	111	67	170	132	38	
2003	3 005	1 923	1 082	349	241	108	182	113	69	167	127	39	
2004	2 777	1 827	951	349	248	101	204	137	67	145	111	34	
<b>Schweiz</b>													
1996	2 714	1 952	762	427	344	83	219	187	32	208	157	51	
1997	2 660	1 921	739	442	353	89	246	214	32	195	139	57	
1998	2 699	1 946	753	428	342	86	245	207	38	183	135	48	
1999	2 691	1 944	746	435	349	86	238	200	37	198	149	49	
2000	2 696	1 938	758	438	352	86	242	204	37	197	148	49	
2001	2 685	1 937	748	421	337	85	187	143	43	234	193	41	
2002	2 707	1 938	769	411	327	84	187	144	43	224	183	41	
2003	2 667	1 924	744	430	346	84	208	158	49	222	188	34	
2004	2 651	1 916	735	401	325	75	188	143	45	213	182	30	
<b>Dänemark</b>													
1996	2 054	1 283	771	197	157	39	96	73	24	100	85	15	
1997	2 074	1 278	795	203	166	37	103	83	20	100	83	17	
1998	2 073	1 286	787	202	165	37	92	76	16	110	89	21	
1999	2 141	1 318	824	205	163	42	96	74	22	109	89	20	
2000	2 119	1 301	818	199	158	41	90	65	25	109	93	16	
2001	2 164	1 305	859	198	164	33	92	73	19	105	91	14	
2002	2 171	1 293	877	200	159	40	89	71	19	110	89	21	
2003	2 132	1 284	848	210	162	48	103	79	24	107	83	24	
2004	2 116	1 278	838	193	155	38	102	78	24	91	77	14	
<b>Finnland</b>													
1996	1 815	988	827	278	194	85	201	133	68	77	60	17	
1997	1 869	1 025	844	275	197	78	182	124	59	92	73	19	
1998	1 922	1 065	857	272	197	76	193	137	57	79	60	19	
1999	2 040	1 122	918	269	186	84	178	117	60	92	69	23	
2000	2 071	1 141	930	268	191	78	173	119	54	96	72	24	
2001	2 108	1 156	952	265	182	83	173	114	59	92	68	24	
2002	2 102	1 142	960	261	179	82	169	110	59	92	70	22	
2003	2 088	1 135	952	255	176	79	164	110	54	91	65	26	
2004	2 067	1 127	941	247	171	76	154	102	52	93	69	24	
<b>Norwegen</b>													
1996	1 534	1 010	525	128	105	23	84	70	15	44	36	8	
1997	1 556	1 026	530	131	107	24	93	78	15	38	30	9	
1998	1 629	1 062	567	134	110	24	96	80	16	38	30	8	
1999	1 648	1 064	584	129	102	27	96	76	19	33	26	8	
2000	1 669	1 070	599	126	98	28	92	73	19	34	26	8	
2001	1 671	1 065	605	121	93	28	88	68	21	32	26	7	
2002	1 676	1 069	607	125	101	24	98	80	18	27	21	6	
2003	1 601	1 018	584	119	94	25	91	74	17	28	20	8	
2004	1 597	1 013	584	119	96	23	88	72	16	31	24	8	

/= keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

## 1.1 Erwerbstätige und Selbstständige im Haupterwerb

1 000

Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Darunter:									
				Selbstständige						Mit Beschäftigte			
				Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	
<b>Irland</b>													
1996	1 156	766	390	247	212	34	181	158	23	65	54	11	
1997	1 203	792	411	254	220	34	181	160	21	73	60	13	
1998	1 236	826	410	258	225	33	170	152	18	89	74	15	
1999	1 319	878	441	262	228	34	172	153	19	90	75	15	
2000	1 382	916	466	272	236	36	175	155	20	96	80	16	
2001	1 433	953	480	273	239	34	174	156	18	99	83	16	
2002	1 464	957	507	276	242	34	176	157	19	100	85	15	
2003	1 485	971	514	272	237	34	172	153	19	100	84	15	
2004	1 518	996	522	287	249	38	185	165	20	102	85	17	
<b>Luxemburg</b>													
1996	150	103	47	13	11	2	3	3	/	10	8	2	
1997	154	104	50	14	10	4	5	3	2	9	7	2	
1998	151	105	46	11	11	/	4	4	/	7	7	/	
1999	156	105	51	14	10	4	5	3	2	9	7	2	
2000	159	108	51	14	11	3	3	3	/	11	8	3	
2001	162	109	53	10	9	2	2	2	/	8	6	2	
2002	165	111	54	12	10	2	3	3	/	9	7	2	
2003	162	109	53	13	9	4	11	7	4	2	2	/	
2004	152	108	44	12	10	2	8	5	2	4	4	/	
<b>Island</b>													
1996	100	67	33	20	16	4	10	8	2	10	9	2	
1997	99	66	33	18	14	4	11	8	2	8	6	2	
1998	101	69	32	21	17	4	12	10	3	8	7	2	
1999	107	72	36	22	17	5	13	10	3	9	7	2	
2000	112	73	39	22	17	5	12	9	3	10	8	2	
2001	115	75	40	22	18	4	13	10	3	9	8	2	
2002	113	72	40	21	17	4	13	10	3	8	7	1	
2003	126	76	50	18	14	4	12	9	3	6	5	1	
2004	125	76	49	17	13	4	10	8	2	7	5	1	

/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

## 1.2 Erwerbstätige und Selbstständige im Zuerwerb

1 000

Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Darunter:								
				Selbstständige								
				Ohne Beschäftigte			Mit Beschäftigte					
Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	
<b>Deutschland</b>												
1996	5 885	772	5 113	375	136	239	296	100	196	79	36	44
1997	6 169	847	5 322	416	147	269	337	111	226	79	36	43
1998	6 521	952	5 568	445	164	281	363	125	238	81	39	43
1999	6 851	1 006	5 845	434	158	276	361	125	235	74	33	41
2000	7 058	1 026	6 033	449	165	284	377	134	243	72	31	41
2001	7 426	1 076	6 350	444	155	289	366	127	239	78	28	50
2002	7 545	1 165	6 380	454	163	291	380	134	246	74	29	45
2003	7 786	1 203	6 583	497	178	319	418	147	271	79	31	48
2004	7 920	1 278	6 642	541	212	329	450	170	280	91	42	49
<b>Frankreich</b>												
1996	3 525	638	2 886	176	63	114	139	50	89	37	13	24
1997	3 684	661	3 024	174	59	115	136	48	88	38	11	27
1998	3 838	695	3 142	181	63	118	133	44	89	47	19	28
1999	3 885	690	3 196	174	54	120	135	42	93	40	12	28
2000	3 915	689	3 225	178	57	121	138	45	93	40	12	28
2001	3 886	656	3 230	168	62	106	132	50	83	35	12	23
2002	3 872	660	3 212	171	60	111	139	50	89	32	10	22
2003	4 003	711	3 291	158	45	114	134	45	90	24	/	24
2004	3 970	670	3 300	139	41	98	114	41	73	26	/	26
<b>Vereinigtes Königreich</b>												
1996	6 442	1 164	5 278	647	237	410	567	214	353	80	24	57
1997	6 649	1 284	5 366	688	252	436	602	230	372	86	22	64
1998	6 708	1 306	5 402	716	270	446	630	249	382	86	21	65
1999	6 778	1 341	5 437	692	258	434	621	235	386	71	23	48
2000	6 909	1 377	5 532	696	272	425	618	243	375	79	28	50
2001	6 964	1 374	5 590	658	247	411	578	222	355	80	25	55
2002	7 060	1 455	5 605	710	292	418	629	268	360	82	24	58
2003	7 284	1 602	5 682	820	347	474	723	318	405	97	29	68
2004	7 298	1 584	5 714	842	351	492	752	321	430	91	29	61
<b>Italien</b>												
1996	1 328	402	926	276	135	141	169	91	78	107	44	63
1997	1 423	424	999	301	145	156	184	93	92	117	52	65
1998	1 506	452	1 054	268	123	145	169	80	90	99	43	55
1999	1 631	452	1 179	308	135	174	193	88	104	116	46	69
2000	1 851	513	1 338	332	147	185	189	90	99	143	56	87
2001	1 938	512	1 426	316	134	182	190	84	106	126	50	76
2002	1 870	498	1 372	301	133	168	180	83	98	121	50	70
2003	1 896	449	1 446	284	111	174	153	61	92	131	50	81
2004	2 843	665	2 178	676	266	410	607	245	362	69	21	48
<b>Spanien</b>												
1996	1 009	257	752	176	68	107	156	60	96	20	8	12
1997	1 071	266	805	158	55	103	139	49	90	20	6	14
1998	1 087	264	823	153	58	95	134	50	84	19	8	11
1999	1 186	277	908	135	51	84	117	43	74	18	7	10
2000	1 228	270	958	135	50	86	116	43	72	20	7	13
2001	1 284	272	1 013	145	53	91	119	44	76	26	10	16
2002	1 287	259	1 028	125	42	83	102	35	66	23	7	16
2003	1 353	261	1 091	123	39	84	107	39	68	16	/	16
2004	1 468	278	1 189	142	49	93	123	41	82	19	8	11
<b>Niederlande</b>												
1996	2 633	689	1 944	254	100	154	219	88	131	36	12	24
1997	2 723	713	2 010	267	107	160	233	95	137	35	12	23
1998	2 859	776	2 083	264	103	161	229	92	137	34	11	24
1999	2 975	768	2 207	254	92	162	228	92	136	26	/	26
2000	3 234	857	2 376	265	89	175	227	78	149	37	11	26
2001	3 400	907	2 493	293	103	190	254	88	166	39	15	24
2002	3 576	990	2 587	342	139	203	298	123	175	44	16	28
2003	3 651	994	2 658	341	147	194	289	127	162	52	20	32
2004	3 690	1 011	2 679	359	141	217	307	123	183	52	18	34
<b>Griechenland</b>												
1996	201	77	124	62	34	29	62	34	29	/	/	/
1997	175	62	114	50	26	24	50	26	24	/	/	/
1998	236	84	152	67	33	34	67	33	34	/	/	/
1999	241	91	150	67	35	32	67	35	32	/	/	/
2000	185	67	118	45	21	25	45	21	25	/	/	/
2001	163	56	108	42	17	25	42	17	25	/	/	/
2002	183	59	123	41	17	24	41	17	24	/	/	/
2003	173	54	119	43	19	24	43	19	24	/	/	/
2004	198	57	141	43	16	26	43	16	26	/	/	/

/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

## 1.2 Erwerbstätige und Selbstständige im Zuerwerb

1 000

Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Darunter:								
				Selbstständige								
				Ohne Beschäftigte			Mit Beschäftigte					
Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	
<b>Portugal</b>												
1996	355	117	238	206	89	117	206	89	117	/	/	/
1997	413	128	285	240	96	144	240	96	144	/	/	/
1998	498	143	354	282	107	176	282	107	176	/	/	/
1999	509	153	356	288	105	183	288	105	183	/	/	/
2000	511	145	366	266	105	161	266	105	161	/	/	/
2001	551	174	377	331	140	191	331	140	191	/	/	/
2002	565	186	379	349	145	204	349	145	204	/	/	/
2003	577	181	397	348	142	207	348	142	207	/	/	/
2004	567	196	371	335	147	189	328	139	189	8	8	/
<b>Schweden</b>												
1996	925	174	751	59	35	24	59	35	24	/	/	/
1997	912	176	736	59	29	30	59	29	30	/	/	/
1998	887	174	713	56	29	27	56	29	27	/	/	/
1999	914	189	724	48	28	20	48	28	20	/	/	/
2000	903	219	684	80	53	26	80	53	26	/	/	/
2001	888	242	646	89	58	32	75	47	28	14	10	4
2002	906	254	652	93	59	34	79	49	30	14	9	5
2003	986	252	734	82	51	31	70	44	26	12	8	4
2004	1 026	278	748	83	51	32	70	43	26	13	7	6
<b>Österreich</b>												
1996	538	85	453	52	18	34	34	11	23	18	8	11
1997	539	82	456	45	17	28	29	10	19	16	7	9
1998	572	90	482	52	20	32	33	11	23	18	9	9
1999	616	91	526	56	18	38	32	7	25	24	11	13
2000	625	90	535	52	21	31	33	14	20	19	8	11
2001	637	89	549	51	18	33	34	11	23	17	7	10
2002	697	102	595	53	20	34	31	10	21	22	9	13
2003	688	97	591	50	19	31	31	11	21	18	8	10
2004	769	105	664	45	14	31	45	14	31	/	/	/
<b>Schweiz</b>												
1996	1 053	175	879	118	22	96	23	/	23	95	22	73
1997	1 101	190	910	135	31	104	25	/	25	110	31	79
1998	1 127	192	934	139	31	108	22	/	22	117	31	86
1999	1 162	204	958	141	34	107	23	/	23	119	34	85
2000	1 174	226	948	155	42	113	28	/	28	127	42	85
2001	1 244	244	1 001	144	37	107	121	37	83	23	/	23
2002	1 258	237	1 021	159	49	110	124	38	86	35	11	24
2003	1 295	253	1 042	170	47	124	129	35	94	41	12	29
2004	1 308	257	1 051	160	50	109	118	37	82	41	14	28
<b>Dänemark</b>												
1996	560	156	404	20	11	9	20	11	9	/	/	/
1997	581	176	405	9	9	/	9	9	/	/	/	/
1998	593	155	438	19	9	10	19	9	10	/	/	/
1999	550	136	413	8	8	/	8	8	/	/	/	/
2000	577	141	436	12	12	/	12	12	/	/	/	/
2001	530	141	389	8	8	/	8	8	/	/	/	/
2002	549	155	394	11	11	/	11	11	/	/	/	/
2003	546	162	384	9	9	/	9	9	/	/	/	/
2004	602	180	423	14	14	/	14	14	/	/	/	/
<b>Finnland</b>												
1996	236	84	152	27	17	10	27	17	10	/	/	/
1997	237	82	155	26	19	7	26	19	7	/	/	/
1998	247	78	170	30	21	9	30	21	9	/	/	/
1999	280	94	186	27	16	11	27	16	11	/	/	/
2000	282	95	187	29	16	13	29	16	13	/	/	/
2001	284	93	190	28	17	11	28	17	11	/	/	/
2002	286	93	193	31	17	15	31	17	15	/	/	/
2003	300	99	200	38	24	15	34	19	15	5	5	/
2004	304	104	199	38	24	14	33	19	14	5	5	/
<b>Norwegen</b>												
1996	556	113	443	31	12	18	31	12	18	/	/	/
1997	576	114	462	33	15	18	33	15	18	/	/	/
1998	589	120	469	35	18	18	35	18	18	/	/	/
1999	585	124	461	30	13	16	30	13	16	/	/	/
2000	580	130	450	31	14	16	31	14	16	/	/	/
2001	578	130	448	29	14	15	29	14	15	/	/	/
2002	584	125	459	28	15	13	28	15	13	/	/	/
2003	643	166	477	36	21	15	36	21	15	/	/	/
2004	662	173	489	40	22	17	40	22	17	/	/	/

/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

## 1.2 Erwerbstätige und Selbstständige im Zuerwerb

1 000

Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Darunter:								
				Selbstständige						Mit Beschäftigte		
				Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich
<b>Irland</b>												
1996	149	39	110	11	5	6	11	5	6	/	/	/
1997	166	43	123	12	6	6	12	6	6	/	/	/
1998	243	66	177	22	12	10	22	12	10	/	/	/
1999	259	64	194	20	10	10	20	10	10	/	/	/
2000	274	67	207	23	12	11	23	12	11	/	/	/
2001	279	62	217	21	11	10	21	11	10	/	/	/
2002	285	63	223	22	12	11	22	12	11	/	/	/
2003	298	66	232	23	12	11	23	12	11	/	/	/
2004	300	62	239	24	12	12	24	12	12	/	/	/
<b>Luxemburg</b>												
1996	10	/	10	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1997	12	/	12	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1998	15	2	13	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1999	16	/	16	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2000	19	2	18	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2001	20	2	18	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2002	19	/	19	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2003	23	/	23	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2004	31	2	29	/	/	/	/	/	/	/	/	/
<b>Island</b>												
1996	38	7	30	4	2	2	4	2	2	/	/	/
1997	39	8	31	5	2	3	5	2	3	/	/	/
1998	42	9	33	5	2	3	5	2	3	/	/	/
1999	42	8	33	4	2	2	4	2	2	/	/	/
2000	42	9	33	4	2	2	4	2	2	/	/	/
2001	42	9	33	4	2	2	4	2	2	/	/	/
2002	42	10	32	4	2	2	4	2	2	/	/	/
2003	29	5	23	1	/	1	1	/	1	/	/	/
2004	29	5	24	2	/	2	2	/	2	/	/	/

/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

### 1.3 Erwerbstätige und Selbstständige im Nebenerwerb

1 000

Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Darunter:									
				Selbstständige									
				Zusammen	Männlich	Weiblich	Ohne Beschäftigte			Mit Beschäftigte			
Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen				Männlich	Weiblich					
<b>Deutschland</b>													
1996	863	541	322	400	301	99	351	261	90	49	40	9	
1997	904	553	351	414	314	100	363	272	90	52	42	10	
1998	985	584	400	421	303	118	365	261	104	56	42	14	
1999	913	547	366	410	303	107	357	263	94	53	40	13	
2000	848	515	333	402	305	97	366	270	97	36	36	/	
2001	868	518	350	435	306	129	381	263	117	54	42	12	
2002	804	482	322	390	280	110	345	245	100	45	34	11	
2003	899	520	379	441	307	134	385	263	121	56	43	12	
2004	959	533	426	427	296	131	372	255	117	54	41	14	
<b>Frankreich</b>													
1996	744	373	372	187	136	52	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	
1997	727	356	371	180	131	49	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	
1998	768	369	399	184	135	49	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	
1999	750	351	398	180	129	51	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	
2000	808	365	443	128	90	38	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	
2001	769	339	430	121	91	29	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	
2002	804	352	452	123	94	29	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	
2003	604	219	385	54	54	/	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	
2004	655	231	424	55	55	/	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	- <sup>1)</sup>	
<b>Vereinigtes Königreich</b>													
1996	1 309	553	755	386	234	153	344	204	140	43	30	12	
1997	1 269	558	711	376	231	145	340	206	135	36	25	11	
1998	1 198	531	667	352	218	134	330	196	134	22	22	/	
1999	1 283	548	735	350	212	138	327	188	138	23	23	/	
2000	1 205	511	694	340	205	135	305	182	124	35	24	11	
2001	1 189	495	694	299	181	119	276	157	119	23	23	/	
2002	1 167	488	679	318	184	134	289	166	123	29	19	10	
2003	1 157	479	678	333	186	147	312	166	147	21	21	/	
2004	1 072	447	624	346	201	145	313	179	134	32	21	11	
<b>Italien</b>													
1996	269	225	44	186	159	26	163	137	26	22	22	/	
1997	280	230	50	194	157	38	174	136	38	20	20	/	
1998	253	208	45	171	142	29	154	125	29	17	17	/	
1999	280	218	62	184	156	28	167	139	28	17	17	/	
2000	285	211	74	190	153	37	173	136	37	17	17	/	
2001	282	209	73	185	150	34	167	133	34	18	18	/	
2002	260	197	63	173	141	32	153	121	32	19	19	/	
2003	257	192	65	164	127	37	144	107	37	20	20	/	
2004	451	281	170	291	198	93	266	173	93	25	25	/	
<b>Spanien</b>													
1996	187	155	32	91	84	7	75	68	7	16	16	/	
1997	209	159	49	96	82	14	82	68	14	14	14	/	
1998	214	170	44	105	92	13	89	76	13	16	16	/	
1999	239	179	60	110	98	12	89	77	12	21	21	/	
2000	275	193	82	116	103	14	96	83	14	20	20	/	
2001	293	213	79	123	109	14	105	91	14	18	18	/	
2002	282	195	87	113	99	14	98	84	14	16	16	/	
2003	298	194	104	120	103	16	103	87	16	16	16	/	
2004	357	227	131	133	109	24	106	87	19	27	22	5	
<b>Niederlande</b>													
1996	346	181	165	104	66	37	104	66	37	/	/	/	
1997	371	190	181	110	65	45	110	65	45	/	/	/	
1998	418	216	202	105	68	37	105	68	37	/	/	/	
1999	410	204	206	121	67	54	121	67	54	/	/	/	
2000	449	224	225	111	71	40	111	71	40	/	/	/	
2001	457	240	217	120	74	46	120	74	46	/	/	/	
2002	462	246	216	120	77	43	120	77	43	/	/	/	
2003	468	234	233	124	76	47	124	76	47	/	/	/	
2004	479	242	236	134	84	50	134	84	50	/	/	/	
<b>Griechenland</b>													
1996	138	118	19	81	75	6	74	68	6	7	7	/	
1997	135	114	21	79	71	7	70	63	7	8	8	/	
1998	194	159	35	105	96	9	94	85	9	10	10	/	
1999	181	144	37	95	84	11	87	76	11	8	8	/	
2000	157	121	36	79	69	10	70	60	10	9	9	/	
2001	130	108	23	69	62	7	60	53	7	9	9	/	
2002	129	104	25	62	53	9	54	46	9	7	7	/	
2003	123	99	25	57	50	8	51	43	8	6	6	/	
2004	105	83	22	49	44	5	44	38	5	5	5	/	

/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

<sup>1)</sup> In Frankreich wird nicht abgegrenzt, ob der oder die Selbstständige im Nebenerwerb ohne Beschäftigte oder mit Beschäftigten tätig ist.

### 1.3 Erwerbstätige und Selbstständige im Nebenerwerb

1 000

Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Darunter:								
				Selbstständige						Mit Beschäftigte		
				Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich
<b>Portugal</b>												
1996	237	171	66	179	137	43	179	137	43	/	/	/
1997	256	178	78	191	140	51	174	123	51	17	17	/
1998	257	175	82	180	125	55	180	125	55	/	/	/
1999	249	176	73	175	125	49	175	125	49	/	/	/
2000	279	187	92	189	130	59	189	130	59	/	/	/
2001	290	202	88	209	147	62	209	147	62	/	/	/
2002	309	213	96	220	154	65	220	154	65	/	/	/
2003	316	214	102	217	152	66	217	152	66	/	/	/
2004	317	200	118	218	147	71	207	136	71	11	11	/
<b>Schweden</b>												
1996	292	165	127	89	69	20	89	69	20	/	/	/
1997	288	164	124	90	71	19	90	71	19	/	/	/
1998	327	179	148	94	72	22	94	72	22	/	/	/
1999	353	192	162	91	69	22	91	69	22	/	/	/
2000	347	184	163	85	67	18	85	67	18	/	/	/
2001	410	228	181	117	89	27	106	79	27	10	10	/
2002	408	225	184	115	83	32	103	75	29	11	9	3
2003	406	223	182	118	86	32	106	78	28	12	8	4
2004	394	214	180	111	83	28	104	76	28	7	7	/
<b>Österreich</b>												
1996	136	98	38	62	51	10	54	44	10	7	7	/
1997	146	101	45	66	52	14	55	44	11	10	8	2
1998	196	145	51	26	26	/	26	26	/	/	/	/
1999	163	120	43	29	27	2	27	25	2	2	2	/
2000	202	135	67	27	23	4	27	23	4	/	/	/
2001	184	131	53	28	25	2	25	23	2	3	3	/
2002	133	87	46	69	49	20	62	42	20	7	7	/
2003	131	81	50	63	41	21	54	35	19	9	7	2
2004	183	117	67	80	56	23	70	47	23	10	10	/
<b>Schweiz</b>												
1996	165	69	96	14	14	/	14	14	/	/	/	/
1997	165	76	89	15	15	/	15	15	/	/	/	/
1998	186	84	102	39	27	12	29	16	12	11	11	/
1999	209	76	132	27	15	12	27	15	12	/	/	/
2000	213	89	124	38	24	14	25	11	14	13	13	/
2001	238	107	132	40	28	12	28	15	12	13	13	/
2002	239	90	149	48	26	22	30	15	15	18	11	7
2003	234	97	137	42	25	17	25	15	10	18	11	7
2004	248	101	147	50	26	24	30	12	17	20	13	7
<b>Dänemark</b>												
1996	153	103	51	35	35	/	35	35	/	/	/	/
1997	182	117	65	50	41	9	50	41	9	/	/	/
1998	184	115	70	53	44	9	53	44	9	/	/	/
1999	172	109	63	41	41	/	41	41	/	/	/	/
2000	281	164	117	75	62	12	75	62	12	/	/	/
2001	264	155	109	71	57	15	71	57	15	/	/	/
2002	271	161	111	70	56	15	70	56	15	/	/	/
2003	265	144	121	59	43	17	59	43	17	/	/	/
2004	297	179	118	81	63	18	81	63	18	/	/	/
<b>Finnland</b>												
1996	87	52	36	35	27	7	35	27	7	/	/	/
1997	82	48	34	30	21	9	30	21	9	/	/	/
1998	92	51	41	34	21	13	34	21	13	/	/	/
1999	77	41	36	28	19	9	28	19	9	/	/	/
2000	81	45	36	27	18	9	27	18	9	/	/	/
2001	81	45	36	29	21	9	29	21	9	/	/	/
2002	87	49	38	31	22	10	31	22	10	/	/	/
2003	85	48	37	30	21	9	30	21	9	/	/	/
2004	92	55	38	36	27	9	31	22	9	5	5	/
<b>Norwegen</b>												
1996	159	81	78	33	26	7	33	26	7	/	/	/
1997	162	83	79	24	18	6	24	18	6	/	/	/
1998	172	87	86	23	18	6	23	18	6	/	/	/
1999	164	87	78	17	17	/	17	17	/	/	/	/
2000	175	85	90	30	22	7	30	22	7	/	/	/
2001	177	86	91	30	21	8	30	21	8	/	/	/
2002	188	95	94	33	24	9	33	24	9	/	/	/
2003	184	93	91	29	22	8	29	22	8	/	/	/
2004 <sup>1)</sup>	173	88	85	/	/	/	/	/	/	/	/	/

/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

<sup>1)</sup> In Norwegen ist 2004 die Frage nach der Stellung im Beruf im Nebenerwerb von 114 000 Personen nicht beantwortet worden. In den Jahren zuvor ist diese Frage nur in geringem Umfang nicht beantwortet worden.

### 1.3 Erwerbstätige und Selbstständige im Nebenerwerb

1 000

Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Darunter:								
				Selbstständige						Mit Beschäftigte		
				Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich
<b>Irland</b>												
1996	19	16	3	9	9	/	9	9	/	/	/	/
1997	23	20	4	12	12	/	12	12	/	/	/	/
1998	5	5	/	5	5	/	5	5	/	/	/	/
1999	18	18	/	13	13	/	13	13	/	/	/	/
2000	21	21	/	14	14	/	14	14	/	/	/	/
2001	26	21	5	14	14	/	14	14	/	/	/	/
2002	28	22	5	15	15	/	15	15	/	/	/	/
2003	27	22	5	14	14	/	14	14	/	/	/	/
2004	31	25	6	17	17	/	17	17	/	/	/	/
<b>Luxemburg</b>												
1996	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1997	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1998	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1999	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2000	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2001	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2002	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2003	1,7	/	1,7	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2004	2,5	/	2,5	/	/	/	/	/	/	/	/	/
<b>Island</b>												
1996	23	12	11	5	4	1	4	2	1	1	1	/
1997	21	12	9	6	4	2	6	4	2	/	/	/
1998	23	12	11	7	4	3	7	4	3	/	/	/
1999	26	13	13	8	5	3	8	5	3	/	/	/
2000	26	13	13	8	5	3	8	5	3	/	/	/
2001	27	14	13	8	5	3	8	5	3	/	/	/
2002	25	13	12	7	5	2	7	5	2	/	/	/
2003	18	9	9	5	3	2	5	3	2	/	/	/
2004	18	9	9	5	4	2	5	4	2	/	/	/

/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

## A 2: Gründerpersonen im Haupt- und Zuerwerb

1 000

Jahr	Haupterwerb						Zuerwerb					
	mit Beschäftigte			ohne Beschäftigte			mit Beschäftigte			ohne Beschäftigte		
	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
<b>Deutschland</b>												
1996	82	61	21	166	118	47	/	/	/	38	14	24
1997	80	60	20	177	126	52	/	/	/	52	19	33
1998	100	73	27	153	116	37	/	/	/	67	26	41
1999	91	68	23	171	125	46	/	/	/	53	20	32
2000	81	57	24	174	122	52	/	/	/	58	22	36
2001	84	61	23	145	105	40	/	/	/	46	17	30
2002	81	61	20	150	106	44	/	/	/	57	18	39
2003	73	56	17	164	115	49	/	/	/	65	21	43
2004	80	56	24	238	170	68	/	/	/	72	27	45
<b>Frankreich</b>												
1996	45	33	12	102	75	26	/	/	/	9	/	9
1997	48	39	10	91	67	24	/	/	/	14	/	14
1998	59	43	17	98	74	24	/	/	/	9	/	9
1999	55	42	13	102	79	22	/	/	/	10	/	10
2000	48	35	13	98	70	28	/	/	/	/	/	/
2001	51	36	15	95	65	31	/	/	/	/	/	/
2002	48	39	9	85	60	26	/	/	/	11	0	11
2003	36	36	/	84	55	29	/	/	/	/	/	/
2004	39	39	/	91	68	23	/	/	/	/	/	/
<b>Vereinigtes Königreich</b>												
1996	25	25	/	216	173	42	/	/	/	98	38	60
1997	36	25	11	228	188	40	/	/	/	111	43	68
1998	33	33	/	204	166	38	/	/	/	119	44	76
1999	24	24	/	201	167	35	/	/	/	113	36	77
2000	23	23	/	188	152	35	/	/	/	104	42	62
2001	39	28	10	203	154	49	/	/	/	86	25	60
2002	22	22	/	239	196	42	/	/	/	95	37	58
2003	21	21	/	245	205	40	/	/	/	112	47	65
2004	33	22	11	248	201	47	/	/	/	111	45	65
<b>Italien</b>												
1996	110	82	28	119	85	34	8	/	8	25	14	11
1997	105	75	30	110	79	30	10	/	10	29	11	18
1998	104	71	33	114	78	36	/	/	0	26	12	14
1999	102	64	38	113	78	35	9	/	9	27	13	14
2000	128	88	40	130	98	32	27	9	19	26	15	12
2001	119	84	34	139	102	37	23	8	16	25	8	17
2002	126	85	41	123	84	39	11	/	11	25	8	17
2003	109	79	30	130	98	32	12	/	12	13	/	13
2004	50	34	17	282	180	102	/	/	/	89	29	60
<b>Spanien</b>												
1996	31	23	8	162	111	51	/	/	/	27	12	15
1997	30	22	8	168	111	58	/	/	/	24	8	16
1998	30	19	10	170	118	52	/	/	/	24	10	14
1999	35	23	12	142	102	40	/	/	/	21	9	12
2000	44	29	15	137	91	46	/	/	/	18	6	12
2001	35	25	10	138	94	44	/	/	/	22	8	13
2002	31	20	12	142	93	49	/	/	/	18	7	11
2003	38	26	12	155	98	57	/	/	/	18	9	8
2004	34	23	11	162	112	50	/	/	/	24	9	15
<b>Niederlande</b>												
1996	/	/	/	14	14	/	/	/	/	15	/	/
1997	/	/	/	16	16	/	/	/	/	/	/	/
1998	/	/	/	15	15	/	/	/	/	25	10	/
1999	/	/	/	12	12	/	/	/	/	14	0	/
2000	13	13	/	36	36	/	/	/	/	30	15	/
2001	/	/	/	39	39	/	/	/	/	39	17	/
2002	/	/	/	13	13	/	/	/	/	/	/	/
2003	/	/	/	11	11	/	/	/	/	/	/	/
2004	/	/	/	12	12	/	/	/	/	/	/	/
<b>Griechenland</b>												
1996	5	5	/	28	20	8	/	/	/	/	/	/
1997	5	5	/	26	18	8	/	/	/	/	/	/
1998	7	7	/	34	22	12	/	/	/	/	/	/
1999	10	10	/	38	26	12	/	/	/	/	/	/
2000	9	9	/	36	24	12	/	/	/	/	/	/
2001	/	/	/	20	12	8	/	/	/	/	/	/
2002	10	10	/	35	25	10	/	/	/	/	/	/
2003	7	7	/	34	23	11	/	/	/	/	/	/
2004	10	10	/	39	26	13	/	/	/	/	/	/

/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

## Gründerpersonen im Haupt- und Zuerwerb

1 000

Jahr	Haupterwerb						Zuerwerb					
	mit Beschäftigte			ohne Beschäftigte			mit Beschäftigte			ohne Beschäftigte		
	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
<b>Portugal</b>												
1996	/	/	/	46	31	15	/	/	/	/	/	/
1997	/	/	/	30	30	/	/	/	/	/	/	/
1998	/	/	/	50	32	18	/	/	/	/	/	/
1999	/	/	/	26	26	/	/	/	/	/	/	/
2000	/	/	/	21	21	/	/	/	/	/	/	/
2001	/	/	/	31	31	/	/	/	/	/	/	/
2002	/	/	/	38	21	17	/	/	/	/	/	/
2003	/	/	/	26	26	/	/	/	/	/	/	/
2004	/	/	/	40	25	15	/	/	/	18	8	10
<b>Schweden</b>												
1996	/	/	/	25	16	9	/	/	/	/	/	/
1997	/	/	/	12	12	/	/	/	/	/	/	/
1998	/	/	/	11	11	/	/	/	/	/	/	/
1999	/	/	/	17	17	/	/	/	/	/	/	/
2000	/	/	/	13	13	/	/	/	/	/	/	/
2001	4	4	/	12	9	4	/	/	/	/	/	/
2002	3	3	/	14	10	3	/	/	/	/	/	/
2003	6	6	/	19	15	4	/	/	/	3	3	/
2004	6	6	/	21	16	6	/	/	/	/	/	/
<b>Österreich</b>												
1996	8	5	2	8	6	2	/	/	/	2	2	/
1997	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1998	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1999	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2000	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2001	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2002	9	6	3	10	7	4	/	/	/	2	/	2
2003	8	6	2	9	6	3	/	/	/	/	/	/
2004	/	/	/	15	15	0	/	/	/	/	/	/
<b>Schweiz</b>												
1996	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1997	/	/	/	/	/	/	13	/	/	/	/	/
1998	13	13	/	/	/	/	11	/	/	/	/	/
1999	12	12	/	/	/	/	12	/	/	/	/	/
2000	15	15	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2001	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2002	7	7	/	9	9	/	/	/	/	9	/	/
2003	9	9	/	12	12	/	/	/	/	11	/	/
2004	7	7	/	12	12	/	/	/	/	8	/	/
<b>Dänemark</b>												
1996	/	/	/	8	8	/	/	/	/	/	/	/
1997	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1998	/	/	/	8	8	/	/	/	/	/	/	/
1999	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2000	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2001	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2002	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2003	/	/	/	8	8	/	/	/	/	/	/	/
2004	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
<b>Finnland</b>												
1996	/	/	/	9	9	/	/	/	/	/	/	/
1997	5	5	/	13	7	6	/	/	/	/	/	/
1998	/	/	/	13	8	5	/	/	/	/	/	/
1999	/	/	/	13	7	6	/	/	/	/	/	/
2000	/	/	/	15	9	6	/	/	/	/	/	/
2001	/	/	/	8	8	/	/	/	/	/	/	/
2002	/	/	/	13	8	5	/	/	/	/	/	/
2003	/	/	/	11	6	5	/	/	/	/	/	/
2004	/	/	/	7	7	/	/	/	/	/	/	/
<b>Norwegen</b>												
1996	/	/	/	5	5	/	/	/	/	/	/	/
1997	/	/	/	6	6	/	/	/	/	/	/	/
1998	/	/	/	6	6	/	/	/	/	/	/	/
1999	/	/	/	7	7	/	/	/	/	/	/	/
2000	/	/	/	5	5	/	/	/	/	/	/	/
2001	/	/	/	8	8	/	/	/	/	/	/	/
2002	/	/	/	7	7	/	/	/	/	/	/	/
2003	/	/	/	8	8	/	/	/	/	/	/	/
2004	/	/	/	5	5	/	/	/	/	/	/	/

/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

## Gründerpersonen im Haupt- und Zuerwerb

1 000

Jahr	Haupterwerb						Zuerwerb					
	mit Beschäftigte			ohne Beschäftigte			mit Beschäftigte			ohne Beschäftigte		
	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
<b>Irland</b>												
1996	/	/	/	7	7	/	/	/	/	/	/	/
1997	/	/	/	8	8	/	/	/	/	/	/	/
1998	/	/	/	11	11	/	/	/	/	/	/	/
1999	/	/	/	12	12	/	/	/	/	/	/	/
2000	/	/	/	11	11	/	/	/	/	/	/	/
2001	/	/	/	11	11	/	/	/	/	/	/	/
2002	/	/	/	8	8	/	/	/	/	/	/	/
2003	/	/	/	8	8	/	/	/	/	/	/	/
2004	/	/	/	9	9	/	/	/	/	/	/	/
<b>Luxemburg</b>												
1996	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1997	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1998	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1999	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2000	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2001	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2002	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2003	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2004	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
<b>Island</b>												
1996	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1997	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1998	/	/	/	1	1	/	/	/	/	/	/	/
1999	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2000	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2001	/	/	/	1	1	/	/	/	/	/	/	/
2002	/	/	/	1	1	/	/	/	/	/	/	/
2003	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2004	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/

/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug